

KulturLandschaft HessenSpitze

Regionales Entwicklungskonzept
2014-2020



Regionales Entwicklungskonzept für die Region KulturLandschaft HessenSpitze

zur Vorlage beim

**Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz**

Referat VII 8
Mainzer Str. 80
65189 Wiesbaden

im Rahmen des Wettbewerbs um Anerkennung als LEADER-Region
(Förderzeitraum 2014-2020)

Während der Wettbewerbsdauer stehen als Ansprechpartner zur Verfügung

Region Kassel-Land e.V.

Touristik und Regionalentwicklung

Raiffeisenweg 2
34466 Wolfhagen

Ute Raband
(Regionalmanagerin)

Tel. 05692/987-3263
Mobil: 0178 860 1381
u.raband@region-kassel-land.de

Rüdiger Henne

(Bürgermeister Gemeinde Oberweser/
Sprecher des Regionalforums)

Tel. 05572 /9373-12
Mobil: 0173 212 5139
buergermeister@oberweser.de

Regionales Entwicklungskonzept KulturLandschaft HessenSpitze

Herausgeber

**Regionalforum
KulturLandschaft HessenSpitze**
Region Kassel-Land e.V.
Touristik und Regionalentwicklung
Raiffeisenweg 2
34466 Wolfhagen
Tel. 05692/987-3263
www.region-kassel-land.de
u.raband@region-kassel-land.de

Bearbeitung und Redaktion



pro loco Glatthaar/Lehmann GbR
Bremen, Göttingen



REGION KASSEL-LAND E.V.
Touristik und Regionalentwicklung im Landkreis Kassel

**Gefördert durch das Land Hessen und die europäische Union
im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER**

HESSEN



Wolfhagen, im August 2014

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis

Kurzfassung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) für die „KulturLandschaft HessenSpitze“ zur Bewerbung als LEADER-Region (Förderzeitraum 2014 – 2020)

Das Regionale Entwicklungskonzept 2014-2020 für die KulturLandschaft HessenSpitze

1.	Räumliche Lage, regionale Identität und Gebietsabgrenzung	1
2.	Vorerfahrungen	1
3.	Lokale Aktionsgruppe (LAG) 2007-2013	2
4.	Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie 2007-2013	3
5.	Verfahren zur Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK)	6
6.	Gebietsanalyse	8
	Bevölkerungsstruktur und –entwicklung	8
	Wirtschaftliche Leistungskraft	9
	Die Finanzkraft der Kommunen	13
	(Soziale) Infrastruktureinrichtungen	13
	Bürgerschaftliches Engagement	17
	Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft	18
	Energiewirtschaft	19
	Aufbau einer Breitbandinfrastruktur	20
	Entwicklung der Natur und Landschaft	20
	Tourismus und Naherholung	21
	Regionalität, Kultur, Brauchtum	24
	Entwicklung der Dörfer und Städte	25
	Nutzung von Strukturprogrammen für die Entwicklung der Wirtschaft	26
	Teilhabe an Modellprojekten des Bundes und des Landes	26
7.	Zusammenfassende SWOT-Analyse: regionale Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken	27
8.	Regionale Entwicklungsstrategie	36
	8.1 Entwicklungsleitbild	37
	8.2 Entwicklungsstrategie	37
	8.3 Handlungsfelder (HF)	39
9.	Aktionsplan	51
10.	Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes	58
	10.1 Lokale Aktionsgruppe (LAG)	58
	10.2 LEADER-Entscheidungsgremium / Regionalforum	60
	10.3 Projektauswahlverfahren und –kriterien	61
	10.4 Regionalmanagement	64
11.	Finanzierungsplan	66
12.	Prozessmonitoring und Evaluierung	70

Literatur- und Quellenverzeichnis

Anhang

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ADFC	Allgemeiner Deutscher Fahrradclub
ALG	Arbeitslosengeld
AN	Arbeitnehmer
BBsR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
CB	Casseler Bergland
DEHOGA	Deutscher Hotel- und Gaststättenverband
DTV	Deutscher Tourismusverband
EE	Erneuerbare Energien
EEG	Erneuerbare Energiengesetz
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ESF	Europäischer Strukturfonds
EW	Einwohner
FFH	Fauna-Flora-Habitat-Gebiet
GRW	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
HF	Handlungsfeld
HGO	Hessische Gemeindeordnung
HKO	Hessische Landkreisordnung
IHK	Industrie- und Handelskammer
IuK-Technologie	Information und Kommunikationstechnologie
KLHS	KulturLandschaft HessenSpitze
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LP	Leitprojekt
LSG	Landschaftsschutzgebiet
MIV	Motorisierter Individualverkehr
MWh	Megawattstunden
NSG	Naturschutzgebiet
NVV	Nordhessischer Verkehrsverbund
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
OT	Ortsteil(e)
REK	Regionales Entwicklungskonzept
RF	Regionalforum
PEFC	Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes
REK	Regionales Entwicklungskonzept
RES	Regionale Entwicklungsstrategie
RKL	Region Kassel-Land e.V. – Touristik und Regionalentwicklung
SILKA	Streuobstinitiative im Landkreis Kassel
SMART	spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert
SQD	Servicequalität Deutschland
ST	Stadtteil(e)
SWOT	steht für „Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken“
TAG	Touristische Arbeitsgemeinschaft
VHS	Volkshochschule
ViLBe	Virtuelles Lernen in Berufsschulen
WFG	Wirtschaftsförderung Region Kassel

Anmerkung: Im Sinne der Lesbarkeit werden im Regionalen Entwicklungskonzept nur männliche Substantivformen verwendet. Gemeint sind immer beide Geschlechter.

Kurzfassung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) für die „KulturLandschaft HessenSpitze“ zur Bewerbung als LEADER-Region (Förderzeitraum 2014 – 2020)

1. Die Region

Die KulturLandschaft HessenSpitze (KLHS) entspricht auch in der kommenden Förderperiode dem räumlichen Zuschnitt des Regionalen Entwicklungskonzeptes von 2007. Sie liegt im äußersten Nord-Westen des Landkreises Kassel und des Landes Hessen und wird von den Bundesländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, den hessischen Landkreisen Schwalm-Eder und Waldeck-Frankenberg und der Stadt Kassel umschlossen. Sie reicht damit im Südosten deutlich in den dicht besiedelten Ballungsraum des Oberzentrums Kassel hinein und erstreckt sich andererseits in rd. 40 km davon entfernt liegende dünn besiedelte ländliche Gemeinden. Zur Region gehören die 19 Kommunen Bad Karlshafen, Trendelburg, Wahlsburg, Oberweser, Reinhardshagen, Hofgeismar, Liebenau, Immenhausen, Grebenstein, Espenau, Calden, Ahnatal, Vellmar, Fuldata, Zierenberg, Breuna, Wolfhagen, Habichtswald und Naumburg mit insg. 91 Orts-/Stadtteilen, einer Fläche von 1.013,56 km² und 133.246 Einwohnern. Gegenüber 2005 ist die Bevölkerungszahl um 5,2 % zurückgegangen.



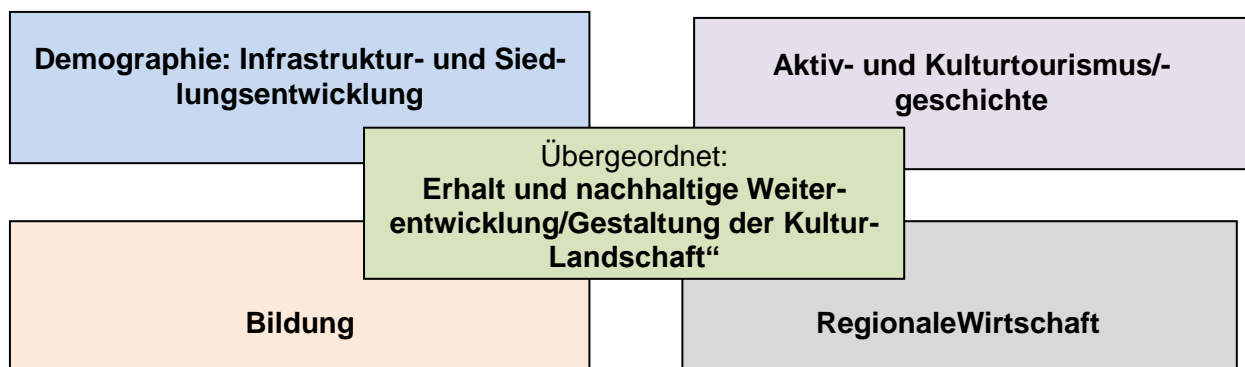
Nach klassischen Strukturdaten erscheint die KulturLandschaft HessenSpitze als eine durchschnittliche deutsche Mittelgebirgsregion: land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen prägen das Landschaftsbild; die durchschnittliche Einwohnerdichte liegt deutlich unter den entsprechenden Werten des Regierungsbezirks und des Landes; die Zahl der Auspendler überwiegt die der Einpendler; die kommunalen Schuldenstände in der Region sind relativ hoch, das Durchschnittsalter liegt deutlich über demjenigen im Regierungsbezirk und im Land Hessen. Lt. Bevölkerungsprognose werden sich sowohl der Rückgang der Bevölkerungszahl wie auch das steigende Durchschnittsalter als Trends in der Region bis 2030 fortsetzen. Ein Anstieg der Altersarmut ist gerade in den ländlicher geprägten Teilräumen zu erwarten. Insbesondere der „demographische Wandel“ und der „landwirtschaftliche Strukturwandel“ sind in der Region längst mehr als nur statistisch erfassbare Zahlen: Aufgegebene landwirtschaftliche Betriebe, Gaststätten und Einzelhandelsstandorte, geschlossene oder von Schließung bedrohte Grundschulen und in einigen Ortskernen eine deutliche Zunahme leerstehender und z. T. gefährdeter Fachwerkgebäude sind deutliche Anzeichen dieser Entwicklungen.

Die Region sieht sich also vor den Herausforderungen, einen zukunftsorientierten Umgang mit den Auswirkungen übergeordneter Veränderungsprozesse zu finden. Grundlage der regionalen Entwicklung ist dabei die Kulturlandschaft, die als Basis für den Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsraum verstanden wird. Ihr nachhaltiger Erhalt und ihre Weiterentwicklung als attraktive Lebens- und Wirtschaftsregion im Rahmen der strukturellen Veränderungen sind daher Aufgaben des vorliegenden Entwicklungskonzeptes. Hierbei kann die Region auf den Erfahrungen und Erfolgen der vorausgegangenen LEADER-Förderperiode aufbauen. Im

Zeitraum von 2007 – 2013 konnten 26 private und 53 öffentliche Projekte mit LEADER-Mitteln gefördert werden mit einer Gesamtfördersumme von 2.163.269,18 Euro bei einer Investitionssumme von 6.315.009,81 Euro. Darüber hinaus wurden 15 Vorhaben zur Biorohstoffnutzung mit einer Gesamtfördersumme von 866.000 Euro bei einer Investitionssumme von 7.135.221 Euro gefördert.

2. Die fünf Handlungsfelder (HF)

Die Gebietsanalyse bestätigt im Wesentlichen die Breite der Handlungsfelder und Themen, die in der Leader-Förderperiode 2007 – 2013 verfolgt wurde. Die Vielfalt der Region und die inhaltliche Verflechtung der einzelnen Themen begründen deshalb auch für das REK 2014 einen thematisch breiten Ansatz. Der wachsenden Bedeutung der Folgen des demographischen Wandels auf Infrastruktur und Siedlungsentwicklung soll stärker als bisher Rechnung getragen werden, um den damit verbundenen Herausforderungen gemeinsam begegnen zu können. Im Zentrum stehen die Nutzung und der Ausbau der regionalen Stärken zugunsten einer zukunftsorientierten nachhaltigen Entwicklung. Das HF „Erneuerbare Energie“ aus 2007 wurde dem HF „Regionale Wirtschaft“ zugeordnet. Neu und besonders hervorgehoben wird dafür das Handlungsfeld „Bildung“, ein Thema, dessen Bearbeitung Einfluss auf die wirtschaftliche wie auch gesellschaftliche Entwicklung der Region hat.



3. Das Leitbild

Da das 2007 formulierte und breit abgestimmte Entwicklungsleitbild seine Prägnanz und Anschaulichkeit im Hinblick auf die Philosophie der Regionalen Entwicklungsstrategie nicht verloren hat, wird es auch für die, in der Förderperiode 2014-2020 angestrebten Werte und langfristigen Ziele stehen:

Die „KulturLandschaftHessenSpitze“ eröffnet neue Perspektiven der Identität und Grenzüberschreitung: für einen bewussten Umgang mit dem kultur- und landschaftsgeschichtlichen Reichtum und eine aktive Lebensraumgestaltung, Wirtschaftsentwicklung und Energienutzung!“

Der Bezug zum eigenen Regionsnamen - „KulturLandschaft HessenSpitze“ – wurde dabei bewusst gewählt und behält die KulturLandschaft als aktiven (d.h. die verschiedenen Wirtschafts- und Sozialbereiche verbindenden) Faktor regionaler Entwicklung bei.

Der Begriff der „**neuen Perspektive**“ eröffnet einen gewünschten Fokus der regionalen Entwicklung in der KulturLandschaft HessenSpitze, der vom „Hier und Jetzt“ in die Zukunft weist und ebenso vorausschauend wie verantwortungsbewusst und innovativ sein soll.

Das Begriffspaar „**Identität**“ und „**Grenzüberschreitung**“ ist nach innen wie außen orientiert. Es macht zum einen auf die Herausforderungen aufmerksam, denen sich die Region im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel selbst stellen muss und will, verdeutlicht aber auch den hohen Stellenwert von inner- wie überregionaler Kooperation und Netzwerkarbeit. In der Intensivierung bestehender, wie auch dem aktiven Aufbau weiterer innerregionaler Kooperationen, aber auch in der Entwicklung und Umsetzung gebietsübergreifender und europäischer Kooperationsprojekte sieht die Region besondere Entwicklungschancen. Vor allem die grenzübergreifenden Kooperationen sollen bereits bei den benachbarten Regionen in Nordhessen ansetzen.

Mit der Ergänzung „**Für einen bewussten Umgang mit dem kultur- und landschaftsgeschichtlichen Reichtum, eine aktive Lebensraumgestaltung, Wirtschaftsentwicklung und Energienutzung!**“ nimmt das regionale Entwicklungsleitbild Bezug auf die Region als gleichwertigen Lebens- und Arbeitsraum. Zugleich kommt den drei Begriffen „bewusst“, „aktiv“ und „Energienutzung“ eine gewisse Doppeldeutigkeit zu: Diese Begriffe stehen für eine ausdrückliche Stärkung der regionalen gesellschaftlichen Leistungen, die z.B. in Form von ehrenamtlichem und bürgerschaftlichem Engagement oder Bildungsbereitschaft vorhanden sind und wollen diese bewusst, d.h. nicht nach dem Zufallsprinzip stärken.

4. Die strategischen Entwicklungsziele

Das regionale Entwicklungsleitbild lässt sich deshalb auch für die kommende Förderperiode in drei strategische Entwicklungsziele differenzieren, die bewusst Handlungsfelder übergreifend formuliert sind und damit versuchen, die Philosophie einer integrierten, Sektor übergreifenden und nach dem Bottom-up gestalteten, Regionalentwicklung fassbar zu machen. Die strategischen Entwicklungsziele für die KulturLandschaft HessenSpitze sind:

Entwicklung und Verbesserung des regionalen Natur- und Kulturerbes:

- Hohe Lebensqualität und den Selbstwert des ländlichen Raums durch einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur auch durch die Verknüpfung mit Bildungs- und touristischen Angeboten sichern.
- Kulturelles Leben und kulturgeschichtliches Erbe bewusst gestalten.
- Kultur- und landschaftsgeschichtlich besonderen Orte weiter in Wert setzen und durch Synergien mit Kultur, Bildung und Tourismus stärken.
- Kreative Milieus unterstützen.

Im Vordergrund stehen Konzepte und Projekte zum Schutz, zur Nutzung und nachhaltigen Bewirtschaftung des Naturraums (auch im Hinblick auf die Erzeugung von Biomasse) und auch Projekte und Aktivitäten zur (informellen wie baulichen) in Wertsetzung der vielfältigen Kulturgüter oder zur Sensibilisierung von Bevölkerung und (Nah)Erholungssuchenden/Touristen für den Raum, in dem sie sich bewegen.

Diversifizierung der regionalen Wirtschaft:

- Regionale Wertschöpfung stärken und zusätzliche Einkommensmöglichkeiten in allen Wirtschaftsbereichen erschließen.
- Wohnortnahe Beschäftigung insb.. von jungen Menschen, älteren Arbeitnehmern und Frauen sichern und ausbauen.
- Kooperationen ausbauen und Standortprestige steigern.

- „Lebenslangen Lernen“ in der beruflichen wie auch persönlichen Bildung weiter vernetzen und in ihrem (räumlichen wie inhaltlichen) Spektrum erweitern.

Ein Augenmerk wird auf die Entwicklung und den Ausbau eines innovativen unternehmerischen Umfelds (für innovative Produkte, Technologien und Dienstleistungen) gelegt, da dieser Aspekt nicht zuletzt auch mit der Verstärkung der regionalen Identität wie auch der Außenwahrnehmung der Region verbunden ist.

Verbesserung regionaler Lebensqualität und Infrastruktur:

- Innovative (mobile wie standortgebundene bzw. kooperative) Lösungen zur Sicherung und Verbesserung der Erreichbarkeit von Einrichtungen der Grundversorgung entwickeln und umsetzen.
- Ideen zur zukunftsfähigen Gestaltung der sozialen Infrastruktur und lokal tragfähigen Lösungen in öffentlich-privater Partnerschaft (z.B. Bürgerbusse) unterstützen.
- Kinder und Jugendliche als Zielgruppe stärker als bisher in die regionale Entwicklung einbeziehen.
- „Weiche“ Standortfaktoren fördern, um die Region attraktiv zu halten und im zunehmenden Wettbewerb der Regionen bestehen zu können.

Hierzu gehören Einrichtungen und Projekte zum Erhalt und der Verbesserung des regionalen Freizeit- und Erholungswertes, des Wohnumfelds, Maßnahmen zur Minderung der Abwanderung junger Menschen, aber auch der medizinischen Versorgung bzw. der sozialen Betreuung und Fürsorge. Auch Aktivitäten zur Stabilisierung und zukunftsfähigen Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements werden unterstützt.

5. Die Leitprojekte

Leitprojekte (Erläuterungen siehe unten)	Handlungsfelder				
	Kulturland-schaft	Infra-struktur/Siedlung	Bildung	Tourismus	Wirtschaft
1. Kategorie: Die Stärke der Region sind ihre Menschen					
▪ Leben, Wohnen und Arbeiten in der Region verbinden					
▪ Gemeinsam aktiv(e) Lebens-Mittel-Punkte gestalten					
▪ Kommen – bleiben – wandern – zurückkehren					
▪ Attraktive Erlebnis- und Erholungsregion					
▪ Mit regionaler Vielfalt zu regionalem Genuss					
2. Kategorie					
▪ Kultur und Landschaft erfahrbar machen					
▪ Lernende Region					
▪ Mitfahren – Mitnehmen – Miteinander					
▪ Gesundheit und Wohlbefinden					
▪ Attraktive und lebendige Orte – Innenentwicklung, Wohnen und Ortsbild					
	Zuordnung zu einem Haupthandlungsfeld				
	Verknüpfung/ Verbindung zu weiteren Handlungsfeldern				

Im Beteiligungsprozess wurden zehn zentrale Leitprojekte für die zukünftige Regionalentwicklung der Kulturlandschaft HessenSpitze formuliert. Die Leitprojekte stehen insgesamt – ganz i. S. einer integrierten Entwicklung – für z.T. komplexe Wirkungsgeflechte und Syner-

gien und berühren von daher überwiegend mehrere Handlungsfelder. Sie bündeln unterschiedliche Projekte, Herausforderungen und Stärken und machen die Umsetzung deshalb in Netzwerken und Kooperationen besser handhabbar. Unter dem Motto „Die Stärke der Region sind ihre Menschen“ wurden fünf Leitprojekte ausgewählt, die in den nächsten Jahren verstärkt bearbeitet und mit Projekten gefüllt werden sollen (1. Kategorie). Für die Leitprojekte der 1. Kategorie wurden Regionalforumsmitglieder gefunden, die sich für die Verfolgung und Umsetzung des jeweiligen Leitprojektes mit verantwortlich fühlen (Projekt“-Paten“). Die weiteren fünf Leitprojekte sind zeitlich nachgeordnet und definieren aus heutiger Sicht Arbeitsschwerpunkte für eher die zweite Hälfte der Förderperiode (2. Kategorie). Eine Förderung von Projekten und Aktivitäten, die diesen Leitprojekten zugeordnet werden könnten, ist aber auch bis zur vertiefenden Bearbeitung des Leitprojekts möglich.

6. Die Umsetzung der Entwicklungsstrategie

Der Verein Region Kassel-Land stellt die **Lokale Aktionsgruppe (LAG)** für die Region KulturLandschaft HessenSpitze wie auch die Region Casseler Bergland dar. Der Verein ist in dieser Funktion und seiner Organisationsstruktur bereits seit 2007 als Träger der Regionalentwicklung vom Land Hessen anerkannt.

Für die Förderphase 2014-2020 ist eine deutliche Vergrößerung des **Regionalforums** von vormals 14 auf 17 Mitglieder beschlossen. Die Stimmenmehrheit wird eindeutig bei den beiden Gruppierungen der Privatwirtschaft/Unternehmen und der Zivilgesellschaft liegen, wobei keine der beiden Gruppen mehr als 50 % der Stimmenanteile auf sich vereinen wird. Bei der Besetzung des Regionalforums wurde auf eine fachlich ausgewogene, die Inhalte der Handlungsfelder repräsentativ widerspiegelnde Besetzung geachtet, wobei ein Teil der Regionalforumsmitglieder querschnittsorientiert in der Verantwortung für mehrere Handlungsfelder steht. Grundsätzlich hat das Regionalforum für die Vernetzung eine wichtige Funktion. Dass diese Vernetzung funktioniert, zeigt die Tatsache, dass dreizehn der zukünftigen Regionalforumsmitglieder ohne Zögern ihre Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit erklärt haben.

In vier öffentlichen Veranstaltungen wurden mit und von den regionalen Akteuren in den Handlungsfeldern über 100 Projektideen gesammelt. Hiervon sind 28 Projekte soweit konkretisiert, dass sie – zugeordnet zu den Leitprojekten – als Startprojekte im Jahr 2015 begonnen werden können.

7. Das Prozessmonitoring und die Evaluierung

Das Regionalforum KulturLandschaft HessenSpitze wird zur Halbzeit und zum Ende der Förderperiode jeweils eine Selbstevaluation durchführen, die sich an den drei folgenden Bewertungsbereichen orientieren wird: Inhalte und Strategie, Prozess und Struktur/Zusammenarbeit sowie Aufgaben des Regionalmanagements.

Messbare Grundlagen für das Prozessmonitoring und die Evaluierung werden die im Regionalen Entwicklungskonzept dargestellten SMART-Ziele sowie der Aktionsplan sein. Die Ergebnisse des laufenden Regionalentwicklungsprozesses werden in den jährlichen Geschäftsberichten dokumentiert und den Projektträgern, der LAG Region Kassel-Land und dem Regionalforum sowie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

DAS REGIONALE ENTWICKLUNGSKONZEPT 2014-2020 FÜR DIE KULTURLANDSCHAFT HESSENSPITZE

1. RÄUMLICHE LAGE, REGIONALE IDENTITÄT UND GEBIETSABGRENZUNG



Die KulturLandschaft HessenSpitze (KLHS) entspricht auch in der kommenden Förderperiode dem räumlichen Zuschnitt des Regionalen Entwicklungskonzepts von 2007. Sie liegt im äußersten Nordwesten des Landkreises Kassel und des Landes Hessen und wird von den Bundesländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, den hessischen Landkreisen Schwalm-Eder und Waldeck-Frankenberg und der Stadt Kassel umschlossen. Sie reicht damit im Südosten deutlich in den dicht besiedelten Ballungsraum des Oberzentrums Kassel hinein und erstreckt sich andererseits in rd. 40 km davon entfernt liegende, verkehrsgeographisch benachteiligte und dünn besiedelte ländliche Gemeinden.

Zur Region gehören die 19 Kommunen Bad Karlshafen, Trendelburg, Wahlsburg, Oberweser, Reinhardshagen, Hofgeismar, Liebenau, Immenhausen, Grebenstein, Espenau, Calden, Ahnatal, Vellmar, Fuldata, Zierenberg, Breuna, Wolfhagen, Habichtswald und Naumburg mit insg. 91 Orts-/Stadtteilen. Die Region hat inkl. dem Staatsgutsbezirk Reinhardswald eine Fläche von 1.013,56 km² und 133.246 Einwohnern (EW). Gegenüber dem 31.12.2005 verzeichnet die Region einen Bevölkerungsrückgang von 5,2 %.

Infrastrukturelle Zentren und Standorte wesentlicher Infrastruktur-, Bildungs- und Kultureinrichtungen sind die ehemaligen Kreisstädte Hofgeismar und Wolfhagen. Darüber hat v.a. die Stadt Vellmar eine Bedeutung als Kassel naher Wohnstandort.

Die KulturLandschaft HessenSpitze wird wesentlich durch die Kulturlandschaft geprägt, die als Grundlage für den Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsraum verstanden wird. Naturräumlich spiegelt sich dies durch die Flüsse Weser und Diemel wider, die die Region im Nordwesten und Nordosten begrenzen. Landschaftlich prägend sind auch der Reinhardswald und der Naturpark Habichtswald; landschaftlich reizvoll ist zudem das Warmetal, das in etwa in der Mitte der Region verläuft. Zwischen den herausragenden Landschaftsräumen liegt die sogenannte niederhessische Senke, in der auch die Bundesstraße 7 verläuft. Hier hat eine eher großräumig strukturierte Landwirtschaft der weitläufigen und im Vergleich zur restlichen Region weniger abwechslungsreichen Landschaft ihren Ausdruck verliehen.

2. VORERFAHRUNGEN

Erstmalig als LEADER-Region anerkannt wurde die KulturLandschaft HessenSpitze mit der Förderperiode 2007-2013. Traditionell wird ländliche Regionalentwicklung im Landkreis Kas-

sel jedoch bereits seit 1993 durch den Verein Region Kassel-Land (RKL) bzw. dessen Vorläufer koordiniert. Der Ausgangspunkt der ländlichen Regionalentwicklung lag dabei im nördlichen Teilgebiet des Landkreises Kassel, der in etwa dem Altkreis Hofgeismar entspricht. Eine erste räumliche Erweiterung fand bis Ende der 1990er Jahre zunächst um die Kommunen des Altkreises Wolfhagen und in 2001 – mit der Zusammenführung der Regionalentwicklung und dem bis dato im Landkreis Kassel organisierten Tourismus im RKL – auch um die Kommunen des ehemaligen Altkreises Kassel statt.

In Hessen einzigartig an dieser Organisationsstruktur ist, dass unter dem Dach des RKL mit der KulturLandschaft HessenSpitze (bis 2013 LEADER-Region) und dem direkt angrenzenden Casseler Bergland (bis 2013 ELER-Region) zwei anerkannte Regionen des ländlichen Raums koordiniert und organisiert werden. Daraus ergeben sich fast zwangsläufig Analogien in der Organisationsstruktur der beiden Regionen, aber auch im Hinblick auf Kooperationen und Lösungsstrategien. Landesweit ebenfalls einzigartig ist, dass der RKL nicht nur die ländliche Regionalentwicklung, sondern auch den Tourismus verantwortet. Damit verbunden sind im Hinblick auf den Erfahrungsaustausch, aber auch die Entwicklung und Umsetzung von (gebietsübergreifenden) Projekte und Aktivitäten, nicht zu unterschätzende Synergieeffekte.

3. LOKALE AKTIONSGRUPPE (LAG) 2007-2013

Das Regionalforum (RF) KulturLandschaft HessenSpitze ist seit 2008 unter dem Dach des RKL organisiert, der bereits seit 1993 Träger der ländlichen Regionalentwicklung ist und über entsprechend reichhaltige Erfahrungen in der Projektentwicklung und –beratung, europäischen Kooperation und der Umsetzung des partizipatorischen Ansatzes verfügt. Um den mit der Förderperiode 2007-2013 verbundenen Rahmenbedingungen zu entsprechen, wurde am 23.04.2008 eine veränderte und weiterentwickelte Satzung beschlossen, die gemäß § 2, Abs. 1 folgende Ziele verfolgt:

- Aufbau und Pflege regionaler und überregionaler Kooperationsstrukturen,
- Vorbereitung und Moderation regionaler Meinungsbildungsprozesse und Entwicklungskonzepte – auch im Sinne vom Land Hessen anerkannter Regionalforen,
- Management zur Fortschreibung und Umsetzung der vom Land Hessen anerkannten Regionalen Entwicklungskonzepte für die Förderregionen KulturLandschaft HessenSpitze und Casseler Bergland,
- Initiierung, Beratung, Begleitung, Umsetzung und Vermarktung von Veranstaltungen und Projekten.

Zur Umsetzung dieser Ziele räumt § 11 der Vereinssatzung dem RF KulturLandschaft HessenSpitze alle von der EU und dem Land Hessen erforderlichen Entscheidungen zur Fortschreibung und Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes ein.

Entsprechend der Satzungsänderung des RKL wurde das RF in der Mitgliederversammlung am 23. April 2008 gegründet. Es wurden nur solche Mitglieder berufen, deren Sitz und/oder Zuständigkeit in der Förderregion liegt; die Wirtschafts- und Sozialpartner verfügten über die Stimmenmehrheit. Im Einzelnen gehörten zum RF als öffentliche Partner sechs Vertreter der Städte und Gemeinden Ahnatal, Breuna, Fuldata, Liebenau, Naumburg und Oberweser sowie als Wirtschafts- und Sozialpartner je ein Vertreter des Fahrradpools Weser-Diemel, des Evangelischen Kirchenkreises Wolfhagen, der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, der Beruflichen Schulen Hofgeismar-Wolfhagen, der Kreishandwerkerschaft, der ENERGIE 2000 als Energieagentur im Landkreis Kassel und des Landfrauenvereins Hofgeismar und Wolfhagen. Im Mai 2010 wurde als zusätzliches Mitglied des RF ein Vertreter der Wirtschafts-

förderung Region Kassel aufgenommen, so dass das Stimmenverhältnis bei sechs öffentlichen zu acht privaten Partnern lag. Um auf veränderte Anforderungen reagieren und gemeinsame Lernprozesse umsetzen zu können, war eine Vergrößerung/ Veränderung der Zusammensetzung während der gesamten Förderperiode explizit möglich. Eine Mehrheit der öffentlichen Partner war und ist dabei jedoch ausdrücklich ausgeschlossen.

Das RF hat aus seinen Reihen einen Sprecher (öffentlicher Partner) und einen stellvertretenden Sprecher (privater Partner) gewählt, die beide auch gewählte Mitglieder des Gesamtvorstands des RKL sind. Somit sind aus inhaltlicher wie organisatorischer Sicht der beständige Austausch und die Interessenvertretung unter dem Dach des RKL wie auch mit der Nachbarregion Casseler Bergland gewährleistet.

Das Regionalforum KulturLandschaft HessenSpitze wird in der kommenden Förderperiode deutlich erweitert. Details dazu werden in der regionalen Strategie (s. Kap. 10.2) dargestellt.

4. UMSETZUNG DER REGIONALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 2007-2013

Im Rahmen der LEADER-Projektförderung kann die Region auf eine besonders erfolgreiche Bilanz zurück blicken. In der vergangenen Förderperiode wurden 79 (= 26 private und 53 öffentliche) Projekte einer LEADER-Förderung zugeführt. Damit verbunden war lt. Bewilligungsbescheiden eine Fördersumme von 2.163.269,18 € bei Investitionen von 6.315.009,81 €. Besonders erfreulich bei den privaten Projekten ist, dass 10 Projekte direkt arbeitsplatzschaffende Effekte hatten, weitere sechs landtouristische Projekte im Bereich der Beherbergung einen Beitrag zur Existenzsicherung bzw. einen betrieblichen Zuerwerb leisten. Auch andere private Projekte wie die Förderung der 3D-Technik bzw. Digitalisierung im Kino in Wolfhagen oder die Einrichtung eines Servicecenters im psychosozialen Zentrum des Bad Emstaler Vereins sind im Hinblick auf ihre Effekte für die Infrastruktur, aber auch der Arbeitsplatzsicherung bemerkenswert. Im öffentlichen Bereich sind darüber hinaus Projekte wie die Schaffung einer Koordinierungsstelle für das Palliativ- und Hospiznetz oder die Streckenwanderwege Habichtswaldsteig und Weserberglandweg hervorzuheben.

Neben den direkt nach der LEADER-Richtlinie geförderten Projekten wurden 15 Vorhaben zur Biorohstoffnutzung (6 Biogasanlagen, 7 Biomassefeuerungsanlagen, 2 Nahwärmenetze) mit einem Fördervolumen von 866.000 € und Investitionskosten von 7.135.221 € unterstützt. Insgesamt flossen damit beachtliche 3.029.269,18 € Fördermittel in 94 regionale Projekte, die mit Investitionen von mindestens 13.450.230,81 € verbunden waren. Damit wurden die 2007 im REK veranschlagten Fördermittel in Höhe von 1.750.000 € um gut 73 % und die Zahl der angestrebten 74 Projektförderungen um 27 % überschritten. Die Finanzierung des Regionalmanagements mit einem Arbeitsvolumen von 60 Wochenstunden wurde in der gesamten Förderperiode 2007-2013 allein von den Mitgliedern des Vereins Region Kassel-Land getragen. Gleichwohl ist festzuhalten, dass v.a. die mit der Richtlinie angebotene Förderung von Schulungen regionaler Akteure unter den damit verbundenen Fördervoraussetzungen (insb. der Bagatellgrenze) nur schwer zu realisieren und oftmals besser über eigene Mittel und in Kooperation mit regionalen Partnern umzusetzen sind.

Im REK 2007 wurden für die Region die sechs Leitprojekte (LP) „Kultur und Landschaft erfahrbar machen“, „Siedlung und Landschaft nachhaltig entwickeln“, „Erneuerbare Energien“, „Tourismus und Naherholung aktiv“, „Regionale Wirtschaft zwischen Tradition und Innovation“ und „Lebensqualität für alle Generationen“ benannt. Viele der benannten spezifischen Ansätze der Leitprojekte konnten erfolgreich angegangen und konkretisiert werden. Die beiden LP „Erneuerbare Energien“ und „Siedlung und Landschaft nachhaltig entwickeln“ hinge-

gen lehnen sich inhaltlich entweder zu stark an andere Leitprojekte an, um eine eigenständige Profilierung zu erfahren oder waren aufgrund der Rahmenbedingungen schwieriger zu bearbeiten. Im Einzelnen stellt sich die Realisierung der Leitprojekte wie folgt dar:

LP „Kultur und Landschaft erfahrbar machen“ zur weiteren Verbesserung der regionalen Identität, der Kooperation und Vernetzung:

- Weitere Etablierung und Entwicklung der Ecomuseen Reinhardswald und Habichtswald
 - durch die Organisation, Bewerbung und Durchführung von jährlich ca. 400 Veranstaltungen zur Kultur- und Landschaftsgeschichte in Kooperation von ehrenamtlich tätigen regionalen Vereinen, Museen, Naturschutzverbänden etc. und hauptamtlicher Koordination durch das Regionalmanagement,
 - Projekte wie die Umsetzung des Wander- und Ausflugsführers „Unterwegs im Reinhardswald. 52 Wege und Ziele“ (2011), die Durchführung der beiden Jugendwettbewerbe „Wo sie geblieben sind - was sie heute sein könnten. Spurensuche zu jüdischem Leben in unserer Region“ (2008) und „Altes mit jungen Augen sehen“ (2010/2011) des Ecomuseums Habichtswald sowie die derzeit in Umsetzung befindliche gemeinsame Internetseite zu den regionalen Museen und musealen Einrichtungen der Landschaftsräume Habichtswald, Reinhardswald und Söhre/Kaufunger Wald.
 - Die Finanzierung der Aktivitäten der Ecomuseen erfolgt allein aus Mitteln des RKL.
- Verbesserung der individuellen Erschließung der regionalen Kultur- und Landschaftsgeschichte durch
 - Umsetzung von 16 Eco Pfaden (plus Hörführungen/Eco Pfad Apps), die dazu anregen sollen, sich mit der Geschichte der Region zu beschäftigen, Zeugen der Vergangenheit mit anderen Augen zu sehen und sie damit auch für die Zukunft zu bewahren.
 - Förderung der Ausbildung und Zertifizierung von Natur- und Landschaftsführern durch den Naturpark Habichtswald.
 - Förderung der Planung, Überprüfung der Machbarkeit bzw. Umsetzung von 15 musealen Einrichtungen bzw. Informations- und Kommunikationszentren zur Vermittlung der regionalen Kultur- und Landschaftsgeschichte.
- durchgehende Markierung des internationalen Streckenwanderweges „Hugenotten- und Waldenserpfad“ im Landkreis Kassel inkl. touristischer Vermarktungsaktivitäten.

LP „Lebensqualität für alle Generationen“ mit generationenübergreifender Entwicklung der Orte und Schaffung eines attraktiven Lebensumfelds:

- Entwicklung der Internetseite <http://deine.region-kassel-land.de>, die über eine interaktive Karte schnell und unkompliziert Immobilienangebote für ein neues Zuhause, Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Ärzte und Fachärzte, Jobs u.a. aufzeigt. Die Internetseite richtet sich an Menschen, die sich neu in der Region ansiedeln wollen und – ihren jeweiligen familiären bzw. beruflichen Rahmenbedingungen entsprechend – den optimalen Standort suchen. Über die Verknüpfung mit bestehenden Datenbanken (z.B. Immobilienscout 24, CareerJet, Qype) wird der mit Datenbanken verbundene hohe Pflegeaufwand minimiert. Die Entwicklung der Internetseite wurde allein aus Mitteln des RKL finanziert.
- Mitinitiierung und Beteiligung am Pilotprojekt „Zukunftskataster - Gebäude- und Grundversorgungsinformationssystem“, einem datenbankgestützten Informationssystem zur demographischen Entwicklung mit Möglichkeiten des kommunalen Flächenmanagements. Die Gesamtkoordination erfolgte durch RKL, die datentechnische Umsetzung und Aufbereitung von Bestandsplänen durch den Zweckverband Raum Kassel. Die Umsetzung des Projektes ist mittlerweile für fast alle Kommunen der KulturLandschaft Hessen-Spitze wie auch des Casseler Berglands – ohne öffentliche Förderung - erfolgt.
- Einbindung in das deutsch-französische Kooperationsprojekt „LivinWell“, bei dem es um die Erprobung von zahnmedizinischen Behandlungsverfahren und –möglichkeiten spezi-

ell für nicht mehr mobile Menschen (z.B. in Altenpflegeeinrichtungen) geht. Auf eine Förderung aus LEADER wurde aufgrund des Ablaufs der Förderphase verzichtet.

- Eine weitere Optimierung der Versorgung (z.B. Diversifizierung der Grundversorgung in der Fläche, Verstärkung der interkommunalen Kooperationen, altersspezifische Infrastrukturangebote) konnte durch Machbarkeitsstudien (z.B. zu Dorfläden, Weiterentwicklung einer regionalen Musikschule) oder auch Projektförderungen (wie z.B. Bürger-Servicebüros, dem Aufbau des Palliativ- und Hospiznetzes in Hofgeismar, die Schaffung eines Zentrums für musikalische Bildung, einem Mehrgenerationen-Fitnesspark, eines Generationenhauses oder die Einrichtung eines Servicecenters im psychosozialen Zentrum des Bad Emstaler Vereins) erreicht werden.

LP „Regionale Wirtschaft zwischen Tradition und Innovation“ mit Stärkung der regionalen Unternehmensstruktur und eines innovativen unternehmerischen Umfelds:

- Zehn der insgesamt 79 geförderten LEADER-Projekte hatten direkt arbeitsplatzschaffende Effekte, weitere sechs landtouristische Projekte im Bereich der Beherbergung haben hier zur Existenzsicherung bzw. einem betrieblichen Zuerwerb beigetragen.
- Auch andere Projekte (wie z.B. die Förderung der 3D-Technik bzw. Digitalisierung im Kino in Wolfhagen, die Einrichtung eines Servicecenters im psychosozialen Zentrum des Bad Emstaler Vereins mit Sitz in Wolfhagen, die Schaffung einer Koordinierungsstelle für das Palliativ- und Hospiznetz) sind nicht nur infrastrukturell relevant, sondern auch hinsichtlich der Arbeitsplatzsicherung. Touristische Vorhaben wie der Premiumwanderweg Habichtswaldsteig mit Extratouren oder der Qualitätswanderweg Weserberglandweg haben mittelbar arbeitsplatzschaffende bzw. –sichernde Wirkung.

LP „Tourismus und Naherholung aktiv“ mit verstärkter Profilierung und Orientierung auf den Aktivtourismus:

- Einbindung der Projekte und Aktivitäten des LP „Kultur und Landschaft erfahrbar machen“ in das Tourismusmarketing des RKL.
- Erschließung und Vermarktung zielgruppenspezifischer Angebote auch im Rahmen der Umsetzung und Etablierung des Premiumwanderwegs Habichtswaldsteig und des Qualitätswanderwegs Weserberglandweg, die beide über LEADER gefördert wurden.
- Regionsübergreifende Zusammenarbeit mit Zertifizierung des Fulda Radwegs (R1) inkl. entsprechender Marketingmaßnahmen.
- Enge Verknüpfung von Regionalentwicklung und Tourismus unter dem Dach des RKL, wodurch mittel- und langfristig weitere Synergien und Entwicklungsschritte (nicht zuletzt der Qualitätssicherung) zu erwarten sind.
- Sechs geförderte landtouristische Projekte im Bereich der Beherbergung sowie eines Archebauernhofs, eines Wohnmobilstellplatzes, der Anschaffung von E-Bikes sind direkte regionale Wertschöpfung und tragen zu Existenzsicherung/betrieblichem Zuerwerb bei.

LP „Erneuerbare Energien“ zum Ausbau der Vorreiterrolle der Region im Bereich der regenerativen Energien:

- Erfolgreiche weitere Profilierung der Kulturlandschaft HessenSpitze als „EnergieRegion“ insbesondere durch die Förderung von 15 Projekten der Biorohstoffnutzung.
- Aber: Die Kommunikation der Bewilligungsstelle WI-Bank mit allen hessischen Regionalforen war nur bedingt zielgerichtet und wenig vergleichbar mit den Kommunikationsstrukturen, die die EU für LEADER voraussetzt (z.B. Bottom-up-Prinzip, Anerkennung des Regionalforums als ernstzunehmende Entscheidungsebene). Die Regionalisierung des Förderangebots „Bio-Rohstoffe“ war damit faktisch nicht gegeben.
- Der Ausbau der regenerativen Energien wird entweder individualisiert (z.B. bei Photovoltaikanlagen) oder auf anderen – politischen – Ebenen entschieden (z.B. Untersuchungs-

flächen/Standorte für Windkraftanlagen). Zugleich ist bei einzelnen Untersuchungsflächen/ Standorten für die Windkraftanlagen kein regionaler Konsens absehbar.

- Die genannten Rahmenbedingungen haben eine eigenständige Profilierung des LP „Erneuerbare Energien“ in der abgelaufenen Förderperiode eher erschwert.

LP „Siedlung und Landschaft nachhaltig entwickeln“ zum konstruktiven Umgang mit dem demographischen Wandel:

- Das Leitprojekt kann im Hinblick auf die Siedlungsentwicklung als Grundlage des LP „Lebensqualität für alle Generationen“ (z.B. über das Zukunftskataster) verstanden werden, was dessen eigenständige Entwicklung erschwert.
- Auch besteht im Hinblick auf die Landschaftsentwicklung eine enge Verknüpfung zum LP „Kultur und Landschaft erfahrbar machen“.
- Es gibt wenig erkennbare Initiativen aus der Landwirtschaft, der Landschaftspflege und/ oder dem lebensmittelverarbeitenden Handwerk, die das Leitbild z.B. im Hinblick auf eine „Regionalmarke“ oder die sonstige Hervorhebung regionaler Produkte unterstützt hätten.

Mit den Leitprojekten konnten zusammengefasst einige **besonders innovative Ansätze und Projekte** implementiert werden, wie z.B.:

- die Ecomuseen Reinhardswald und Habichtswald, die zwar beide schon weit mehr als zehn Jahre bestehen, in ihrem Zusammenspiel von ehrenamtlicher und hauptamtlicher Arbeit aber trotzdem bis heute hessen-, vielleicht sogar deutschlandweit einmalig sind,
- das gemeinsam mit dem Zweckverband Raum Kassel und der Universität Kassel umgesetzte „Zukunftskataster - Gebäude- und Grundversorgungsinformationssystem“, das kommunalen Politikern eine Handreichung zur Einschätzung von Entwicklungshemmnissen/-potentialen ihrer Orte bietet,
- die Entwicklung der Internetseite <http://deine.region-kassel-land.de> mit hohem Informationsgehalt insb. für Neubürger und gleichzeitig minimiertem Pflegeaufwand,
- das deutsch-französische Kooperationsprojekt „LivinWell“ mit Potential für Projekte in anderen Bereichen von Gesundheit, Pflege und älter werden im häuslichen Umfeld.

Den Ansätzen gemeinsam ist, dass sie alle ohne öffentliche (LEADER-)Förderung angegangen und weiterentwickelt und dazu beitragen, die regionale Identität und Verbundenheit zu stärken und den Auswirkungen des demographischen Wandels entgegenzuwirken. Gleichzeitig ist es jedoch so, dass z.T. erst das Vorhandensein der ländlichen Regionalentwicklung i.S. von LEADER den erforderliche Impuls für die Umsetzung der Projekte gegeben hat.

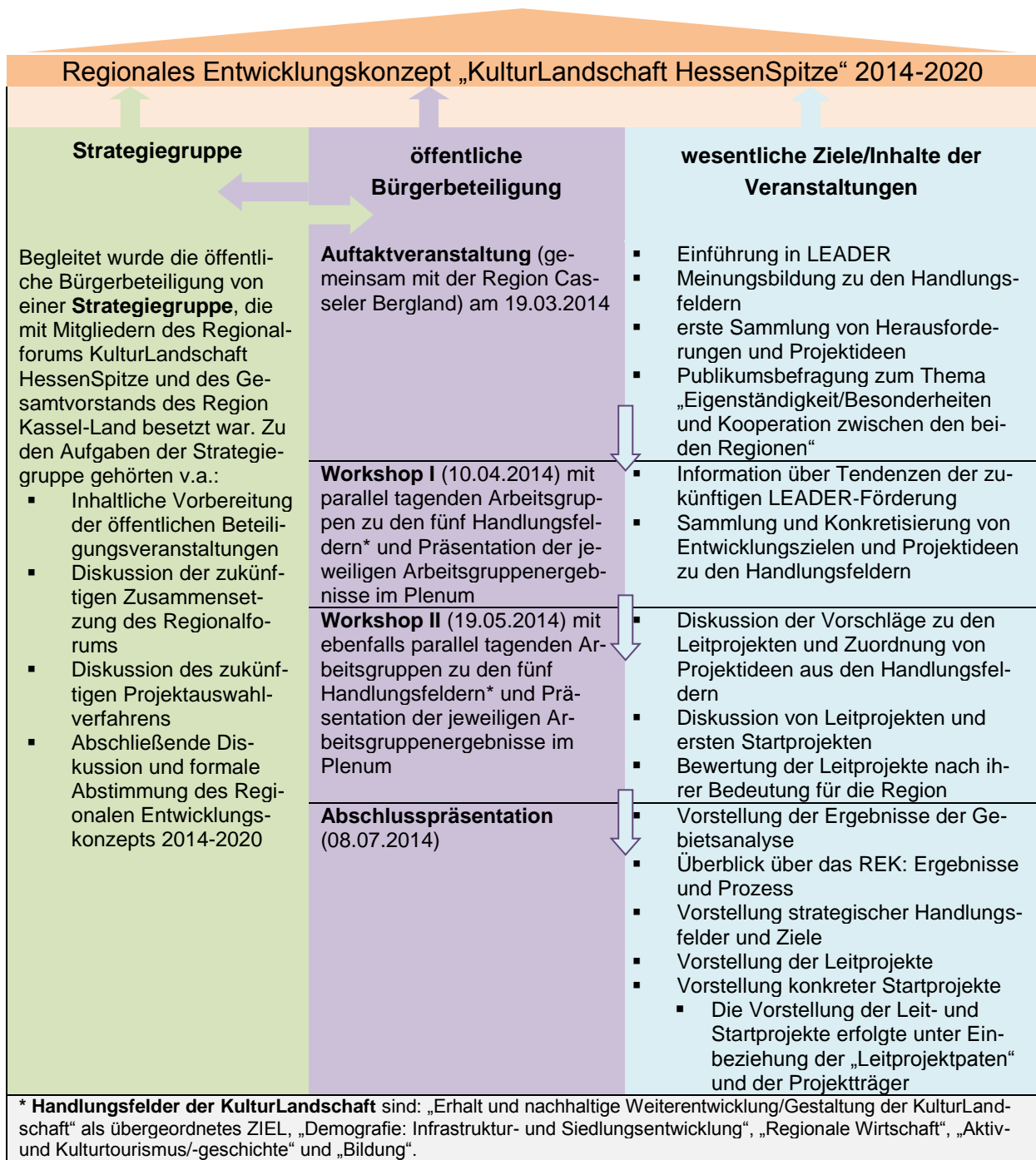
5. VERFAHREN ZUR ERSTELLUNG DES REGIONALEN ENTWICKLUNGSKONZEPTS (REK)

Am öffentlichen Beteiligungsprozess zur Erstellung des REK haben ca. 120 Personen aktiv teilgenommen. Viele der Beteiligten haben sich dabei wiederholt in mehreren, zu nicht unbedeutenden Anteilen sogar in allen öffentlichen Veranstaltungen eingebracht. Unter den Teilnehmern waren Vertreter regionaler Einrichtungen, von Vereinen, Wirtschaftsverbänden, politische Mandatsträger, aber auch interessierte Einzelpersonen. Zum Teil waren die Akteure bereits seit langem über bestehende Projektzusammenhänge und Arbeitsgruppen (z.B. die Ecomuseen), aber auch über die Gremien des Regionalforums aktiv in die Regionalentwicklung eingebunden. Sie begreifen die Mitarbeit am Regionalen Entwicklungskonzept entsprechend als konsequente Fortführung der erfolgreich begonnenen Regionalentwicklung, aber in der Diskussion auch als Bereicherung ihrer jeweils eigenen Arbeit. Darüber hinaus ist es aber auch gelungen, weitere Einzelpersonen und Interessengruppen (auch Wirtschafts- und

Sozialpartner) über den Erarbeitungsprozess des REK erstmalig für die Entwicklung ihrer Region zu interessieren und einzubinden.

Alle Beteiligten hatten die Möglichkeit, zwischen den einzelnen öffentlichen Veranstaltungen mit dem federführend koordinierenden Verein Region Kassel-Land Kontakt aufzunehmen und somit kontinuierlich weitere Ideen und Anregungen in den Prozess einzubringen.

Konkret wurden innerhalb des Beteiligungsprozesses vier Veranstaltungen durchgeführt. Die jeweils verfolgten Inhalte und Zielsetzungen sind in der nachfolgenden Grafik dargestellt:



Für den Beteiligungsprozess wurde breit und öffentlich geworben. Gemeinsam für die beiden Regionen KulturLandschaft HessenSpitze und Casseler Bergland ist ein Faltblatt „Für die

Entwicklung (d)einer Region“ erstellt und in 5.000 Exemplaren aufgelegt worden. Darin beschrieben waren in aller Kürze das LEADER-Prinzip, die bisherigen Erfolge der Regionalentwicklung, die Zuschnitte der beiden Regionen und die Termine der Veranstaltungen. Die Verteilung der Faltblätter erfolgte über die Kommunen, die Mitglieder der Regionalforen und andere Gremien des Region Kassel-Land e.V. sowie weitere regionale Partner. Über alle Aktivitäten und Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens wurden die Teilnehmer, Multiplikatoren und regionalen Akteure zudem über die Internetseite des Region Kassel-Land e.V. (www.region-kassel-land.de) sowie einen breit angelegten Post- und E-Mail-Verteiler informiert. Insbesondere der Beginn des Beteiligungsprozesses wurde von einer ausgesprochen breiten Pressearbeit (HNA, Gemeindeblätter etc.) unterstützt.

Die beteiligten Akteure und Interessengruppen der KulturLandschaft HessenSpitze verstehen den im Zusammenhang mit dem REK erneuerten und verstetigten Diskussionsprozess als Beginn einer weiteren Arbeitsphase, in der man sich - v.a. im Hinblick auf den demographischen Wandel - neuen Herausforderungen gemeinsam stellen will und muss.

Die Einreichung des Regionalen Entwicklungskonzeptes in vorliegender Form und die Beteiligung am Bewerbungsverfahren als LEADER-Region wurde am 19. August 2014 vom Regionalforum KulturLandschaft HessenSpitze und am 21. August 2014 durch den Gesamtvorstand des Region Kassel-Land e.V. beschlossen.



6. GEBIETSANALYSE

BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR UND -ENTWICKLUNG: Die KulturLandschaft HessenSpitze hatte seit dem Regionalen Entwicklungskonzept 2007-2013 (Stichtag: 31.12.2005) einen **Bevölkerungsrückgang von 5,2 %** (-6.884 EW) zu verkraften. Besonders stark betroffen waren dabei die Kommunen aus der nördlichen Spitze der Region. Hierzu gehören Bad Karls-

hafen (-14,7 %), Reinhardshagen (-12 %), Wahlsburg (-12,8 %), Liebenau (-10,9 %), Oberweser und Trendelburg (jeweils -9,7 %) sowie Hofgeismar (-9,4 %), was in etwa dem ländlich geprägten Raum des Altkreises Hofgeismar entspricht. Relativ glimpflich davongekommen sind hingegen die Kommunen, die unmittelbar an das Oberzentrum Kassel anschließen.

Die **Bevölkerungsdichte** der Region ist geringer als die des Landes Hessen, des Regierungsbezirks Kassel oder auch des Landkreises Kassel. Mit der Fläche des Gutsbezirks Reinhardswald liegt sie bei 131 EW/km² (2005 = 138 EW/km²), ohne diese Fläche bei 154 EW/km² (2005 = 168 EW/km²). In sich weist die Region eine z.T. sehr unterschiedliche Bevölkerungsdichte auf. So haben die nahe am Oberzentrum Kassel liegenden und suburban geprägten Kommunen eine hohe Bevölkerungsdichte, die z.B. in Ahnatal, Espenau und Vellmar mit einer hohen Einwohnerzahl und geringen Fläche (< 20 km²) korreliert. Eine hohe Bevölkerungsdichte weisen aber auch weiter von Kassel entfernte, ländlich geprägte Kommunen wie Reinhardshagen, Wahlsburg und Bad Karlshafen auf.

Sechs Kommunen (Breuna, Liebenau, Naumburg, Oberweser, Trendelburg und Zierenberg) haben eine Bevölkerungsdichte von weniger als 100 EW/km², drei weitere (Wolfhagen, Grebenstein und Calden) eine von unter 150 EW/km². Damit ist eine geringe Bevölkerungsdichte in 60 bzw. ca. 2/3 aller Orts-/Stadtteile der Region gegeben.

Betrachtet man die **Bevölkerungsvorausschätzung** für die Kommunen der Region, so fällt auf, dass die EW-Zahl bis 2030 in allen Altersgruppen zum Teil stark sinken wird. Einzig die **Altersgruppe der über 65jährigen** wird gemäß der Prognose zunehmen. Hier steigt der regionale Anteil von 22,9 % (2011) auf 34,2 % (2030). Ein Anteil von mehr als 35 Prozent in dieser Altersgruppe wird dabei immerhin in sieben Kommunen (Ahnatal, Espenau, Habichtswald, Reinhardshagen, Vellmar, Wahlsburg und Zierenberg) vorhergesagt, ein Anteil von unter 30 % lediglich in Breuna und Grebenstein. Sofern diese Altersgruppe einen hohen Anteil an „jungen Alten“ aufweist, kann dies durchaus eine Chance für die Region sein, wenn damit ein entsprechendes Engagement im sozialen Bereich einhergeht.

Ähnliche Verhältnisse spiegeln sich auch in der **Entwicklung des Durchschnittsalters** wider, das 2000 mit 41,8 Jahren noch weitgehend mit dem von Landkreis und Regierungsbezirk Kassel sowie des Landes Hessen vergleichbar war. Bereits 2011 lag die Region mit 46 Jahren über den Werten der Vergleichsräume. Dieser Abstand wird sich bis 2030 mit regional 50,5 Jahren weiter verstärken - der Durchschnittshesse wird dann 3,7 Jahre jünger sein. Zugleich sinkt in der Region die **Zahl der unter 18-jährigen** z.T. erheblich stärker als im Landesschnitt. Um zu verhindern, dass junge Menschen nicht nur aufgrund sinkender Geburtenraten, sondern auch fehlender Perspektiven weniger werden, sind Strategien zu entwickeln und zu verstärken, die junge Menschen emotional und sozial an die Region binden, ihnen aber über berufliche Ausbildung und Arbeit auch wirtschaftliche Perspektiven bieten.

Der **Altersgruppe der 25 bis unter 50-jährigen** wird bis 2030 nur noch knapp jeder Vierte angehören wird (2011 = 31,5 %). Der Rückgang dieser Altersgruppe wird in allen Kommunen mindestens 4 % betragen. Über dem regionalen Durchschnitt liegen dabei sowohl weiter von Oberzentrum Kassel gelegene Kommunen wie Oberweser (-6,8 %), Trendelburg (-7,5 %) und Wahlsburg (-8,9 %) als auch oberzentrumsnahe Orte wie Calden (-7,1 %) und Habichtswald (-6,6 %). Dies kann sich als umso bitterer erweisen, als es sich bei dieser um diejenige Altersgruppe handelt, die sich aktiv im Berufsleben und der Familiengründung befinden, über eine gewisse Kaufkraft verfügt und in den „Nestbau“ investiert.

WIRTSCHAFTLICHE LEISTUNGSKRAFT: Auch wenn die BAB 44 und die Regiotram-/Straßenbahnstrecken nach Vellmar, Wolfhagen und Hofgeismar mittlerweile als Entwicklungsachsen wahrnehmbar sind, konnte sich die Region nicht zu einem attraktiven Standort grö-

ßerer (Industrie) Unternehmen entwickeln. Regional überwiegen kleinere Handwerksbetriebe und Dienstleistungsanbieter, die aufgrund ihrer Betriebsgröße jedoch nicht genügend wohnortnahe Arbeitsplätze zur Verfügung stellen können, mit ihren Produkten und Dienstleistungen aber wichtiger Teil eines lebendigen und Lebensqualität stiftenden Dorflebens sind.

Indikator dafür, dass die Region selbst relativ wenige Arbeitsplätze zur Verfügung stellt, ist der Vergleich der **sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer** am Wohnort (2012 = 45.863 Beschäftigte) zu denen am Arbeitsort (2012 = 24.695 Beschäftigten). Auch das **Pendlersaldo** präsentiert die Region mit 37.406 Aus- und 15.725 Einpendlern (70 % zu 30 %) eher als Wohn- und weniger als Arbeitsort. Mehr als dreimal so hohe Aus- wie Einpendlerzahlen haben dabei zwölf der 19 Kommunen. Als relativ ausgewogen können lediglich die Verhältnisse in Bad Karlshafen und Wahlsburg bezeichnet werden, einen positiven Pendlersaldo weist nur Hofgeismar auf. Der Pendlersaldo zeigt auch Fragestellungen zukünftiger Entwicklung auf, dahingehend, ob die Kommunen mehr auf die verlässlichere Lohn- und Einkommenssteuer als die Gewerbesteuer der Unternehmen und Betriebe bauen, ob sie sich auch zukünftig mehr als Wohn- oder Arbeitsorte profilieren oder ob eine hohe Zahl an Auspendlern mit ggf. zeitaufwändigen Arbeitswegen vielleicht irgendwann einmal Auswirkungen auf das soziale Leben (z.B. Mitwirkungsmöglichkeit am Vereinsleben) haben wird.

Eine Aussage darüber, wie viele Arbeitsplätze in der Region vorhanden sind, ermöglicht die Zahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort**, die Ende 2012 bei insgesamt 24.695 (ca. 50 % Frauen) lag. Im Vergleich zu 2000 hat der Anteil der Beschäftigten am Arbeitsort mit 3,7 % jedoch weniger stark zugenommen als im Landkreis Kassel (6,9 %), dem Regierungsbezirk Kassel (7,1 %) und dem Land Hessen (4,5 %). Dafür, dass sich gerade der Landkreis Kassel in den letzten Jahren mit leichten Rückschlägen als boomende Wirtschaftsregion entwickelt hat, trifft dies nicht auch gleichermaßen auf die KulturLandschaft HessenSpitze zu, wo sich der Arbeitsmarkt entsprechend weniger stark entwickelt. Auch zeigen **Arbeitsmarktentwicklungen**, dass die Region mit Blick auf größere Unternehmen im Moment durchaus eine gewisse Instabilität aufweist, die sich auf Stellenabbau bei Unternehmen wie Blue Tec mit Standorten in Trendelburg und Bad Karlshafen (- 40 Stellen), die Immenhäuser Fräger-Gruppe (- 11) und den geplante Stellenabbau bei Autokühler in Hofgeismar (- 220 in 2013/14) bezieht. Andernorts wird jedoch – wie bei der international agierenden Continental in Oberweser – investiert und neue Arbeitsplätze werden geschaffen.

Im Hinblick auf die **Wirtschaftsbereiche** macht die „**Land- und Forstwirtschaft, Fischerei**“ mit nur 1,2 % aller sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Arbeitsort erwartungsgemäß den geringsten Anteil aus. Trotzdem stellen diese 1,2 % eine Mehrheit von 60 % aller im Landkreis Kassel in der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“-Beschäftigten, was durchaus die land- und forstwirtschaftliche Prägung der Region dokumentiert.

Den deutlich höchsten Anteil an Arbeitnehmern am Arbeitsort bietet mit 35,5 % (8.816 AN, weiblich: 76,3 %) die „**Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen**“. Einen der beschäftigungsintensivsten öffentlichen Dienstleister der Region stellt die Evang. Altenhilfe Gesundbrunnen dar, die an den regionalen Standorten Hofgeismar, Lippoldsberg, Ahnatal und Zierenberg mehr als 800 Arbeitsplätze bietet. Weitere wichtige Arbeitgeber sind zudem öffentliche Behörden wie Kommunal-/Landkreisverwaltungen, Kliniken und Kirchen.

Der Bereich „**Produzierendes Gewerbe**“ ist mit 29,6 % (7.324 AN, weiblich: 20,2 %) vertreten. Hier zeigt sich im Vergleich zum Landkreis Kassel (45,4 %), dass die arbeitsplatzstarken produzierenden Unternehmen im Landkreis Kassel nicht in der Region zu finden sind. Bereits beschriebene Entwicklungen in einigen der insgesamt wenigen beschäftigungsrele-

vanten regionalen Unternehmen des produzierenden Gewerbes (mit Arbeitsplatzabbau und Werksschließung) können hier perspektivisch zu weiteren negativen Veränderungen führen. Neben den bereits genannten gewerblichen Unternehmen gibt es jedoch ein durchaus **breites Spektrum an innovativen** und z.T. überregional bis weltweit agierenden **gewerblichen Betrieben**. Hierzu gehören z.B. die Firmen Rohloff (Fahrradschaltgetriebehersteller/ Fulda), Karl Eckart (Stagemobil, Bühnentechnik/Hofgeismar), Seybert & Rahier (Pumpen, Armaturen, Meß-Steuer-Regelungstechnik/Immenhausen), Catherine Nail Collection (Zierenberg), IQ - Innovative Computer Unterstützung (Immenhausen), Krebs & Riedel (Schleifscheibefabrik/Bad Karlshafen), Fa. Gerhard (Optik, Operngläser, Zielfernrohre/Naumburg), Metallwarenfabrik Knochenmuß (Metallwaren und Reha-Technik/ Wahlsburg), Habich's Farbenfabrik (Reinhardshagen), Kuntschar & Schlüter (Energietechnik/Wolfhagen), Energy Glas (Wolfhagen) oder auch Brandschutztechnik Müller (Zierenberg). Eher außergewöhnliche, regionale Produkte und Dienstleistungen stellen u.a. Unternehmen wie die Wilhelmsthaler Mineralbrunnen GmbH, Klemme-Obstkonserven in Calden, die Kelterei Gerth (Reinhardshagen) oder Betriebe zum Abbau von Wesersandstein rund um Bad Karlshafen her. Im Umfeld des Flughafens in Calden sind einige flughafenspezifische Unternehmen wie Eurocopter und Piper etabliert. Mit dem interkommunalen Gewerbegebiet (Wolfhagen und Breuna) „Hiddeser Feld“ war die Ansiedelung des REWE-Verteilzentrums sowie der Tafelwasserhersteller „Vitaqua“ mit Schaffung entsprechender Arbeitsplätze verbunden.

Eine besondere Bedeutung kommt in der Region dem **Handwerk** zu, steht es nicht nur für kundenorientierte Leistungen, sondern auch für wohnortnahe und qualifizierte Arbeitsplätze und die Lebensqualität in den Orten. Auch wenn der Organisationsgrad der Betriebe in der Kreishandwerkerschaft und den Innungen eher sinkt, sind immerhin noch 175 regionale Handwerksbetriebe in 22 Innungen organisiert. Zugleich konnten die Leistungen für die Mitglieder der Kreishandwerkerschaft jedoch nur noch durch die Fusion der Kreishandwerkerschaften Hofgeismar-Wolfhagen und Kassel adäquat aufrechterhalten werden. Die Kreishandwerkerschaft ist mit Geschäftsstellen in Wolfhagen und Hofgeismar in der Region verortet. Sie steht auch für eine enge Zusammenarbeit mit dem Landkreis Kassel, der Arbeitsagentur und anderen Partnern und ist von Beginn an auch aktiv und konstruktiv in die Regionalentwicklung eingebunden.

Immerhin zehn regionale Handwerksbetriebe (von insg. 99 in Nordhessen) haben sich über die Handwerkskammer Kassel zur „Fachkraft für barrierefreies Bauen, Planen und Wohnungsanpassung“ qualifizieren lassen und bieten mit ihren Produkten und Dienstleistungen älteren und behinderten Mitbürgern wichtige Informations-, Beratungs- und Ausführungsangebote für einen längeren Verbleib im gewohnten Umfeld.

Im Bereich „**Handel, Verkehr und Gewerbe**“ mit 22,2 % (5.494 AN, weiblich: 48,3 %) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort unterscheidet sich die Region nicht relevant vom Landkreis Kassel, dem Regierungsbezirk Kassel und dem Land Hessen.

Der Bereich der „**Erbringung von Unternehmensdienstleistungen**“ ähnelt mit 9,4 % (2.329 AN, weiblich: 42,5 %) den Werten des Landkreises Kassel, liegt aber erheblich unter den Anteilen des Regierungsbezirks Kassel und des Landes. Letzteres hat sicher deutlich mit der Konzentration des Banken- und Finanzwesens im Rhein-Main-Gebiet zu tun.

Mit Blick auf die **Ausbildungsabschlüsse** lässt sich nur in den drei, nahe Kassel gelegenen Kommunen Vellmar, Habichtswald und Ahnatal ein Anteil von über 10 % an Arbeitnehmern mit höherem Fach-, FH- oder Hochschulabschluss feststellen. In 14 Kommunen liegt dieser Anteil unter dem der Region (6,7 %), von Landkreis (7,4 %), Regierungsbezirk (8 %) und Land Hessen (12,3 %). Damit hält die Region wenig attraktive Arbeitsplätze für hochqualifi-

zierte Arbeitnehmer vor. Beschäftigte ohne abgeschlossene Berufsausbildung weisen besonders Wahlsburg (15,1 %), Hofgeismar (14,9 %), Reinhardshagen (13,5 %), Liebenau (13,8 %) und Bad Karlshafen (13 %) auf (Region = 11,4 %, Landkreis = 10,9 %).

Ein Blick auf die Zahl der **sozialversicherungspflichtig Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten am Arbeitsplatz** zeigt für alle Kommunen einen Vollbeschäftigtenanteil von 50 und mehr Prozent. Dieser grundsätzlich positive Wert wird in sechs Kommunen mit über 70 % z.T. sogar deutlich übertroffen, in Oberweser liegt er sogar bei 81,7 %. In 13 der 19 Kommunen liegt der Anteil der Frauen in Teilzeitbeschäftigung jedoch z.T. deutlich über dem regionalen Durchschnitt von bereits 87 %. Dies lässt den Schluss zu, dass es bei den teilzeitbeschäftigten Frauen durchaus ein Potential an bislang zu gering genutzter Arbeitskraft gibt, das – mit Blick auf den zu erwartenden Bedarf an ausgebildeten Fachkräften und dem vergleichsweise hohen Altersdurchschnitt der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – mittelfristig auch genutzt werden könnte, um dem prognostizierten Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Auch im Hinblick auf die **berufliche Ausbildung** scheint die Region eher zögerlich zu sein. Noch nicht einmal 40 % der insg. im Landkreis Kassel in beruflicher Ausbildung Beschäftigten können hier verortet werden. „Ausbildungshochburgen“ sind dabei die Kommunen Hofgeismar (259 Auszubildende), Fulda (110), Vellmar (109) und Wolfhagen (137), die 54 % der regionalen Ausbildungsverhältnisse stellen. Andererseits erfordert es der drohende Fachkräftemangel eigentlich schon jetzt, dass kleine und mittlere Unternehmen – die nach der Ausbildung durchaus auch in Konkurrenz zu (den höheren Tarifen) der Industrie stehen – mehr ausbilden, als sie selbst benötigen. Zögerliche Ausbildung verschärft den Fachkräftemangel und kann für Kleinstunternehmen auch zur wirtschaftlichen Bedrohung werden.

Zugleich verlieren **berufsvorbereitende und –begleitende schulische Angebote** (wie das Berufsgrundschuljahr) aufgrund politischer Vorgaben eher an Bedeutung. Diese gehen davon aus, dass die abnehmende Zahl der Schulabgänger die freien Ausbildungsstellen abdeckt. Eine solche Entwicklung kann durchaus als problematisch angesehen werden, gibt es doch einen nicht unbedeutenden Anteil an Schulabgängern, die auf dem Ausbildungsmarkt wegen unzureichender Ausbildungsreife nicht bestehen können und weiterhin Unterstützung auf dem Weg zu einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss brauchen. Selbst von engagierten Unternehmen kann dies nicht immer gewährleistet werden. Gerade ländliche Regionen werden den Spagat zwischen demographischem Wandel und den Anforderungen des zukünftigen Arbeitsmarktes nur dann schaffen, wenn sie Netzwerke aus Schulen, Wirtschaft, Wirtschaftsverbänden sowie Arbeitsagentur und Jobcenter aufbauen und die Ausbildungsreife der Jugendlichen durch eine praxisorientierte, frühzeitige Berufsorientierung in den allgemeinbildenden Schulen fördern. Das Modell der Mittelstufenschulen - in der Region z.Z. von der Herwig-Blankertz-Schule Hofgeismar als beruflicher Schule und der Freiherr-vom-Stein-Schule (Immenhausen) als Gesamtschule - erprobt, könnte dazu beitragen. Seit Jahren erfolgreich ist auch das Berufspatenprojekt, bei dem Jugendliche von Ehrenamtlichen bei der Berufswahl unterstützt werden.

Hinweise auf den **Wohlstand oder die Armut** und die finanziellen Möglichkeiten **der Menschen der Region** geben die aktuellen Arbeitslosenquoten, der Schuldneranteil und die Lohn- und Einkommenssteuerstatistik. Die **Arbeitslosenquoten** der Arbeitsamtsbezirke Wolfhagen und Hofgeismar, die die Region weitgehend abdecken, sind seit einiger Zeit stabil niedrig, allerdings mit einem hohen Anteil an Langzeit- und über 50-jährigen Arbeitslosen. Dies zeigt, dass der Arbeitsmarkt nicht die Nachfrage nach den Qualifikationen decken kann, die von den Unternehmen nachgefragt werden. Ein Fachkräftemangel wird bereits jetzt v.a. für die Gastronomie und die Pflege-/Gesundheitsberufe festgestellt. Die **Lohn- und Einkommenssteuerstatistik** 2007 zeigt, dass 56,2 % der Steuerpflichtigen des Landkreises in

der Region leben, die - bezogen auf den Landkreis Kassel - 55,5 % aller Einkünfte erwirtschafteten. Das durchschnittliche Einkommen je Steuerpflichtigen lag mit 29.028 € um ca. 900 € unter dem des Landkreises Kassel und mehr als 5.000 € unter dem Landesschnitt. In zwölf Kommunen der Region, die meist nicht direkt an Kassel angrenzen, liegen die erwirtschafteten Einkommen sogar unter dem regionalen Schnitt. Der Schuldneratlas 2013 zeigt, dass der **Schuldneranteil** von 10 Kommunen bei 9 % und mehr liegt. Da die unmittelbar an die Stadt Kassel anschließenden Kommunen einen Anteil von unter 9 % aufweisen, sind die ländlich strukturierten Kommunen stärker betroffen (Bad Karlshafen und Wahlsburg haben jeweils 12 % bis unter 14 %). Das vorhandene Einkommensgefälle zwischen den großstadtnahen und ländlich strukturierten Kommunen bei gleichzeitig höheren Schuldneranteilen in den peripheren Räumen lässt Auswirkungen auf geringere Konsummöglichkeiten der Betroffenen und damit die regionale Wirtschaft vermuten. Zugleich ist davon auszugehen, dass die auseinanderklaffende Einkommensschere bzw. Arbeitslosigkeit gerade der älteren Bevölkerung auch eine relativ höhere bzw. reale Altersarmut impliziert.

DIE FINANZKRAFT DER KOMMUNEN: Das Bild einer Region widerspiegelt die Finanzkraft ihrer Gebietskörperschaften bei der Entwicklung der Orte in nicht geringem Maß. Der Bestand, die Sicherung und die Gestaltungsspielräume von Einrichtungen der Daseinsvorsorge, Vereinen, Unternehmen etc. und die wechselseitigen Erwartungen aneinander werden davon nicht unerheblich beeinflusst.

Analysiert man die kommunalen Schuldenstände in der Region, so hatten elf Kommunen Ende 2012 eine Pro-Kopf-Verschuldung von 1.500 € oder mehr. Die durchschnittliche Pro-Kopf-Verschuldung lag bei 1.573 € (Landkreis Kassel: 512 €), der durchschnittliche Schuldenstand einschließlich Kassenkrediten je Einwohner bei 2.042 € (Landkreis Kassel: 1.380 €). Ländlich strukturierte Kommunen in größerer Distanz zu Kassel sind von den Verschuldungen deutlich stärker betroffen als Kommunen im Einzugsgebiet des Oberzentrums.

Bad Karlshafen, Fulda und Trendelburg mussten – wie auch der Landkreis Kassel – zudem unter den kommunalen Schutzschirm des Landes Hessen treten. Ihnen werden Hilfen in Höhe von bis zu 46 % der Schulden ihres kommunalen Kernhaushaltes aus dem Entschuldungsfonds zugebilligt mit der Auflage, ihren Haushalt mittelfristig auszugleichen.

Doch auch immer mehr Kommunen außerhalb des Schutzschirms sind zum eisernen Sparen gezwungen, z.T. auch, weil die Frage der finanziellen Verantwortung des Gesetzgebers für von ihm veranlasste kommunale (Pflicht)Aufgaben nicht immer i.S. der Kommunen geklärt und angemessen finanziell ausgeglichen werden. Grundsätzlich stecken viele Kommunen in dem Dilemma, über Streichungen kommunaler Leistungen und/oder höhere kommunale Gebühren/Steuern entscheiden zu müssen, dabei aber auch immer wieder vor der Frage nach der Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Kommunen zu stehen. Denn: wer möchte schon hohe Gebühren zahlen, wenn parallel das kommunale Leistungsangebot reduziert wird?

(SOZIALE) INFRASTRUKTURAUSSTATTUNG: Die Region bietet für viele Zielgruppen ein breites Spektrum an sozialen Infrastruktureinrichtungen der Daseinsvorsorge. In Zeiten des prognostizierten demographischen Wandels mit stetig wachsendem Anteil an älteren Menschen gewinnt das **Angebot an Senioreneinrichtungen** an Bedeutung. Hier ist die regionale Versorgung mit Beratungs- und Pflegeeinrichtungen für Senioren derzeit relativ gut. Beratungsstellen sind in Vellmar, Hofgeismar und Wolfhagen vorhanden, doch ist aufgrund der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung der räumliche Zuschnitt der Beratungsstellen in Hofgeismar (zuständig für 13 Kommunen = der gesamte nördliche Teil der Region) und Wolfhagen (zuständig für 5 Kommunen = der gesamte südwestliche Teil der Region) latent proble-

matisch. Zudem ist zu befürchten, dass ihre finanzielle Lage einige Kommunen zukünftig dazu zwingen wird, eine Unterstützung solcher und ähnlicher Beratungsstellen zu überdenken. Auch bieten eine Vielzahl an Vereinen (wie Nachbarschaftsvereine u.ä.), Kirchengemeinden und Besuchsdienste älteren Menschen Hilfen zur Bewältigung des Alltags an.

In ersten Schritten wird z.B. in Wolfhagen-Istha über die Ausbildung (ehren-/nebenamtlicher) Alltagsbegleiter nachgedacht. Solche und weitere Ansätze (wie die Gründung von Seniorenwohngemeinschaften in bestehenden Gebäuden ähnlich wie in Calden-Obermeiser), die einen möglichst langen Verbleib älterer Menschen in ihrem häuslichen und dörflichen Umfeld ermöglichen, sollten erprobt, etabliert und ausgebaut werden.

Alle Kommunen haben ambulante Pflegedienste, fast überall finden sich zudem Pflegeheime und Einrichtungen der Kurzzeitpflege. Ausgedünnter ist das Angebot an betreutem Wohnen (in 6 Kommunen), leicht verbessert hat sich das Angebot an Tagespflegeeinrichtungen (12 Einrichtungen in 8 Kommunen). Vierzehn Kommunen verfügen zudem über Pflegeeinrichtungen. Wichtigster Standort der Altenpflege und -betreuung ist die **Ev. Altenhilfe Gesundheitsbrunnen**, die am Hauptstandort Hofgeismar und in Ahnatal, Wahlsburg-Lippoldsberg und Zierenberg mehr als 850 vollstationäre Pflegeplätze (inkl. Kurzzeitpflegeplätzen) bietet.

Im **Hospiz- und Palliativbereich**, der die medizinische, pflegerische und seelsorgerische Versorgung Sterbenskranker im Blickfeld hat, wurde das Angebot nicht zuletzt durch den LEADER-geförderten interdisziplinären, ambulanten Palliativ- und Hospiznetz e.V. in Hofgeismar deutlich verbessert. Dieser Initiative gehören medizinische, pflegerische und seelsorgerische Einrichtungen und Ärzte an. Ambulante Hospizarbeit gibt es zudem in Hofgeismar, Wolfhagen und Ahnatal, stationäre Einrichtungen allerdings erst in Kassel.

Der steigenden Armutsentwicklung begegnet man in der Region mit **Tafeln in Hofgeismar, Wolfhagen und Bad Karlshafen**, die jedoch eine oft nicht mehr zu befriedigende Nachfrage verzeichnen und den materiellen Aspekt der Armut nur lindern, aber nicht beseitigen können. Die mit der Lebenslage der Betroffenen verbundene und oft schleichende Gefahr der Ausgrenzung bleibt bestehen. Schwierig wird die Arbeit der Tafeln auch dann, wenn sich nicht genug Ehrenamtliche finden, die sie unterstützen oder nicht genug Lebensmittel zur Verteilung zur Verfügung gestellt werden. Ungeachtet aller Problematik bieten die Tafeln eine erhaltenswerte Möglichkeit, Armut zu lindern und Menschen zu helfen.

Fast jede Kommune verfügt darüber hinaus über (kommunale bzw. kirchliche) Angebote der hauptamtlich betreuten offenen **Jugend- und z.T. auch Kinderarbeit**, nicht selten auch mit entsprechenden Jugendräumen und -zentren. Zwangsläufig spricht dieses Angebot nicht alle Kinder und Jugendlichen an. Ein besonderes Konfliktpotential wurde – v.a. in den größeren Kommunen - in der Vergangenheit z.B. bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund beobachtet. Ihre Integration wird in einzelnen Kommunen auch zukünftig eine Herausforderung sein. **Freizeiteinrichtungen** stehen in vielen Kommunen v.a. in Form von Sportanlagen, Dorfgemeinschaftshäusern oder Hallen- und Freibädern zur Verfügung. In Zeiten schwieriger kommunaler Haushaltslagen sind die Anlagen jedoch teils kurz-, teils mittelfristig sanierungsbedürftig. Zunehmend mehr findet die Pflege und Bewirtschaftung der Anlagen nicht allein in Regie der jeweiligen Kommune statt, sondern in Kooperation von Kommune und nutzenden bzw. fördernden Vereinen. Dies kann als grundsätzlich positiv gesehen werden, da damit die Freizeiteinrichtungen leichter erhalten werden können. Gleichwohl muss man beachten, dass der Spagat zwischen attraktiven Kommunen, gesellschaftlichen Erwartungen (wie z.B. dem Schwimmen lernen oder Sporttreiben), dem Erhalt von Freizeiteinrichtungen, den kommunalen Finanzen und den ehrenamtlichen Ressourcen immer größer wird, so dass mit zuneh-

mender Sensibilität darauf geachtet werden sollte, bis zu welchem (Zeit)Punkt man Vereine/Freiwillige fordert und wann man sie ggf. überfordert.

Neben den genannten Freizeiteinrichtungen bietet die Region mit Luftsportangeboten z.B. auf dem Flughafen in Calden oder den Flugplätzen in Trendelburg und auf dem Dörnberg (Ballonfahren, Fallschirmspringen, Segelfliegen u.ä.), einen Golfplatz in Zierenberg oder dem Tierpark Sababurg weitere attraktive Freizeitangebote mit z.T. touristischer Relevanz. Trotzdem ist zu überlegen, ob mehr Einrichtungen für Trend-Sportarten (wie Skaten, Freeclimbing, Beachvolleyball etc.), die nicht nur von Jugendlichen, sondern auch Touristen genutzt werden können, zur Verfügung stehen sollten. Damit könnten Angebote des eigentlich urbanen Raums auch in den eher ländlichen Gebieten zu mehr Emanzipation und Heimatverbundenheit beitragen und die Abwanderung junger Menschen einschränken.

Die **Grund- und Nahversorgung** mit Waren des periodischen Bedarfs (wie z.B. Möbel, Kleidung, Haushaltsgeräte, Friseur) ist nicht in allen Kommunen der Region gleichermaßen gut, kann jedoch allgemein als befriedigend angesehen werden. Nicht nur die Städte Vellmar, Hofgeismar und Wolfhagen bieten ein relativ breites Angebot, sondern „grenzüberschreitend“ auch Kassel, Göttingen, Warburg, Hann. Münden, Uslar, Lauenförde und Beverungen. Auch kann man in der Mehrzahl der Kommunen die Grundversorgung als (noch) befriedigend bezeichnen, auch deshalb, weil sie durch mobile Angebote (z.B. Bäcker) unterstützt wird.

Gleichwohl fällt auf, dass sich Lebensmittelmärkte oftmals auf einwohnerstarke Orte konzentrieren und die Entwicklung „Kernstadt gut – Stadtteile schlecht(er)“ durchaus real ist. Auch konnten sich in einzelnen Orten Dorfläden nicht halten (z.B. in Zierenberg-Oberelsungen). In anderen Orten (wie z.B. Oberweser-Gieselwerder, Wolfhagen-Ippinghausen) ist es erforderlich, immer wieder ins Bewusstsein zu rufen, dass die Läden nur dann wirtschaftlich sind und erhalten werden können, wenn dort auch regelmäßig eingekauft wird.

Einige Kommunen unterstützen eine regelmäßige Grundversorgung der Haushalte v.a. in den kleinen und von Kernorten entfernt liegenden Dörfern durch Bürgerbusse und andere, unterhalb des ÖPNV angesiedelte Mobilitätsmodelle. Diese sind zu befördern und durch Angebote wie die Online-Mitfahrzentrale "flinc" oder das NVV-Angebot „Mobilfalt“ zu ergänzen. Die stationäre **medizinische Versorgung** ist mit Kreiskliniken in Wolfhagen und Hofgeismar sowie mit Fachkliniken in Wahlsburg-Lippoldsberg (Klinik- und Rehabilitationszentrum), Immenhausen (Lungenfachklinik), Hofgeismar (Zentrum für Geriatrie und neurologische Frührehabilitation) und Bad Karlshafen (Fachklinik für Orthopädie, Neurologie, Geriatrie und Rehabilitation) gegeben. Sie kann hinsichtlich der Situation in ländlichen Räumen als relativ breit angesehen werden und wird ergänzt durch vergleichsweise nahegelegene (Fach)Kliniken in Kassel, Göttingen, Hann. Münden, Fritzlar, Volkmarsen und Bad Arolsen. Gleichwohl hat sich die Situation durch die Schließung der Kreisklinik in Bad Karlshafen-Helmarshausen und die Schließung der Geburtshilfe in der Kreisklinik Wolfhagen durchaus verschlechtert. Auch die Dienstleistungen von Hebammen sind, durch die Anhebung der Haftpflichtversicherungsbeiträge, akut gefährdet.

Die Entwicklungen zum **Hausärztebedarf** stimmen durchaus nachdenklich, lag der Anteil der Hausärzte über 55 Jahre bereits 2011 in Wolfhagen, Trendelburg, Ahnatal, Fulda und Wahlsburg bei über 50 %. Legt man ein Renteneintrittsalter von 63 Jahren zugrunde, so wird für die nächsten ca. 10 Jahren ein erheblicher Hausärztebedarf prognostiziert. Das Verhältnis von 1.560 Einwohnern/Hausarzt liegt in einigen Kommunen (Espenau, Naumburg, Ahnatal, Reinhardshagen) ebenso wie das Patientenaufkommen in anderen Kommunen (Wahlsburg, Oberweser, Breuna und Naumburg) deutlich über dem Schnitt. Auffällig ist, dass diese Problematik nicht nur peripher gelegene Kommunen betrifft. Berücksichtigt man zudem das

steigende Durchschnittsalter der Patienten, verbunden mit Mehrfacherkrankungen und einem Mehrbedarf an ärztlicher Betreuung, so wird man das Thema sicherlich begleiten und unterstützen müssen. Ein gutes Beispiel könnte die Hausarztakademie Hersfeld-Rotenburg sein, die junge Ärzte auf ihrem Weg zur eigenen Hausarzt-/Gemeinschaftspraxis begleitet.

Vor allem kleinere Dörfer sind oft nur über den Schülerverkehr an den **ÖPNV** angeschlossen. Standortvorteile haben insb. Orte entlang der Regio-Tram-Strecken nach Hofgeismar und Wolfhagen bzw. der Straßenbahn nach Vellmar. Insgesamt ist festzustellen, dass die Versorgung der Region mit ÖPNV-Angeboten für die Kommunen immer kostspieliger wird, ohne die Qualität der Mobilität objektiv wie subjektiv spürbar zu verbessern. Die meisten Kommunen liegen mehr als 30 Autominuten von Kassel und Göttingen mit den dortigen ICE-Bahnhöfen entfernt.

Wesentlichste Verkehrsverbindung für den **motorisierten Individualverkehr (MIV)** ist die zentral in der Region liegende BAB 44, die Kassel mit dem Ruhrgebiet verbindet. Neben einem breiten Netz an Landes- und Kreisstraßen wird das regionale Straßennetz durch die Bundesstraßen 3, 7, 80, 83, 450 und 251 ergänzt, wobei die B 7 (v.a. nahe Kassel) das mit Abstand größte Verkehrsaufkommen aufweist.

Bürgerbusse, die unterhalb des MIV und des ÖPNV ansetzen, gibt es z.B. in Oberweser/Wahlsburg, Reinhardshagen, Fuldata, Calden-Westuffeln, Zierenberg und Espenau. Sie werden meist ehrenamtlich und in Kooperation mit der jeweiligen Kommune betrieben und stehen v.a. für eine Verbesserung der Mobilität älterer Mitbürger. Bürgerbusse sind im Hinblick auf ihre Übertragbarkeit auf weitere Orte und die Potentiale einer interkommunalen Kooperation zu prüfen und ggf. durch internetbasierende Angebote wie die Online-Mitfahrzentrale "flinc" zu ergänzen, die den Bürgern eine unentgeltliche Plattform zur Bildung von Fahrgemeinschaften bietet. Ähnliches gilt für das NVV-Projekt „Mobilfalt“, das - ebenfalls als Mitfahrssystem - fahrplangebundene Systeme im NVV-Tarifsystem um Fahrten mit dem Auto ergänzen will oder auch das Landkreisprojekt MORE, in dem zusammen mit dem NVV und kleinen und mittelständischen Unternehmen Ideen entwickelt werden, wie neuartige und nachhaltige Mobilitätsangebote für Firmen und ihre Mitarbeiter funktionieren können.

Als in der Region eher ungewöhnlichen Verkehrsweg kann man die Weser als Bundeswasserstraße bezeichnen, die nicht nur für einen saisonalen Ausflugs-tourismus (Kassel - Hann. Münden - Bad Karlshafen) von Bedeutung ist, sondern durchaus auch als Transportweg für Wirtschaftsgüter. Hier steht weiterhin zur Diskussion, die Oberweser zur „sonstigen Wasserstraße“ herabzustufen und nicht weiter als Bundeswasserstraße zu erhalten.

Insgesamt kann das Angebot an **Bildungseinrichtungen** in der Region als durchaus breit und zu Teilen wohnortnah angesehen werden. Gemäß dem Motto „kurze Beine – kurze Wege“ gibt es in jeder Kommune mindestens eine Grundschule (insg. 33). Da weniger als 13 Kinder vor der Einschulung standen, wurde die Grundschule Zierenberg-Oberelsungen zum Schuljahr 2012/13 geschlossen. Gleiches ist bereits für die Grundschule Oberweser-Oedelsheim (2016/17) beschlossen und für Wolfhagen-Ippinghausen absehbar, wenn bis 2016/17 die Kinderzahlen nicht steigen. Umnutzungskonzepte und –modelle leerstehender Grundschulen werden hier erforderlich sein.

Gesamtschulen bis zur 10. Klasse sind in acht der 19 Kommunen der Region vorhanden, Förderschulen in Wolfhagen, Hofgeismar (2) und Espenau. Gymnasiale Oberstufen bieten Wolfhagen und Hofgeismar. Das Angebot wird jedoch grenzübergreifend erhöht, da Schüler auch Gymnasien benachbarter Bundesländer, Landkreise bzw. der Stadt Kassel besuchen.

Gerade die großen Schulzentren wurden seit 2006 vom Landkreis Kassel „fit für die Zukunft“ gemacht. Im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft wurden in 18 Schulen ca. 220 Mio. € investiert. Besonders davon profitiert haben dabei sicherlich die Berufsschulstandorte der Herwig-Blankertz-Schule in Hofgeismar und Wolfhagen, deren technische Ausstattung in einem herausragenden Zustand ist und Überlegungen zur Entwicklung und Einführung von neuen bzw. zusätzlichen Bildungsangeboten (z.B. Einrichtung einer Technikerschule Metall oder von Elektrolehrgängen für Küchenmonteure) oder die Konzipierung betriebsspezifischer ausbildungs- und berufsbegleitender Lehrgänge realistisch macht. Geboten wird damit ein wohn- und arbeitsortnahes Bildungs- und Qualifizierungsangebot, aber auch eine stabile und zukunftsorientierte Entwicklung der regionalen Berufsschulstandorte. Zukunftsfähig können die beruflichen Schulen auch sein, wenn sie ihr Netzwerk mit anderen regionalen Bildungspartnern (z.B. den Kammern, der Kreishandwerkerschaft, dem Landkreis) noch weiter aktivieren und intensivieren können und darüber Unternehmen und Fachkräfte nachhaltig an die Region binden. Dafür sollte v.a. der hohe (technische) Standard gehalten und beständig ausgebaut werden.

Außerhalb des schulischen Angebots gibt es Musikschulstandorte in Bad Karlshafen, Vellmar, Hofgeismar und Wolfhagen, die in der Fläche auch Frühförderung anbieten.

Seit 2006 ist die Volkshochschule (VHS) Region Kassel für Stadt und Landkreis Kassel zuständig. Als einzige regional tätige Bildungseinrichtung der Fort- und Weiterbildung ist sie mit Standorten in Hofgeismar und Wolfhagen vertreten. Trotzdem mehrte sich v.a. in den peripher gelegenen Kommunen der Region die Einschätzung, dass die Fusion mit einem Rückgang der VHS-Angebote in der Fläche und v.a. im Bereich der beruflichen Bildung verbunden war.

Die Evangelische Akademie in Hofgeismar ist ein Ort des Dialogs, der einen Beitrag zum besseren Verständnis der Gegenwart und zur Lösung der in Kirche und Gesellschaft anstehenden Herausforderungen leistet und dabei auch regionale Problemstellungen aufgreift.

Rund um die Evangelische Altenhilfe Gesundbrunnen in Hofgeismar gruppieren sich mit der Evangelischen Altenpflegeschule und dem Diakonischen Aus- und Fortbildungszentrum (DAFZ) speziell auf die Pflege, Betreuung und Versorgung alter Menschen ausgerichtete Bildungsangebote. Diese direkt in der Region wahrnehmen zu können, ist im Hinblick auf den drohenden Fachkräftemangel auch deshalb ein Standortvorteil, weil qualifiziertes Personal maßgeblich über Ruf, Qualität und Zukunftsfähigkeit von Pflegeeinrichtungen entscheidet.

Die Universität Kassel ist seit 1998 mit der Hessischen Staatsdomäne Frankenhäuser, die nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus wirtschaftet, in der Region präsent. Auch werden studentische Projekte, Studien- und Abschlussarbeiten begleitet bzw. arbeiten einzelne regionale Institutionen, Initiativen und Betriebe mit der Universität zusammen. Trotzdem ist die Kooperation zwischen der Region und der Universität sicher noch ausbaufähig.

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT: Mit mehr als 1.300 Vereinen und Verbänden kann das Vereinsleben der Region als umfangreich, vielfältig und oft noch intakt bezeichnet werden. Gleichwohl sind immer mehr Vereine durch Überalterung, fehlenden Mittelbau der 30 bis 50-jährigen, Nachwuchsmangel oder auch eine abnehmende Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung auf Vorstandsebene latent gefährdet. Auch wollen sich viele Bürger nicht mehr institutionell dauerhaft binden, aber projekt- und aktionsbezogen engagieren.

Vereine als wichtige Stützpfeiler der lokalen und regionalen Lebensqualität und des Zusammenlebens bereichern das soziale und kulturelle Leben und tragen – z.B. mit der Übernahme und/oder Pflege von Gemeinschaftseinrichtungen wie Freibädern, Sportplätzen, Friedhöfen, Grünanlagen – oft auch zur Entlastung der kommunalen Kassen bei. Andere Vereine sind

karitativ orientiert (z.B. die "Tafeln", das Palliativ- und Hospiznetz), wieder andere stellen den Brandschutz als eigentlich kommunale Pflichtaufgabe sicher oder widmen sich dem Zivilschutz bzw. Rettungsdienst. Aufgaben, die ohne Ehrenamt und Vereinsstrukturen finanziell oder auch versicherungstechnisch nicht oder schwerer zu erfüllen wären.

Insgesamt gewinnen Ehrenamt und Freiwilligkeit an gesellschaftlicher Relevanz. Die Frage, wann ggf. die belastbaren Grenzen des Ehrenamts erreicht sind, wann man es vielleicht bereits überfordert, wird derzeit vielleicht noch zu selten gestellt. Gleiches gilt für die Frage, was passiert, wenn die Vereine die an sie gestellten Anforderungen nicht mehr erfüllen können. Deshalb wird es wichtig sein, dass sich die politischen wie auch die Kirchengemeinden gemeinsam mit dem Ehrenamt den zukünftigen Herausforderungen stellen.

Öffentliche Wertschätzung, die Bildung von Vereinsgemeinschaften, gezielte Mitgliederwerbung, Fortbildungsveranstaltungen oder der Aufbau von überörtlichem Erfahrungsaustausch können dabei ebenso Lösungsansätze sein wie Möglichkeiten der Verbindung von dauerhaftem Ehrenamt und punktuell freiwilligen Engagement in konkreten Projekten oder die Förderung und Unterstützung des Ehrenamtes durch das Hauptamt aus den Verwaltungen.

BEDEUTUNG DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT: Der überwiegende Teil der Region ist land- und forstwirtschaftlich dominiert, was das Bild der KulturLandschaft HessenSpitze maßgeblich prägt. Der Anteil an landwirtschaftlicher Fläche lag 2012 bei 47 % (47.673 ha), der Anteil der Waldfläche bei 39,5 % (40.001 ha).

In der Region gab es 2010 738 landwirtschaftliche Einzelunternehmen, davon 589 mit Viehhaltung. Damit ist die absolute Zahl der Betriebe gegenüber 2003 noch einmal deutlich um 31,8 % zurückgegangen. Das Verhältnis von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben lag bei 33 zu 67 %. Gleichwohl sind über 80 % aller landwirtschaftlichen Betriebe im Landkreis Kassel in der Region beheimatet, was die Präsenz und Wichtigkeit der Landwirtschaft unterstreicht. Feststellbar ist auch in den letzten Jahren ein weiterer Konzentrationsprozess in der Landwirtschaft, verbunden mit insgesamt weniger, aber flächenmäßig größeren landwirtschaftlichen Betrieben. Dabei hat sich der Anteil der Betriebe mit mehr als 100 ha landwirtschaftlicher Fläche nahezu verdoppelt (14,4 %/2010 zu 7,8 %/2005), der Anteil der Betriebe mit mehr als 50 ha ist von 25 % (2003) auf 37 % (2010) gestiegen. Eine höhere Flächenausstattung (oft kombiniert mit Viehhaltung) trägt sicher dazu bei, dass die verbleibenden Betriebe leichter ein nachhaltiges Einkommen aus der Landwirtschaft erwirtschaften können. Trotzdem ist davon auszugehen, dass ein guter Teil der Betriebe auch weiterhin nicht von seiner eigenen Arbeit leben kann und von staatlichen Subventionen abhängig ist. Zudem kann eine größere Flächenbewirtschaftung das Landschaftsbild negativ beeinflussen.

Insgesamt gibt es ein breites Spektrum an Landwirtschaftsbetrieben, die ihr Einkommen durch Erwerbsskombinationen (wie z.B. Biogasanlagen, Direktvermarktung/Veredelung von Produkten) steigern. Sehr überschaubar sind Angebote aus dem Bereich „Urlaub auf dem Bauernhof“, die sich zudem weitestgehend in Naumburg konzentrieren. Die Broschüre „Regionale Entdeckungen im Landkreis Kassel“ weist 34 direktvermarktende Betriebe in der Region auf, die z.T. auch in Hofläden verkaufen, via Internet im mobilen Bringdienst (Der grüne Bote) agieren und eine erstaunlich breite Produktpalette vorhalten. Sechs regionale Betriebe sind zudem im Verein Kulinarisches vom Bauernhof Nordhessen organisiert. Bauern- und Wochenmärkte in Hofgeismar, Fulda-Ihringshausen, Vellmar und Wolfhagen ergänzen das Angebot. Feststellbar ist auch, dass sich die Kooperation zwischen Landwirten und Lebensmittelverarbeitendem Handwerk in den letzten Jahren intensiviert hat. Trotz aller Bemühungen gibt es in der Region sicher noch ein Potential, dass es zugunsten der weiteren Qualitätsentwicklung der landwirtschaftlichen Produkte, einer Bewusstseinsbildung für regionale

Nahrungsmittel und die Berufe von gewerblich Lebensmittelverarbeitenden (Landwirten, Gastronomen, Handwerkern) und einer Steigerung der regionalen Wertschöpfung zu nutzen gilt. In diesem Zusammenhang sollten v.a. die Kooperationen zwischen Landwirten, lebensmittelverarbeitendem Handwerk und regionaler Gastronomie weiter ausgebaut und darüber hinaus Aktivitäten entwickelt werden, mit denen man nicht zuletzt auch Kinder und junge Menschen an regionale Lebensmittel, ihre Erzeugung und Veredelung heranführen kann.

Der regionale **Wald** konzentriert sich im Wesentlichen auf das Gebiet des Naturparks Habichtswald und den Reinhardswald als größtem zusammenhängendem Waldgebiet Hessens. Forstwirtschaftlich betreut wird er v.a. durch die Forstämter Wolfhagen und Reinhardshagen, die auf eine sozialverträgliche und umweltschonende Bewirtschaftung setzen, bei der die rechtlichen Vorgaben, die Vorstellungen der Waldbesitzer und die PEFC-Richtlinien berücksichtigt werden. Beide Forstämter sind auch dem Erholungs- und pädagogischen Auftrag verpflichtet. Eine befürchtete weitere Arbeitsverdichtung durch Vergrößerung der Reviere könnte die Umsetzung dieses Auftrags jedoch einschränken und die Entwicklung eines erfolgreichen Aktivtourismus behindern. Gerade in der KulturLandschaft HessenSpitze spielt der Wald für die Entwicklung eines naturnahen Aktivtourismus eine wichtige Rolle, ist er doch Verbindungsglied zu landschaftlichen und kulturgeschichtlichen Besonderheiten (z.B. dem Naturpark Habichtswald, der Weidelsburg, dem Tierpark und dem Urwald Sababurg), zu einem immensen Reichtum an seltenen Tier- und Pflanzenarten, historischen Waldnutzungs- und -anbauformen (z.B. Hutewald und „Fichtenklumpse“ im Reinhardswald) oder der Vermarktung regionaler Wildspezialitäten (z.B. Waldladen Habichtswald).

ENERGIEWIRTSCHAFT: Energie vor Ort zu erzeugen, zu verwenden und zu sparen steht für eine Steigerung der regionalen Wertschöpfung, die Stärkung der regionalen Wirtschaft und für Umwelt- und Klimaschutz. Bereits seit Jahren gibt es einen Kreistagsbeschluss, nach dem 2030 alle Stromabnehmer im Landkreis Kassel vollständig aus erneuerbaren Energien versorgt werden sollen. Auch auf kommunaler Ebene sind erhebliche Bemühungen zur Steigerung und zum bewussteren Umgang mit Energie auszumachen. So ist energiewirtschaftlich auf kommunaler Ebene mit dem **Abschluss der Konzessionsverträge Strom** in 2012 eine deutliche Rückkehr zu kommunalen Strukturen und damit auch mehr Einflussnahme zu beobachten. Die kreisweit meisten Anlagen (= 4.872/63 %) zur Gewinnung erneuerbarer Energien (EE) stehen in der KulturLandschaft HessenSpitze. Der **prozentuale Anteil der erneuerbaren Energien** am Gesamtverbrauch liegt in sechs der 19 Kommunen bei 40 und mehr Prozent, wobei Liebenau (105 %) und Trendelburg (81 %) herausragend sind. Für die gesamte Region liegt der EE-Anteil mit 32 % deutlich über allen Vergleichsräumen, was einer EE-Stromproduktion von fast 1 Mio. MWh/Jahr entspricht (= 57 % der insgesamt im Landkreis Kassel erzeugten EE).

Speziell für einkommensschwache Haushalte (Sozialhilfe, ALG II) wurden im Rahmen der Aktion „**Stromsparberatung Landkreis Kassel**“ qualifizierte Stromsparberater ausgebildet, die bei Energiesparpotentialen beraten und den bewussten Umgang mit Energie fördern. Auch rund um Wolfhagen mit seinen Stadtwerken haben sich einige energiepolitische Projekte entwickelt. Dazu gehört die **Energieoffensive Wolfhagen**, die über das Modellvorhaben „Wolfhagen 100% EE – Entwicklung einer nachhaltigen Energieversorgung für die Stadt Wolfhagen“ und mit konsequenter Bürgeraktivierung zukunftsweisende Konzepte für den EE-Einsatz entwickelt und vor Ort umsetzt. Daneben gibt es die **BürgerEnergieGenossenschaft Wolfhagen (BEG) eG**, die eine 25%ige Beteiligung an der Stadtwerke Wolfhagen GmbH hält und daneben eigene Projekte realisiert. Ein Teil der Erlöse fließt in den Energiesparfonds der Genossenschaft, aus dem gezielt Förderangebote zur Steigerung der Energieeffizienz bei den Mitgliedern gefördert und individuell Energiebedarf und -kosten gesenkt und die Umwelt entlastet werden.

Insgesamt birgt die zum 01.08.2014 verwirklichte Novellierung des Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG) jedoch die Gefahr, dass die Bemühungen, den Anteil an erneuerbaren Energien in der Region und die damit verbundene regionale Wertschöpfung weiter zu steigern, ausgebremst werden und v.a. Investitionen in neue, dezentrale Anlagen aus Gründen der Wirtschaftlichkeit gut überlegt und insgesamt spürbar weniger werden.

Deutliches Entwicklungspotential besteht sicherlich beim Ausbau der Elektromobilität. Aktivitäten sind hier bislang auf das nordhessische Projekt „FREE - Freizeit- und Eventverkehre mit intermodal buchbaren Elektrofahrzeugen“ reduziert, das neue Erkenntnisse für den Einsatz von Elektromobilität in integrierten, zukunftsfähigen Mobilitätskonzepten liefern will, jedoch stark auf die Stadt Kassel zentriert ist. Auch die Zahl der privat genutzten E-Cars ist im Landkreis Kassel verschwindend gering und steht in einem Verhältnis von 198.000 zu 70. Gründe sind sicher in der (noch) unzureichenden Zahl an Solar-Tankstellen (insg. 17 Stationen) bei relativ hohem Preis für E-Cars und einer überschaubaren Reichweite von ca. 150 km zu sehen. Für die Zukunft deutlich ändern könnte man das sicherlich durch den Ausbau des Solar-Tankstellennetzes, an denen man – z.B. auch in Verbindung mit einem gastronomischen oder touristischen Angebot - nicht nur E-Cars, sondern auch E-Bikes laden kann.

AUFBAU EINER BREITBANDINFRASTRUKTUR: Schnelles Internet ist für die soziale und wirtschaftliche Infrastruktur unverzichtbar. Die nordhessischen Landkreise haben 2014 die Infrastrukturgesellschaft „Glasfaser Nordhessen GmbH“ mit dem Ziel gegründet, den vorhandenen Flickenteppich unterschiedlichster Anbieter und Versorgungsgrade auszugleichen und eine Versorgung mit mindestens 50 Mbit/s zu gewährleisten. Die Investition beträgt nordhessenweit 143,2 Mio. €. Der Ausbau der Breitbandinfrastruktur ist grundsätzlich zu unterstützen, weil damit Wettbewerbsnachteile der Region als Arbeits- und Lebensraum reduziert und Wirtschaftsentwicklungen und Existenzgründungen, die Etablierung von E-Health-Anwendungen, Telearbeitsplätze oder E-Commerce befördert werden.

ENTWICKLUNG DER NATUR UND LANDSCHAFT: Der seit 1962 bestehende, 474 km² große **Naturpark Habichtswald** wurde 2013 mit dem Prädikat „Qualitäts-Naturpark“ ausgezeichnet. Der Naturpark hält als großräumiges Erholungsgebiet gleichfalls Umweltbildungs- und Erlebnisangebote vor. Etwa 42 % der Naturparkfläche sind mit Wald bedeckt, wobei die Buche als bestandbildende Baumart dominiert. Das 2009 eröffnete und LEADER-geförderte Naturparkzentrum Habichtswald auf dem Dörnberg bei Zierenberg ist idealer Ausgangspunkt für Wanderungen und informiert über den Naturpark und dessen naturräumliche, geschichtliche und geologische Voraussetzungen sowie über Freizeit- und Veranstaltungsangebote.

Gemeinsam mit der Touristischen Arbeitsgemeinschaft (TAG) Habichtswald und anderen regionalen Partnern hat der Zweckverband Naturpark Habichtswald 2011 die „Wilden Wochen“ ins Leben gerufen und bietet seither jeden Herbst in den gastronomischen Partnerbetrieben regionale Wildspezialitäten an. Durch die vielfältigen Aktivitäten wurde seither die qualitative Entwicklung des Naturparks v.a. als Naherholungsgebiet des Ballungsraums Kassel maßgeblich unterstützt.

Der **Reinhardswald** als mit ca. 200 km² größtes zusammenhängendes Waldgebiet Hessens wird - wegen seines enormen Reichtums an Fauna, Flora und Bodendenkmälern - auch als 'Schatzhaus der europäischen Wälder' bezeichnet. Auch für den Reinhardswald wurde 2009 auf Kreistagsbeschluss geprüft, ob und in welcher Form er als Naturpark anerkannt werden könnte. Eine Anfrage beim Land Hessen hat bereits 2011 zu einer Absage geführt, begründet mit zu wenig ausgewiesenen Landschaftsschutz- (LSG) und Naturschutzgebieten (NSG). Mit seiner vielfältigen Fauna und Flora, aber auch Alleinstellungsmerkmalen wie den „Fichtenklumpen“, dem Urwald und dem Tierpark Sababurg repräsentiert der Reinhardswald –

vergleichbar den hessischen Naturparken - eine einzigartige Landschaft mit besonderem Erscheinungsbild, die in hohem Maße zu Zwecken eines sanften Tourismus geeignet ist und Verständnis für eine nachhaltige Gesamtentwicklung des ländlichen Raumes schafft. Deshalb sind die landschafts- und kulturgeschichtlichen Besonderheiten des Reinhardswalds herauszustellen, miteinander zu vernetzen und in regionale Wertschöpfung umzuwandeln. Eine Vielzahl an ausgewiesenen **LSG, NSG und FFH-Gebieten** mit hoher Wertigkeit gibt es v.a. in den Tälern und Auenverbänden von Weser, Diemel und Fulda, aber auch im Reinhardswald selbst und den Wäldern rund um Zierenberg. Gemeinsam mit idyllisch anmutenden Bachläufen (z.B. Holzape, Lempe, Warme) und landschaftlichen Highlights (z.B. Urwald Sababurg, Eberschützer Klippen, Dörnberg bei Zierenberg) stellen sie traditionelle Anziehungspunkte für einen qualitativ hochwertigen Aktivtourismus dar. Besonders ist auch, dass dem Diemeltal der europäische Titel „Prime Butterfly Area“ (Europas wichtigste Schmetterlingsgebiete) verliehen wurde, den es deutschlandweit mit nur 21 weiteren Gebieten teilt. Als Wohn- und Arbeitsort wird auch zukünftig für die KulturLandschaft HessenSpitze im Mittelpunkt stehen, einen landschaftsbezogenen, umwelt- und sozialverträglichen Tourismus zu sichern, eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft zu fördern und den Erhalt der Kulturlandschaft, der regionalen Identität und des kulturellen Erbes voranzutreiben. Umweltbildung in vielfältiger Form wird für die Förderung eines breiten Umweltbewusstseins wichtig sein.

Unter Naturschutzaspekten ist auch die 1996 gegründete **Streuobstinitiative im Landkreis Kassel (SILKA e.V.)** interessant, in der Landwirte, Naturschützer und der Landkreis Kassel die regionale Vermarktung von Streuobstprodukten forcieren und einen wichtigen Anreiz für die Pflege und den Erhalt des kulturhistorisch wertvollen Biotops „Streuobstwiese“ schaffen. Eine regionale Kelterei regelt die Logistik, Verarbeitung und den Vertrieb der Streuobstprodukte. Das verwendete Obst unterliegt strengen Qualitätsstandards. Mit SILKA konnte die Erzeugung und Vermarktung von Streuobstprodukten unterstützt, das Bewusstsein für Streuobstwiesen und Kernobstbestände als historische Dokumente einer alten Nutzungsform und unerschöpfliches Genreservoir für alte Obstsorten gesteigert und ein Beitrag zum Erhalt der traditionellen Gliederung und Prägung der Landschaft geleistet werden. Durch SILKA wird die Region wieder mehr als klassische Kernobstregion wahrgenommen.

Umstritten sind geplante **Großprojekte** wie die Oberweser-Pipeline mit Salzwasserspeicherbecken im Reinhardswald oder dem Bramwald rechts der Weser, die Gleichstromtrasse SudedLink, Windkraftanlagen auf den Höhen des Reinhardswalds und auch das Thema Fracking, das für Nordhessen noch nicht endgültig ausgeschlossen ist. Die Umsetzung dieser Projekte würde mit erheblichen Veränderungen der bislang weitgehend intakten Kulturlandschaft einhergehen, aber auch die in den letzten Jahren erfolgreich mit öffentlichen Geldern umgesetzten Maßnahmen eines naturnahen Aktivtourismus (siehe nächstes Kapitel) konterkarieren und die weitere Entwicklung der Region als Lebens- und Arbeitsraum - ohne spürbare Schaffung neuer Arbeitsplätze - einschränken.

TOURISMUS UND NAHERHOLUNG: Die KulturLandschaft HessenSpitze ist mit ihren landschaftlichen und kulturgeschichtlichen Besonderheiten, ihrem Waldreichtum sowie den Flüssen Weser und Diemel besonders für den naturnahen (Aktiv)Tourismus geeignet. Das in die Region hinein reichende Weserbergland mit dem Fulda-/Weserradweg ist seit längerem bekanntes Tourismusziel; Reinhardswald, Teile des Bramwaldes und Habichtswald sowie das Warme- und Diemeltal für Manchen ein „Geheimtipp“. Gleichwohl wird die touristische Vermarktung der Region durch das Fehlen einer eindeutigen und anerkannten Landschaftsbezeichnung erschwert.

Die touristischen ‚Hochburgen‘ der Region waren 2012 im Hinblick auf die Übernachtungen Bad Karlshafen, Trendelburg, Hofgeismar, Naumburg, Wolfhagen und Oberweser. Diese

Kommunen weisen nach der Statistik 87 % der gesamten Übernachtungen (= 51 % im Landkreis Kassel) und 74,6 % der Betten in der Region (= 54,8 % im Landkreis Kassel) aus. Das Kurbad Bad Karlshafen und der Kneippkurort Naumburg machen dabei 44 % der Übernachtungen und 29,2 % der Betten in der Region aus. Insbesondere die Zahl der Betten ist gegenüber dem REK 2007 deutlich zurückgegangen.

Aufgrund ihrer touristischen Ausrichtung auf die Bereiche Kur, Gesundheit und Wellness liegt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Bad Karlshafen und Naumburg deutlich über der Region wie auch den Referenzräumen. Daneben weisen auch Oberweser, Immenhausen und Breuna eine relativ lange Aufenthaltsdauer auf. Die Region ist damit v.a. für Kurzaufenthalte attraktiv. Die touristische Entwicklung der beiden Kurorte Bad Karlshafen und Naumburg wurde jedoch in den vergangenen Jahren durch die verschiedenen Gesundheitsreformen erschwert. Auch die mehr als schwierige kommunale Haushaltslage v.a. Bad Karlshafens hat Einfluss auf die notwendige infrastrukturelle Entwicklung.

Nach der Tourismusstatistik haben Ahnatal, Calden, Espenau, Grebenstein, Habichtswald, Liebenau, Vellmar und Wahlsburg keine Bedeutung. Hierin zeigt sich jedoch auch eine Schwäche der Statistik, die lediglich Zahlen von Betrieben mit mehr als 9 Betten nachweist. Auch die Zahlen von Hotels, die vor Ort keine vergleichbaren Mitbewerber haben (wie z.B. das Waldhotel Schäferberg in Espenau) werden nicht veröffentlicht. Insgesamt zeigt die Statistik deshalb nicht den Charme der Region, der sich in einer Vielfalt kleiner Beherbergungseinrichtungen zeigt. Andererseits erschweren diese eher kleinen Beherbergungsbetriebe aber auch die Unterbringung größerer Gästegruppen. Weitere Übernachtungsangebote bieten acht Camping-¹ und weitere neun Wohnmobilplätze².

Das Beherbergungs- und Gastronomieangebot der Region hat sich in den letzten Jahren durchaus auch qualitativ verbessert. Auch haben sich (z.B. im Umfeld von Weser und Diemel) einige Betriebe gezielt auf Aktivtouristen (Kanutouristen, Radfahrer, Wanderer) ausgerichtet und damit zu einer Steigerung der touristischen Wahrnehmung und Attraktivität der Region beigetragen. Eine Besonderheit ist die Kloster-Herberge in Lippoldsberg, die sich primär an die Zielgruppe der Pilger auf ihrem Weg zwischen den Klöstern in Loccum (Niedersachsen) und Volkenroda (Thüringen) wendet. Auch der Klassifizierungsgrad kann mit 46 DTV-, 20 Bed&Bike-, 12 Wanderbares Deutschland und 13 DEHOGA-zertifizierten Betrieben als durchaus breit angesehen werden. Schwerpunkte liegen auch da in den touristischen Hochburgen Bad Karlshafen, Naumburg, Trendelburg, Oberweser und Hofgeismar.

Die **erweiterte touristische Infrastruktur** ist vielseitig. Zum Besuchermagnet hat sich mit ca. 250.000 Besuchern/Jahr der Tierpark Sababurg entwickelt. Er bildet gemeinsam mit dem Urwald Sababurg, dem ältesten hessischen Naturschutzgebiet, und der auch gastronomisch bedeutenden Sababurg das touristische Zentrum des Reinhardswalds. Weitere Highlights sind das Rokoko-Schloss Wilhelmsthal (Calden) oder die Weidelsburg (Wolfhagen). Touristisch interessant sind auch die Thermen in Bad Karlshafen und Breuna, der landschaftlich reizvolle Golfplatz in Zierenberg, die Museumsbahn „Hessencourrier“ oder die Angebote des „Luftsports“ (z.B. Flugplatz Calden, Dörnberg, Hofgeismar-Hümme, Trendelburg-Langenthal oder bei Wolfhagen).

Ein breites Netz an Rad- und Wanderwegen durchzieht die Region. 2013 wurde der R1 (Fulda-/Weserradweg) durch den ADFC mit vier Sternen klassifiziert und von einer Marketingoffensive begleitet. Der Diemelradweg wird länderübergreifend z.Zt. für eine Zertifizierung

¹ Oberweser, Bad Karlshafen, Trendelburg, Hofgeismar, Zierenberg, Liebenau, Reinhardshagen und Naumburg

² Hofgeismar, Wolfhagen, Breuna, Habichtswald-Dörnberg, Habichtswald-Erlebnisbad, Calden, Grebenstein, Reinhardshagen, Lippoldsberg - Quelle: www.mobilisten.de

vorbereitet. Diese beiden leicht befahrbaren Radwege werden durch den regionalen Reinhardswaldradweg ergänzt. Die Radwege genießen durch die abwechslungsreichen Naturlandschaften, freundlichen Fachwerkdörfer sowie schönen kleinen Städte eine große Beliebtheit. Besonders in der Region ist sicherlich das Projekt ‚**Fahrradpool Weser-Diemel**‘, in dem seit 1999 gastronomische Betriebe, Kommunen und Verkehrsvereine kooperieren. Das Projekt will für Einheimische sowie (Kurz-)Urlauber Möglichkeiten zum Leihen von Fahrrädern/E-Bikes und damit zum „Erfahren“ der Region schaffen. Fahrräder, Zubehör und Ersatzteile werden gemeinsam eingekauft, darüber eine erhebliche Reduzierung der betriebswirtschaftlichen Belastung erreicht und die Region weiter für den Radtourismus profiliert. Die größere Zahl an verfügbaren Fahrrädern lässt auch Anfragen größerer Gruppen erfüllen. Trotz seines innovativen Gehalts konnte das Projekt noch nicht auf Nachbarregionen übertragen werden.

Zum **Kanuwandern** laden Weser und Diemel ein, die beide ihre eigenen Reize haben. Für die Befahrung beider Flüsse gibt es Kanuverleiher, die auch den Transport zur Ein- bzw. Ausstiegsstelle anbieten und Tipps für das sichere Befahren etc. geben. Entlang der Weser, aber v.a. der Diemel, gibt es zudem attraktive gastronomische Betriebe, die sich auch auf die Zielgruppe der Kanuwanderer eingestellt haben. Für die Diemel ist es nach langjährigen Diskussionen gelungen, gemeinsam mit Naturschützern, Angelvereinen und Kanuverleihern allgemeine Befahrensvorgaben verbindlich abzustimmen und umzusetzen.

Zum **Wandern** sind v.a. der Reinhardswald und der Habichtswald geeignet, wo wesentliche Qualitätssteigerungen durch die Umsetzung des bundesländerübergreifenden 225 km langen Weserberglandwegs (Qualitätsweg Wanderbares Deutschland) und des 85 km langen Habichtswaldsteigs mit Extratouren (Premiumwanderweg) erreicht wurden. Die digitale Erfassung der Qualität, Ausstattung und Beschaffenheit sämtlicher Wanderwege im Habichtswald wird mittelfristig ebenfalls zu einer Qualitätssteigerung als Wanderregion beitragen. Insgesamt verfügt die Region über ein Wanderwegenetz, mit dem sich die Region zunehmend mehr im Wettbewerb um die Zielgruppe der Wanderer behaupten kann.

Weitere Beispiele für die Verbindung von **Wandern und Kultur/Geschichte** sind der Pilgerweg Loccum-Volkenroda, der im Nordosten die Region quert und die mehr als 20 EcoPfade, die dazu anregen wollen, sich mit der Geschichte der Region zu beschäftigen, Zeugen der Vergangenheit mit anderen Augen zu sehen und sie damit auch für die Zukunft zu bewahren. Die EcoPfade sind als Spaziergänge angelegt und wurden auch in der Nachbarregion ‚Casseler Bergland‘ umgesetzt. Die EcoPfade werden gemeinschaftlich vermarktet.

Weitere **Initiativen, Projekte und Einrichtungen mit touristischer Relevanz** sind die Eco-museen Reinhardswald und Habichtswald, die ca. 45 Museen und musealen Einrichtungen, der Hugenotten- und Waldenserpfad und das Netzwerk Industriekultur Nordhessen (nino). Sie werden im folgenden Kapitel ausführlicher dargestellt.

Organisatorisch eingebunden ist die Region auf Landkreisebene in den Region Kassel-Land e.V. sowie auf nordhessischer Ebene in die Grimmheimat Nordhessen. Auf kleinregionaler Ebene gibt es Überlegungen zur Bildung/Erweiterung von Touristischen Arbeitsgemeinschaften (TAG) im Gebiet des Habichtswaldes (gemeinsam mit Kommunen des Casseler Berglands) und des Reinhardswaldes (TAG Märchenland Reinhardswald). Die beiden Kommunen Wahlsburg und Oberweser orientieren sich traditionell zum Solling-Vogler, kooperieren bei Bedarf jedoch mit den Akteuren der KulturLandschaft HessenSpitze, des Landkreises und Nordhessens.

REGIONALITÄT, KULTUR, BRAUCHTUM: Die Region ist ein **uralter Kulturraum mit vielen historischen Zeugnissen**, der bis heute durch eine kleinteilige bäuerliche Landwirtschaft, aber auch durch ausgedehnte Waldflächen mit z.T. außergewöhnlichem Bestand an (vorindustriellen und siedlungsgeschichtlichen) Bodendenkmälern geprägt ist. Die Industrialisierung im 19./20. Jh. hat diesen Raum nur zögernd erfasst, wodurch Städte und Dörfer auch heute noch weitgehend von Fachwerkbauten dominiert sind. Burgruinen, Schlösser und zahllose Gutshöfe sind Zeugnis der wechselhaften Geschichte der Region; geschichtliche Besonderheiten, wie die Zuwanderung der Hugenotten und Waldenser vor mehr als 300 Jahren, sind noch heute in Tradition und Siedlungsentwicklung verankert.

Trotz ihrer herausragenden Landschaftsmerkmale und Kulturgeschichte und obwohl alle Kommunen der Region dem Landkreis Kassel angehören, hat es die Region nicht immer leicht, eine nach innen und außen wahrnehmbare Identität und Regionalität zu bilden. Die Altkreise Hofgeismar und Wolfhagen, in deren ehemaligen Kreisstädten Außenstellen der Kreisverwaltung, weitere Behörden und Krankenhäuser angesiedelt sind, spielen für das Alltagsleben und das Zugehörigkeitsgefühl noch heute eine große Rolle. Eine direkte ÖPNV-Verbindung gerade zwischen den einstigen Kreisstädten Hofgeismar und Wolfhagen gibt es praktisch nicht und die regionale Zeitung bedient die Region mit unterschiedlichen Lokalausgaben, die kaum über die Grenzen hinwegschauen. Gerade in den peripheren Bereichen gibt es in der Bildungs-, Gesundheits- und Versorgungsinfrastruktur eine traditionell starke Orientierung zu angrenzenden Bundesländern oder Naturräumen. Anders als z.B. die Rhön oder das Allgäu verfügt die Region über keine (leichter vermarktbare) traditionelle Landschaftsbezeichnung, mit der sich mehr oder minder automatisch Landschafts- und damit auch Urlaubsbilder verbinden. So müssen auch zukünftig die Gemeinsamkeiten weiter herausgearbeitet und gestärkt werden, ohne die inneren Differenzierungen zu vernachlässigen oder gar zwangsläufig als Schwächen zu begreifen.

Die **Kultureinrichtungen und -angebote** in der Region sind vielfältig und stellen wichtige „weiche Standortfaktoren“ dar, weil sie die Verbundenheit der Menschen mit ihrer Region stärken, das Image der Region fördern, standortentscheidend bei der Ansiedelung von Wirtschaftsbetrieben sein können und nicht zuletzt auch zur regionalen Wertschöpfung beitragen. Kultureinrichtungen gibt es v.a. in Form von (z.T. äußerst attraktiven) Veranstaltungsorten (z.B. für den Kultursommer Nordhessen) mit regelmäßig wiederkehrenden Kulturangeboten (z.B. anspruchsvollen, tlw. überregional bedeutenden Konzert- und Kulturereignissen).

Ein Alleinstellungsmerkmal und touristisch relevante Verbindung von Kultur/Geschichte und Landschaftswahrnehmung sind die beiden **Ecomuseen Reinhardswald und Habichtswald**. Sie machen die Landschaftsräume zu Ausstellungsorten, zeigen deren historische wie aktuelle Entwicklung und die wechselseitige Einflussnahme, die die Natur, der Mensch und die von ihm geleistete Arbeit aufeinander nehmen. In der Verknüpfung von ehren- und hauptamtlicher Arbeit werden regelmäßig umfangreiche Veranstaltungsprogramme (mit jährlich ca. 400 Vorträgen, Exkursionen, Ausstellungen) erstellt, die Bewohnern wie Gästen der Region vielfältige Facetten der regionalen Kultur- und Landschaftsgeschichte vermitteln. Damit verbunden ist eine erhebliche Steigerung der Kenntnisse über regionale Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten, der regionalen Identität und nicht zuletzt auch des positiven Umgangs mit Gästen. Auch wurden von den Ecomuseen z.B. ein Wander- und Ausflugsführer für den Reinhardswald erstellt sowie zwei Wettbewerbe für Kinder und Jugendliche³ durchgeführt. Eine gemeinsame Internetseite zu den regionalen Museen ist in Vorbereitung.

³ Themen der Wettbewerbe waren „Jüdische Leben in der Region“ und „Altes mit jungen Augen sehen“.

Fünfzehn der ca. 45 regionalen **Museen** und musealen Einrichtungen haben durch ihre thematische Ausrichtung, aber z.T. auch hauptamtliche Betreuung eine besondere Bedeutung⁴. Der mittlerweile als europäische Kulturroute anerkannte, 1.200 km lange Wanderweg „**Hugenotten- und Waldenserpfad**“ führt von Südfrankreich über die Schweiz bis Bad Karlshafen. Er bildet die geschichtlich nachgewiesenen Flucht- und Einwanderungswege der vor ca. 300 Jahren aus Frankreich vertriebenen Hugenotten und Waldenser ab und verbindet Orte (davon 8 in der Region), die ihnen ein Bleiberecht zubilligten und als Ansiedelungsort vom Hessischen Landgrafen angewiesen wurden. Regionale Partner mit thematischem Bezug und touristische Leistungsträger unterstützen die touristische Entwicklung des Projekts. Die Kooperation mit dem Trägerverein „Hugenotten- und Waldenserpfad e.V.“ ist gegeben.

Nicht zuletzt macht das **Netzwerk Industriekultur Nordhessen (nino)** die prägende nordhessische Industrie- und Technikgeschichte bewusst, vernetzt markante Standorte der Technik- und Industriekultur und unterstützt damit auch das touristische Profil der Region.

Kulturwirtschaft i.S. eines „harten Wirtschaftsfaktors“ gibt es in der Region in Form vieler regionaler Kunst- und Kulturschaffender, die z.T. im Kasseler Kulturnetz organisiert sind. Die Kulturscheune in Calden-Ehrsten genießt mit ihren Varieté-Reihen überregionale Bedeutung.

ENTWICKLUNG DER DÖRFER UND STÄDTE: Eines der vorrangigen Probleme des ländlichen Raums ist der zunehmende **Gebäudeleerstand**. Um den Bestand an vorhandenen Baulandpotentialen, Leerständen und Infrastruktur zu erfassen und als Grundlage kurz- und mittelfristiger Entwicklungstrends aufzuzeigen, haben der Zweckverband Raum Kassel in Kooperation mit der Universität Kassel und mit Unterstützung des Region Kassel-Land ein Zukunftskataster aufgebaut, welches kontinuierlich fortgeschrieben werden soll. Dieses Zukunftskataster weist für die KLHS einen Leerstand von 463 Gebäuden auf, davon vergleichsweise viele in Bad Karlshafen (43 Gebäude), Trendelburg (74), Liebenau (37), Grebenstein (34), Reinhardshagen (30), Wahlsburg (25), Hofgeismar (68) und Wolfhagen (37).

Als zunehmend kritisch erweist sich in der Region, dass viele leerstehende Wohngebäude zu einem sehr niedrigen Preis angeboten werden. Damit werden sie auch attraktiv für Menschen, die sich grad mal den Kaufpreis leisten, aber notwendige und fachgerechte Sanierungen nicht mehr gewährleisten können und – darüber hinaus – oft auch wenig Interesse haben, sich in Dorfgemeinschaften zu integrieren. Auf den Verkauf von Privatgebäuden ist generell nur schwer Einfluss zu nehmen, doch ist es wichtig, die Gefahr billigen Wohnraums verbunden mit einer Gefährdung des dörflichen Sozialgefüges nicht zu verdrängen.

Ein Förderinstrument für den ländlichen Raum ist die **Dorfentwicklung**, die dem Erhalt und die Verbesserung der Lebensqualität im Fokus hat und mit einer intensiven Bürgerbeteiligung, fachlichen Betreuung der Antragsteller und der Förderung investiver Maßnahmen einhergeht. In die Dorfentwicklung aufgenommen waren/sind Breuna (bis 2011), Calden-Ehrsten (2015), Fuldata-Simmershausen (2016), Grebenstein-Burguffeln (2017), Hofgeismar-Hombressen (2007), Immenhausen-Mariendorf (2011), Liebenau-Ostheim (2009), Naumburg (Kernstadt mit Altendorf/2018 und Elbenberg/2010), Oberweser-Heisebeck (2012), Trendelburg-Deisel (2008), Wolfhagen (Gasterfeld/2014, Wenigenhasungen/2016, Isthä/2007) sowie Zierenberg-Burghasungen (2014). Damit verbunden waren bis Juli 2014 209 private Anträge mit einer Fördersumme von z.Z. fast 1.6 Mio. € sowie kommunale Maßnahmen mit einem Fördervolumen von fast 3.1 Mio. €. Gesamtkommunale Förderschwerpunkte sind Trendelburg (2011), Liebenau (2013) und Breuna (2014). Interesse an einer ge-

⁴ Hierzu gehören z.B. das Stadtmuseum Hofgeismar, das Deutsche Hugenottenmuseum in Bad Karlshafen, das Regionalmuseum für das Wolfhager Land, das Glasmuseum Immenhausen, das Wasserschloss Wülmersen, aber z.B. auch das Wassererlebnishaus in Fuldata, die Märchenwache in Schauenburg-Breitenbach und der Raum für Natur in Naumburg.

samtkommunalen Dorfentwicklung haben zudem Ahnatal, Immenhausen und Oberweser geäußert.

Am **Städtebauförderprogramm „Aktive Kernbereiche“** haben Grebenstein und Wolfhagen teilgenommen. In **Grebenstein** steht der Erhalt der historischen Altstadt als attraktiver Wohnstandort im Fokus, verbunden mit einer Aufwertung der öffentlichen Räume (z.B. die Umgestaltung einer stillgelegten Bahntrasse zu einem öffentlichen Park), einem kommunalen Förderprogramm für Bau- und Sanierungszuschüsse und einem Kernbereichsmanagement. Auch **Wolfhagen** strebt eine funktionale und städtebauliche Stärkung der Altstadt an und möchte auch Bewohner stärker im Gebiet binden. Maßnahmen zur Etablierung sozialer und kultureller Angebote sowie zum Ausbau der touristischen Funktion sind Elemente der Entwicklungsstrategie. Die Profilierung als Tourismusstandort, Energieeffizienz und die Weiterentwicklung als Bildungsstandort ist eng verbunden mit der Nachnutzung leerstehender Läden und der Sanierung von stadträumlich und baukulturell bedeutsamen Gebäuden. Aktuell neu in das Städtebauprogramm aufgenommen wird Hofgeismar (2014).

Ein Ansatz, Hausbesitzern Unterstützung bei einer sachgerechten Sanierung von Fachwerkgebäuden zu geben, ist das **Pilotprojekt „Bauakademie Grebenstein Gesellschaft und Verein für denkmalgerechtes und ökologisches Bauen“**. Auch andere Kommunen reagieren auf die zunehmenden Leerstände in ihren Orten und diskutieren mögliche Lösungsansätze. Beispielhaft genannt sei hier Breuna mit dem Förderprogramm „Jung kauft alt“.

Die **DemografieAgentur** des Landkreises Kassel ist zentrale Anlaufstelle für alle Fragen und Anliegen rund um die demografische Entwicklung im ländlichen Raum. Mit zahlreichen konkreten Handlungsansätzen werden Kommunen, Dorfgesellschaften und Privatpersonen in den betroffenen Orten aktiv unterstützt. Dabei nimmt der Leerstand eine zentrale Rolle ein.

Auch die landkreisweite **Internetseite <http://deine.region-kassel-land.de>**, die bei minimiertem Pflegeaufwand nicht nur Neubürgern viel Information über zum Verkauf stehende Gebäude, medizinische und pflegerische Angebote, Themen rund um die Familie und Soziales (z.B. Schulen, Kindergärten), Bildung und Jobs bietet, will dem demographischen Wandel entgegenwirken und eine zukunftsweisende Entwicklung der Region unterstützen.

NUTZUNG VON STRUKTURPROGRAMMEN FÜR DIE ENTWICKLUNG DER WIRTSCHAFT:

SCHAFT: Aus dem **Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)** wurden in der letzten Förderperiode 14 Vorhaben mit einem Gesamtfördervolumen von fast 13 Mio. € unterstützt. Davon gingen 2,5 Mio € in fünf einzelbetriebliche Vorhaben, weitere 3,2 Mio. € in Erschließungsmaßnahmen im Rahmen der Konversion der beiden Kasernen in Fulda und Wolfhagen, 76.000 € in die Förderung von ergänzender Ausstattung im Rahmen des Modellprojektes Virtuelles Lernen in Berufsschulen (ViLBe) und die Modernisierung und Ergänzung der IuK-Ausstattung der beruflichen Schulen des Landkreises Kassel sowie ca. 7,2 € in Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Bau des Flughafens Kassel-Calden. Aus dem **Förderprogramm Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“** wurden regional 10 Vorhaben der Erweiterung bzw. Verlagerung von Betrieben mit einem Fördervolumen von 2,8 Mio. € unterstützt.

TEILHABE AN MODELLPROJEKTEN DES BUNDES UND DES LANDES HESSEN: Die KulturLandschaft HessenSpitze hat an keinem Modellprojekt des Bundes und des Landes Hessen teilgenommen. Für die Region wesentliche Gestaltungsprozesse und Programme sind thematisch in den einzelnen Kapiteln der Gebietsanalyse dargestellt.

7. ZUSAMMENFASSENDE SWOT-ANALYSE: regionale Stärken – Schwächen – Chancen - Risiken

Die SWOT-Analyse ist das Ergebnis der Gebietsanalyse und der Diskussionen in den Veranstaltungen zur Erstellung des REKs.

Räumliche Lage und Gebietsstruktur			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Prägung durch die Kulturlandschaft • Infrastrukturelle Zentren innerhalb der Region in Hofgeismar und Wolfhagen • Lagevorteile durch die Nähe zum Oberzentrum Kassel • Prägende Landschaftsräume: Flusstäler von Weser und Diemel, Reinhardswald und Habichtswald • Entwicklungsachsen entlang der BAB 44 und der Regiotram/Straßenbahnstrecken • Weser als Bundeswasserstraße mit Bedeutung als Transportweg für Wirtschaftsgüter und für Tourismus • Vielfalt von ländlich geprägt bis suburban verflochten bei gleichzeitiger Bewältigung/Nutzung der Urbanisierungsprozesse 	<ul style="list-style-type: none"> • Weniger abwechslungsreiche Landschaft in der niederhessischen Senke • Die meisten Kommunen sind mehr als 30 Auto-Minuten vom ICE-Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe entfernt • Nur bedingte Erschließung kleiner und entlegenerer Orte durch den ÖPNV • Abseits von B7 und BAB 44 tlw. schlechte Anbindung für den motorisierten Individualverkehr 	<ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung der Kooperation zwischen ländlichen (strukturschwachen) und eher „suburbanen“ (strukturstärkeren) orientierten Bereichen • verstärkte Nutzung und Weiterentwicklung der reichhaltigen Landschafts- und Kulturgeschichte zu einem „weichen“ Standortfaktor für Lebensqualität und Wertschöpfung (z.B. zugunsten eines naturnahen, ländlichen Tourismus) 	<ul style="list-style-type: none"> • suboptimale Verkehrsanbindung behindert weiter die Entwicklung von Teilen der Region zu attraktiven Wohn- und Arbeitsorten
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Demografische Bedeutung der Region für die Stadt Kassel (z. B. in Hinblick auf Fachkräfte) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsrückgang um -5,2 % von 2007 bis 2013 • Besonders stark betroffen die Kommunen in der nördlichen Spitze der Region • Ausgrenzung von Menschen, die in Armut leben 	<ul style="list-style-type: none"> • Steigender Anteil an „jungen Alten“ eröffnet Chancen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements (Nutzung von Wissenspotentialen und Zeitreserven). • Aufbau eines aktiven Austauschs bei 	<ul style="list-style-type: none"> • Steigendes Durchschnittsalter der Bevölkerung (im Jahr 2030 mit 50,5 Jahren um 3,7 Jahre höher als der Durchschnittswert in Hessen) • Bis 2030 sind nur noch 25 % zwischen 25 bis unter 50 Jahren alt.

	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmende Konflikte mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund, vor allem in größeren Kommunen, Integration als Herausforderung 	<p>der Entwicklung kommunaler Strategien im Umgang mit dem demographischen Wandel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zahl der unter 18-Jährigen sinkt bis 2030 stärker als im Landesdurchschnitt. • Rückgang der qualifizierten und motivierten jüngeren Bevölkerung = Fachkräftemangel durch steigende „Ausbildungs“-Abwanderung und sinkende Geburtenraten • unzureichende Entwicklung altersspezifischer Infrastruktur und damit Verringerung der „weichen“ Standortfaktoren • wachsendes Risiko der Altersarmut
Wirtschaftliche Ausgangslage und Wirtschaftsbereich Industrie, KMU und allgemeine Dienstleistungen			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Positives Pendlersaldo in Hofgeismar • Investitionen und neue Arbeitsplätze bei Continental in Oberweser • Hoher Anteil von Beschäftigten im Dienstleistungssektor (35,5 %, bei Frauen 76,3 %) • Breites Spektrum innovativer Betriebe • Außergewöhnliche regionale Produkte (z. B. Mineralbrunnen, Obstkonserven, Wesersandstein) • Flughafenspezifische Unternehmen im Umfeld des Flughafens in Calden • Interkommunales Gewerbegebiet (Wolfhagen/Breuna) mit Schaffung neuer Arbeitsplätze • 135 regionale Handwerksbetriebe in 22 Innungen organisiert 	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht genügend wohnortnahe Arbeitsplätze • Kaum beschäftigungsintensive Gewerbe- und Industriebetriebe • In zwölf Kommunen mehr als dreimal so viele Auspendler als Einpendler • Geringere Zunahme des Anteils der Beschäftigten am Arbeitsort als im Landkreis Kassel und im Land Hessen • „Gewisse Instabilität“ in Bezug auf größere Unternehmen (Stellenabbau z. B. bei Blue Tec, Frägergruppe, Autokühler) • Wenig attraktive Arbeitsplätze für Hochqualifizierte • Hoher Anteil der Frauen in Teilzeitarbeit (87 %) • Hoher Anteil an Langzeitarbeitslosen 	<ul style="list-style-type: none"> • Potential zur Verringerung des Fachkräftemangels durch die bislang zu gering genutzte Arbeitskraft von Frauen (Teilzeitbeschäftigte) • Weiterer Ausbau des Wissenstransfers mit der Universität Kassel • Hervorhebung und Stärkung der regionalen Attraktivität v.a. für kleine (innovative) Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitaufwand für Pendler kann die Möglichkeiten bürgerschaftlichen Engagements einschränken • Weiterer Stellenabbau im produzierenden Gewerbe • Vernachlässigung kleiner Unternehmen mit hohem Potential zur Schaffung wohnortnaher Arbeitsplätze • Zu hohe Abhängigkeit des Arbeitsmarktes von Kassel und Umgebung • Fachkräftemangel (u.a. Gastronomie, Pflege)

<ul style="list-style-type: none"> • Kreishandwerkerschaft in enger Kooperation mit dem Landkreis Kassel, der Arbeitsagentur u.a. • 10 regionale Betriebe qualifiziert als „Fachkraft für barrierefreies Bauen, Planen und Wohnanpassung“ • Anteil der Vollbeschäftigten über 50 %. • Stabile und niedrige Arbeitslosenquote • Nähe zur Universität Kassel 	<ul style="list-style-type: none"> • und älteren Arbeitslosen • Fachkräftemangel bei Gastronomie und Pflege-/Gesundheitsberufen • Geringe Präsenz der Universität Kassel in der Region – wenig Wissenstransfer • Konzentration der Kaufkraft auf Kommunen im Umfeld von Kassel 		
Land- und Forstwirtschaft			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Land- und forstwirtschaftliche Prägung der Region (60 % aller in der Landwirtschaft Tätigen im Landkreis Kassel) • Regional 34 direktvermarktende Betriebe • 6 Betriebe im Verein „Kulinarisches vom Bauernhof Nordhessen“ organisiert • Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und regionalen Handwerksbetrieben • Hohe Bedeutung der Forstwirtschaft durch vergleichsweise hohen Waldanteil und relativ breite Diversifizierung der forstwirtschaftlichen Produkte • Sozialverträgliche und umweltschonende Bewirtschaftung von Habichtswald und Reinhardswald 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Profilierung der Region durch „ihre“ landwirtschaftlichen Produkte • Geringe Nutzung der Landwirtschaft für touristische Entwicklungspotentiale • Wenig und unkoordinierte Initiativen der Direktvermarktung 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterer Ausbau der Kooperation zwischen Landwirtschaft, Verarbeitern und regionaler Gastronomie • Ausbau einer gemeinschaftlich unterstützten und organisierten Direktvermarktung • Sensibilisierung insbesondere junger Menschen für regionale Produkte • Forstwirtschaft als Bindeglied zwischen Tourismus und landschaftlichen und kulturgeschichtlichen Besonderheiten • Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft fördern 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterer Konzentrationsprozess bei den landwirtschaftlichen Betrieben kann Diversität und Vielfalt der Kulturlandschaft gefährden • Arbeitsverdichtung durch Vergrößerung der Reviere gefährdet den Erholungs- und pädagogischen Auftrag der Forstämter
Natur und Landschaft			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Naturpark Habichtswald: Prädikat „Qualitäts-Naturpark“ / Naturparkzentrum • Akteursnetzwerk rund um den Naturpark 	<ul style="list-style-type: none"> • Reinhardswald wird kein Naturpark, da zu wenig Schutzgebiete (NSG, LSG) ausgewiesen sind 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der Kulturlandschaft und der regionalen Identität • Landschafts- und kulturgeschichtli- 	<ul style="list-style-type: none"> • Geplante Großprojekte (Oberweser-Pipeline mit Salzwasserspeicherbecken im Reinhardswald, Gleich-

<ul style="list-style-type: none"> • Reinhardswald als größtes zusammenhängendes Waldgebiet Hessens mit enormem Reichtum an Flora und Fauna • Eine Vielzahl ausgewiesener LSG, NSG und FFH-Gebiete • Diemeltal als „Prime Butterfly Area“ • Streuobstinitiative im Landkreis Kassel (SILKA e.V.) 	<ul style="list-style-type: none"> • unzureichende Nutzung und Hervorhebung der naturräumlichen und kulturgeschichtlichen Potentiale als „weiche Standortfaktoren“ bzw. für die Lebensqualität 	<p>chen Besonderheiten des Reinhardswaldes herausstellen, vernetzen und in regionale Wertschöpfung umwandeln</p>	<p>stromtrasse SuedLink, Windkraftanlagen auf den Höhen des Reinhardswaldes und das Thema Fracking) drohen, die bislang weitgehend intakte Kulturlandschaft zu verändern</p>
Tourismus			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Landschaftliche und kulturgeschichtliche Besonderheiten, Waldreichtum und Flusstäler • Qualitative Verbesserung des Beherbergungs- und Gastronomieangebotes in den letzten Jahren • Dichtes Netz an kleinteiligen Übernachtungsangeboten • Kooperation im Tourismusbereich ist regionales Thema • Vielseitige erweiterte touristische Infrastruktur, u. a. Tierpark und Urwald Sababurg, Rokokoschloss Wilhelmsthal, Weidelsburg, Golfplatz Zierenberg, Museumsbahn „Hessencourrier“, Luftsportangebote (Ballonfahren, Fallschirmspringen, Segelfliegen u.a.m.) • Breites Netz von Rad- und Wanderwegen in landschaftlich vielseitiger und reizvoller Region • Kanuwandern an Weser und Diemel 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlen einer eindeutigen und anerkannten Landschaftsbezeichnung • Deutlicher Rückgang der Zahl der Betten seit 2007 • Touristische Entwicklung der beiden Kurorte Bad Karlshafen und Naumburg durch verschiedene Gesundheitsreformen erschwert. • Wenig Angebote landwirtschaftlicher Betriebe im touristischen Bereich 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung eines landschaftsbezogenen, umwelt- und sozialverträglichen Tourismus • Diskussion um TAG bietet Chancen für neue Netzwerke • Entwicklung von Konzepten für einen breiter gefächerten Landtourismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Verwischung des eigenen touristischen Profils durch unklare organisatorische Zuständigkeiten und Absprachen auf nordhessischer Destinationsebene • weiterhin unzureichende Ausrichtung und Zielgruppenspezialisierung • Schwierige kommunale Haushaltslage v.a. in Bad Karlshafen erschwert notwendige infrastrukturelle Investitionen

Identität, natürliches und kulturelles Erbe sowie bürgerschaftliches Engagement			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Kleinere Handwerksbetriebe und Dienstleister als wichtiger Teil eines lebendigen und identitätsstiftenden Dorflebens. • Identitätsstiftende Landschaftsräume: Flusstäler von Weser und Diemel, Reinhardswald und Habichtswald • über 1.300 Vereine in der Region • Außergewöhnlicher Bestand an Bodendenkmälern • Zahlreiche Fachwerkbauten, Burgen, Schlösser, Gutshöfe • Ecomuseen Reinhardswald und Habichtswald, ca. 45 Museen, Hugenotten- und Waldenserpfad, Netzwerk Industriekultur Nordhessen (nino) 	<ul style="list-style-type: none"> • Überalterung und fehlender „Mittelbau“ (30 bis 50-Jährige), Nachwuchsmangel in den Vereinen und fehlende Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme als Vorstand • Probleme der Region, eine nach innen und außen erkennbare Identität und Regionalität zu entwickeln (Denken in „Altkreisgrenzen“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung einer - nach innen wie außen - wahrnehmbaren regionalen Identität • Unterstützung der Vernetzung tradierter und neuer Formen bürgerschaftlichen Engagements 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust der Identität sowie unklare Imageentwicklung und Positionierung • Anpassungsprobleme tradierter Formen (Vereine) an gesellschaftliche Veränderungen des bürgerschaftlichen Engagements
Lebensqualität, Infrastruktur und Dienstleistungseinrichtungen			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Kultureinrichtungen und –angebote			
<ul style="list-style-type: none"> • Zahlreiche und teilweise sehr attraktive Veranstaltungsorte (u. a. für den Kultursommer Nordhessen) • Regelmäßig wiederkehrende Kulturangebote (tlw. überregional bedeutende Konzert- und Kulturreihen) • Ecomuseen Reinhardswald und Habichtswald • Europäische Kulturroute „Hugenotten und Waldenserpfad“ von Südfrankreich bis Bad Karlshafen • Netzwerk Industriekultur Nordhessen 	<ul style="list-style-type: none"> • die zahlreichen Museen sind in ihrer Qualitätssicherung wie thematischen Ausrichtung entwicklungsfähig 	<ul style="list-style-type: none"> • weitere Vernetzung und Hervorhebung der vielfältigen kulturellen Angebote, Veranstaltungsorte etc. als „weicher“ Standort-, aber auch Tourismusfaktor 	<ul style="list-style-type: none"> • zu starke Ausrichtung der kulturellen Einrichtungen auf Senioren

Freizeiteinrichtungen			
<ul style="list-style-type: none"> • Zahlreiche Freizeiteinrichtungen vorhanden (Sportanlagen, Dorfgemeinschaftshäuser, Schwimmbäder) • Zunehmende Kooperationen zwischen Kommunen und bürgerschaftlichem Engagement zum Erhalt der Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kurz- und mittelfristige Sanierungsbedürftigkeit vieler Freizeitanlagen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkere Vernetzung der Freizeiteinrichtungen mit dem Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> • u.a. wegen drohender Überforderung des bürgerschaftlichen Engagements ist der Erhalt vieler Freizeiteinrichtungen bedroht
Dienstleistungen zur Grund- und Nahversorgung			
<ul style="list-style-type: none"> • In der Mehrzahl der Kommunen (noch) befriedigende Grundversorgung, teilweise durch mobile Angebote • Versorgung mit Waren des periodischen Bedarfs allgemein befriedigend (wenn auch nicht in allen Kommunen gut) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei der Grundversorgung allgemeine Entwicklung hin zu „Kernstadt gut – Stadtteile schlecht(er)“ • Dorfläden haben sich teilweise nicht gehalten (u. a. Zierenberg-Oberelsungen) oder sind im Erhalt bedroht 	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Entwicklung und Ausbau von innovativen Angeboten der standortgebundenen wie auch mobilen Grundversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefahr des Verlustes von Lebensqualität in kleineren Orten durch weiteres Ausdünnen der Grundversorgungsangebote
Medizinische Versorgung und Betreuung			
<ul style="list-style-type: none"> • Relativ breite Versorgung mit Kreis- und Fachkliniken • Angebote für geistig und körperlich behinderte Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schließung der Kreisklinik in Bad Karlshafen-Helmarshausen • Schließung der Geburtshilfe in der Kreisklinik Wolfhagen • Anteil der Hausärzte über 55 Jahre in einigen Kommunen über 50 % 		<ul style="list-style-type: none"> • Gefährdung der Hebammendienstleistungen durch Anhebung der Haftpflichtversicherungssätze • erheblicher Hausärztebedarf in den nächsten knapp 10 Jahren prognostiziert, bei steigendem Mehrbedarf an medizinischen Leistungen
Soziale Versorgung und Betreuung			
<ul style="list-style-type: none"> • Relativ breit angelegte regionale Versorgung mit Beratungs- und Pflegeeinrichtungen für Senioren • Vielzahl von Unterstützung im Alltag und Besuchsdienste für Ältere durch bürgerschaftliches Engagement (Vereine, Kirchen, Nachbarschaften) • Ambulante Pflegedienste in allen Kommunen 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote zu betreutem Wohnen in nur sechs Kommunen 	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung geplanter (Pilot-)Projekte mit dem Ziel der Ermöglichung des möglichst langen, selbstbestimmten Verbleibs älterer Menschen in ihrem häuslichen/dörflichen Umfeld • Profilierung durch eine auf die individuellen Bedürfnisse ausgerichtete Beratung und Angebotsvermittlung für Senioren 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgrund der finanziellen Lage der Kommunen werden die Unterstützung von Beratungsstellen und damit ihr Erhalt problematischer. • Einseitige Orientierung auf Senioren und Abbau von kinder- und jugendspezifischen Angeboten enthält die Gefahr des schleichenden Verlustes lebensräumlicher Vielfalt

<ul style="list-style-type: none"> • Evangelische Altenhilfe Gesundbrunnen mit insgesamt mehr als 850 vollstationären Pflegeplätzen • Aufbau des Hospiz- und Palliativnetz e.V. (gefördert durch Leader) • relativ flächendeckendes Angebot an professionell betreuter und offener Kinder- und Jugendarbeit 			
Energiewirtschaft			
<ul style="list-style-type: none"> • langjährige Erfahrungen und „Vorreiterrolle“ bei der Nutzung und dem Mix regenerativer Energiequellen (Holz, Energiepflanzen, Wind, Solar etc.) • Kreistagsbeschluss, alle Stromabnehmer im Landkreis bis 2030 aus erneuerbaren Energien zu versorgen • Abschluss der Konzessionsverträge 2012 – Stärkung der kommunalen Strukturen und Einflussnahme • EE-Anteil regional bei 32 %, in 6 Kommunen bei über 40 % (herausragend Liebenau: 105 % / Trendelburg: 81 %) • Energiepolitische Projekte des Landkreises und der Kommunen • Akzeptiertes Miteinander beim Thema Biomasse 		<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Wertschöpfung durch regionale Erzeugung und Vermarktung regenerativer Energien • Entwicklung und Aufbau einer regionalen Energieautonomie 	<ul style="list-style-type: none"> • Novellierung des Erneuerbare Energiengesetz (EEG) zum 01.08.2014 gefährdet den weiteren regionalen Ausbau regenerativer Energien
Breitbandinfrastruktur			
<ul style="list-style-type: none"> • Gründung der „Glasfaser Nordhessen“ in 2014, um Versorgungsgrade auszugleichen und überall mind. 50 Mbit/s zu gewährleisten (Investition nordhessenweit 143,23 Mio, Euro) 		<ul style="list-style-type: none"> • Attraktivierung der Region als Wohn- und Arbeitsstandort 	

Erreichbarkeiten und Mobilität			
<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Erreichbarkeit von Einrichtungen der Grundversorgung und der medizinischen Versorgung durch Bürgerbusse in einigen Kommunen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einige Kommunen nur über den Schülerverkehr an den ÖPNV angeschlossen • Bisher verschwindend geringer Anteil an E-Mobilität (wahrscheinlich aufgrund noch nicht ausgebauter Infrastruktur) 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Mobilitätsangebote unterhalb des ÖPNV • Interkommunale Kooperation, z. B. bei Bürgerbussen • Ausbau der E-Mobilität (z.B. durch Ausbau der Solar-Tankstellen für E-Cars und E-Bikes) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kosten für den ÖPNV steigen, Versorgungsqualität steigt nicht entsprechend an.
Bildung / Ausbildung			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Breites und in Teilen wohnortnahes Angebot an Bildungseinrichtungen • Mittelstufenschulen (z. B. in Hofgeismar und Immenhausen als Gesamtschulen) mit Berufsorientierung • Seit 2006 Qualitätssteigerung der größten Schulzentren im Landkreis Kassel mit insgesamt 220 Mio. Euro Investition • Berufspatenprojekt • Musikschulstandorte in vier Kommunen, VHS-Standorte in zwei Kommunen • Ev. Akademie in Hofgeismar als Ort des Dialogs, auch mit regionalen Themen • Bildungsangebote im Bereich Pflege, Betreuung und Versorgung älterer Menschen (v.a. in Hofgeismar) 	<ul style="list-style-type: none"> • Schließung der Grundschule in Zierenberg-Oberelsungen 2012/2013, zwei weitere Grundschulschließungen absehbar • Zwang zum Pendeln für viele Schüler ab der 5. Klasse • In 14 Kommunen liegt der Anteil der Arbeitnehmer mit höherem Fach-, FH- o. Hochschulabschluss unter dem Durchschnittswert der Region (6,7 %). • In der Region weniger als 40 % aller in Ausbildung Beschäftigten im Landkreis Kassel • Rückgang der regionalen VHS-Angebote nach Fusion der VHS für Stadt und Region Kassel 	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerkstärkung zwischen Berufsschulen und anderen regionalen Bildungsanbieter • Ausbau der Kooperation zwischen Universität Kassel und der Region • Förderung eines breiten Umweltbewusstseins • Ausbau vorhandener Ansätze für lebenslanges Lernen und Entwicklung einer regionalen Bildungslandschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Rückgang berufsvorbereitender und –begleitender schulischer Angebote erschwert den Ausbildungszugang für Schulabgänger mit noch nicht ausreichender Ausbildungsreife
Entwicklung der Dörfer und Städte			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Breiter regionaler Konsens für Innenentwicklung • Im Zeitraum 2007 bis 2013 insgesamt 15 Orte im Dorfentwicklungsprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> • Wachsender Gebäudeleerstand/-verfall • Mangelnde Instandhaltung auch und gerade neu verkaufter Immobilien • Umnutzungskonzepte für leer stehende/ 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandenes Zukunftskataster über leerstehende Gebäude und Infrastrukturen als Grundlage zielgerichteten Handelns nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Niedrige Immobilienkaufpreise ziehen Käufer an, die sich die Instandhaltung nicht leisten können • Weitere bauliche wie soziale Ver-

<ul style="list-style-type: none"> • Im Zeitraum 2007 bis 2013 zwei Gebiete im Städtebauförderungsprogramm „Aktive Kernbereiche“ (Greibenstein und Wolfhagen) • Diskussionen und Umsetzung kommunaler Lösungsansätze zum Thema Leerstand (z. B. Förderprogramm „Jung kauft alt“ in Breuna) • Zukunftskataster (Leerstand) vorhanden • DemografieAgentur des Landkreises Kassel 	<p>werdende Grundschulen erforderlich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beeinträchtigungen des Ortsbildes durch Anpassung an städtische Lebens- und Bauformen • Gravierender Wandel vom Bauerndorf letztlich zum Schlafdorf mit Verlust der dörflichen Gemeinschaft • Niedrige Kaufpreise „locken“ Käufer, die sich aber nachfolgende Sanierungen nicht unbedingt leisten können 	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung, Vernetzung und Vermittlung der regionalen Kompetenz in der Fachwerksanierung • Etablierung eines Netzwerks von Baufachkundigen (Handwerksbetrieben, Architekten, Ingenieuren etc.) 	<p>ödung der Dörfer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verlust an dörflicher Lebensqualität, kultureller Vielfalt und gesellschaftlicher Verantwortung
Finanzkraft der Kommunen und bisheriger Einsatz strukturverbessernder Programme und Maßnahmen			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • 14 mit EFRE-Mitteln unterstützte Vorhaben in der letzten Förderperiode • 10 Vorhaben im Förderprogramm Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Relativ hoher kommunaler Schuldenstand (elf Kommunen mit mehr als 1.500 Euro Pro-Kopf-Verschuldung) • Bad Karlshafen, Fulda und Trendelburg (wie auch Landkreis Kassel) unter dem kommunalen Schutzschirm des Landes Hessen • Keine Teilnahme an Modellvorhaben des Bundes und des Landes Hessen 		<ul style="list-style-type: none"> • Finanziell erzwungene Streichung kommunaler Leistungen und/oder Erhöhung von Gebühren können die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der Kommunen schmälern

Die Region KulturLandschaft HessenSpitze zeigt sich in der Regionsanalyse und der daraus abgeleiteten SWOT als lebendige und vielfältige Region, die sich auch in den kommenden Jahren größeren Herausforderungen stellen muss.

Die Breite der Handlungsfelder und Themen, die in der Leader-Förderperiode 2007 – 2013 verfolgt wurde, hat sich im Wesentlichen bestätigt. Die Vielfalt der Region und die inhaltliche Verflechtung der einzelnen Themen begründen auch für das REK 2014 einen thematisch breiten Ansatz. Der wachsenden Bedeutung der Folgen des demographischen Wandels auf Infrastruktur und Siedlungsentwicklung soll stärker als bisher Rechnung getragen werden, um den damit verbundenen Herausforderungen gemeinsam begegnen zu können. Eine Nutzung bestehender Chancen und eine Verhinderung oder Abschwächung absehbarer Risiken wird weiterhin eine enge regionale Kooperation in vielfältigen Netzwerken lokaler und regionaler Akteure erfordern. Die vorhandenen Strukturen bieten hierfür eine gute Grundlage.

8. REGIONALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE (RES)

Die Regionale Entwicklungsstrategie (RES) beschreibt die zukünftig möglichen und gewünschten Entwicklungsperspektiven der KulturLandschaft HessenSpitze. Sie basiert auf der Regions- und SWOT-Analyse und den daraus abgeleiteten Handlungsfeldern, aber auch den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses, die im Zusammenhang mit der Erarbeitung des REK erneut zusammengeführt und intensiviert wurden, in einigen kooperativen Projektzusammenhängen aber auch schon seit Jahren bestehen. In diesem Sinne baut die RES auf langjährigen Erfahrungen mit ländlicher Regionalentwicklung auf. In wesentlichen Teilen stellt sie eine Fortschreibung des vorherigen Regionalen Entwicklungskonzepts dar und entwickelt es - mit leichten inhaltlichen Schwerpunktverlagerungen - zukunftsweisend weiter. Grundsätzliches Ziel der Entwicklungsstrategie ist es, die KulturLandschaft HessenSpitze als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum nachhaltig und wettbewerbsfähig zu gestalten. Dabei werden grundsätzlich innovative Ansätze und ein aktiver Klima- und Umweltschutz verfolgt. Bei der Umsetzung der RES werden wie bisher die relevanten Fachplanungen in den unterschiedlichen Bereichen wie Tourismus, Wirtschaft, Energie oder Naturschutz integriert und berücksichtigt.

Die zukünftige Regionalentwicklung stellt die Schaffung attraktiver Lebensbedingungen für alle Generationen, die Stärkung des Ehrenamts und die Einbeziehung gerade jüngerer Menschen in den Fokus. Neben dem Ausbau der örtlichen Infrastruktur ist dabei für die wirtschaftliche Entwicklung die Schaffung und der Erhalt wohnortnaher und qualifizierte Arbeitsplätze, aber auch Möglichkeiten lebenslangen Lernens wesentlich. Im Tourismus, einem großen wirtschaftlichen Potential der Region, besteht Bedarf an der Weiterentwicklung und Qualifizierung der Gastronomie- und Beherbergungsangebote, der Vernetzung der unterschiedlichen Akteure und der aktivtouristischen Infrastruktur. Die Entwicklung und Umsetzung von (Elektro-)Mobilitätsmodellen unterhalb des ÖPNV, aber auch der Aufbau von Wertschöpfungsketten durch die verstärkte Vernetzung von Direktvermarkter, Verarbeitern und Gastronomen soll stärker vorangetrieben werden. Der Ausbau von Mobilitätsangeboten unterhalb des ÖPNV ist, ebenso wie der Ausbau von Wertschöpfungsketten oder die Berücksichtigung höchstmöglicher Energieeffizienz bei baulichen Projekten, gleichzeitig auch ein Baustein im Bereich des Klima- und dem damit verbundenen Natur- und Umweltschutzes. Viele der Vorhaben und Themenstellungen insb. zum Umgang mit dem demographischen Wandel haben zudem innovatives Potential, werden sie in den angedachten Formen und einem regionalen/überörtlichen Zuschnitt noch nicht oder noch zu wenig angegangen und umgesetzt.

Die Regionale Entwicklungsstrategie orientiert sich bewusst an folgenden Querschnittsaufgaben und Kernzielen, die auch von der EU und dem Land Hessen verfolgt werden:

- Nachhaltige Entwicklung und Gleichstellung/Inklusion
- Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung
- Konstruktiver Umgang mit dem demographischen Wandel
- Stärkung der Beschäftigung
- Umgang mit dem Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft durch Sicherstellung der Umweltverträglichkeit
- Bildung
- Ermöglichung von Teilhabe, Kooperation und Netzwerkbildungen
- Förderung von innovativen Lösungen für regionsspezifische Herausforderungen (i.S. der grundsätzlichen Erneuerung oder Ergänzung bisheriger Produkte und Dienstleistungen,

Verfahren und Techniken, von Absatzmärkten und Zielgruppen, der Erprobung und Einführung neuer Organisationsformen, Strategien und Kooperationen)

- Sicherung von Forschung und Entwicklung
- Nutzung und Ausbau digitaler Techniken (z.B. Breitband)

8.1 ENTWICKLUNGSLEITBILD

Da das 2007 formulierte und breit abgestimmte **Entwicklungsleitbild** seine Prägnanz und Anschaulichkeit im Hinblick auf die Philosophie der Regionalen Entwicklungsstrategie nicht verloren hat, wird es auch für die in der Förderperiode 2014-2020 angestrebten Werte und langfristigen Ziele stehen:

**Die „KulturLandschaft HessenSpitze“ eröffnet neue Perspektiven
der Identität und Grenzüberschreitung:
Für einen bewussten Umgang mit dem kultur- und landschaftsgeschichtlichen
Reichtum und eine aktive Lebensraumgestaltung,
Wirtschaftsentwicklung und Energienutzung!**

Der Bezug zum eigenen Regionsnamen - „KulturLandschaft HessenSpitze“ – wurde dabei bewusst gewählt und behält die KulturLandschaft als aktiven (d.h. die verschiedenen Wirtschafts- und Sozialbereiche verbindenden) Faktor regionaler Entwicklung bei.

Der **Begriff der „neuen Perspektive“** eröffnet einen gewünschten Fokus der regionalen Entwicklung in der „KulturLandschaft HessenSpitze“, der vom „Hier und Jetzt“ in die Zukunft weist und ebenso vorausschauend wie verantwortungsbewusst und innovativ sein soll.

Das **Begriffspaar „Identität“ und „Grenzüberschreitung“** ist nach innen wie außen orientiert. Es macht zum einen auf die Herausforderungen aufmerksam, denen sich die Region im Zusammenhang mit dem prognostizierten demographischen Wandel selbst stellen muss und will, verdeutlicht aber auch den hohen Stellenwert von inner- wie überregionaler Kooperation und Netzwerkarbeit. In der Intensivierung bestehender, wie auch dem aktiven Aufbau weiterer innerregionaler Kooperationen, aber auch in der Entwicklung und Umsetzung gebietsübergreifender und europäischer Kooperationsprojekte sieht die Region besondere Entwicklungschancen. Vor allem die grenzübergreifenden Kooperationen sollen bereits bei den benachbarten Regionen in Nordhessen ansetzen.

Mit der **Ergänzung „Für einen bewussten Umgang mit dem kultur- und landschaftsgeschichtlichen Reichtum, eine aktive Lebensraumgestaltung, Wirtschaftsentwicklung und Energienutzung!“** nimmt das regionale Entwicklungsleitbild Bezug auf die Region als gleichwertigen Lebens- und Arbeitsraum. Zugleich kommt den drei Begriffen „bewusst“, „aktiv“ und „Energienutzung“ eine gewisse Doppeldeutigkeit zu: Diese Begriffe stehen für eine ausdrückliche Stärkung der regionalen gesellschaftlichen Leistungen, die z.B. in Form von ehrenamtlichem und bürgerschaftlichem Engagement oder Bildungsbereitschaft vorhanden sind und wollen diese bewusst, d.h. nicht nach dem Zufallsprinzip stärken. I.d.S. stehen die Begriffe auch für das Bottom-up-Prinzip, das dem LEADER-Ansatz zugrundeliegend.

8.2 ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Die Gebietsanalyse bestätigt im Wesentlichen die Breite der Handlungsfelder und Themen, die in der Leader-Förderperiode 2007 – 2013 verfolgt wurde. Die Vielfalt der Region und die

inhaltliche Verflechtung der einzelnen Themen begründen deshalb auch für das REK 2014 einen thematisch breiten Ansatz. Der wachsenden Bedeutung der Folgen des demographischen Wandels auf Infrastruktur und Siedlungsentwicklung soll stärker als bisher Rechnung getragen werden, um den damit verbundenen Herausforderungen gemeinsam begegnen zu können. Das regionale Entwicklungsleitbild lässt sich deshalb auch für die kommende Förderperiode in drei **strategische Entwicklungsziele** differenzieren. Diese sind bewusst Handlungsfelder übergreifend formuliert und versuchen, die Philosophie einer integrierten, Sektor übergreifenden und nach dem Bottom-up gestalteten, Regionalentwicklung fassbar zu machen. Die strategischen Entwicklungsziele für die „KulturLandschaft HessenSpitze“ sind:

Entwicklung und Verbesserung des regionalen Natur- und Kulturerbes: Das ebenso attraktive wie vielfältige Natur- und Kulturerbe der KulturLandschaft HessenSpitze stellt einen aktiven (und die verschiedenen Wirtschafts- und Sozialbereiche verbindenden) Faktor der regionalen Entwicklung dar. Deshalb gilt es, die hohe Lebensqualität und den Selbstwert des ländlichen Raums durch einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur auch durch die Verknüpfung mit Bildungs- und touristischen Angeboten zu sichern. Kulturelles Leben und kulturgeschichtliches Erbe soll bewusst gestaltet werden. Die kultur- und landschaftsgeschichtlich besonderen Orte sind weiter in Wert zu setzen und durch Synergien mit Kultur, Bildung und Tourismus zu stärken. Kreative Milieus sollen unterstützt werden.

In diesem Sinne stehen hier - in ihren möglichen Auswirkungen sorgfältig überdachte - Konzepte und Projekte zum Schutz, zur Nutzung und nachhaltigen Bewirtschaftung des Naturraums (auch im Hinblick auf die Erzeugung von Biomasse) ebenso im Vordergrund wie Projekte und Aktivitäten zur (informellen wie baulichen) in Wertsetzung der vielfältigen Kulturgüter oder zur Sensibilisierung von Bevölkerung und (Nah)Erholungssuchenden/Touristen für den Raum, in dem sie sich bewegen.

Diversifizierung der regionalen Wirtschaft: Mit der Diversifizierung der regionalen Wirtschaft und der Stärkung der regionalen Wertschöpfung sollen zusätzliche und neue Einkommensmöglichkeiten in allen Wirtschaftsbereichen (also von Handwerk, Gewerbe und Dienstleistung über Land-, Forst- und Energiewirtschaft bis hin zum Tourismus) erschlossen und wohnortnahe Beschäftigung - insb. von jungen Menschen, älteren Arbeitnehmern und Frauen - gesichert und ausgebaut werden. Damit verbunden sind auch Projekte und Aktivitäten, die zur Steigerung des Standortprestiges beitragen und/oder auf Kooperation basieren. Ein Augenmerk wird auf die Entwicklung und den Ausbau eines innovativen unternehmerischen Umfelds (für innovative Produkte, Technologien und Dienstleistungen) gelegt, da dieser Aspekt nicht zuletzt auch mit der Verstärkung der regionalen Identität wie auch der Außenwahrnehmung der Region verbunden ist.

Ziel ist auch, die Angebote „Lebenslangen Lernens“ in der beruflichen wie auch persönlichen Bildung weiter zu vernetzen und in ihrem (räumlichen wie inhaltlichen) Spektrum zu erweitern. Dies gilt v.a. im Hinblick auf Ausbildung und Kompetenzentwicklung, aber auch gezielte und stärker miteinander vernetzte Beratungs- und Informationsangebote.

Verbesserung regionaler Lebensqualität und Infrastruktur: Die mit dem demographischen Wandel vorhergesagten Entwicklungen werden eine strukturelle Anpassung der (öffentlich-sozialen wie gewerblich-privaten) Infrastruktureinrichtungen erfordern. Dabei muss der Aspekt der Nachhaltigkeit i.S. eines konstruktiven Umgangs mit den prognostizierten demographischen Auswirkungen im Vordergrund stehen und die Basis für ein ebenso attraktives wie zukunftsfähiges generationenübergreifendes Zusammenleben bilden.

Hierzu gehört die Entwicklung und Umsetzung von innovativen (mobilen wie standortgebundenen bzw. kooperativen) Lösungen zur Sicherung und Verbesserung der Erreichbarkeit von Einrichtungen zur Grundversorgung – auch über Modelle zur Verbesserung des Mobilitätsangebots unterhalb des ÖPNV. Ideen zur zukunftsfähigen Gestaltung der sozialen Infrastruk-

tur und lokal tragfähigen Lösungen in öffentlich-privater Partnerschaft (z.B. Bürgerbusse) sollen unterstützt werden. Kinder und Jugendliche sollen als Zielgruppe stärker als bisher in die regionale Entwicklung einbezogen werden.

Um im zunehmenden Wettbewerb der Regionen bestehen zu können und die Entwicklung der Region zu einem gleichermaßen für alle Generationen attraktiven Lebens- und Arbeitsraum voranzutreiben, sollen die „weichen“ Standortfaktoren gefördert werden. Hierzu gehören Einrichtungen und Projekte zum Erhalt und der Verbesserung des regionalen Freizeit- und Erholungswertes, des Wohnumfelds, Maßnahmen zur Minderung der Abwanderung junger Menschen, aber auch der medizinischen Versorgung bzw. der sozialen Betreuung und Fürsorge. Da ein aktives ehrenamtliches bzw. bürgerschaftliches Engagement ein nicht zu vernachlässigender Aspekt der „weichen“ Standortfaktoren der Region ist, werden auch Aktivitäten zu dessen Stabilisierung und zukunftsfähigen Weiterentwicklung unterstützt.

8.3 HANDLUNGSFELDER (HF)

Die Handlungsfelder (HF), aus denen sich für die KulturLandschaft HessenSpitze ein vorrangiger Handlungsbedarf ergibt, basieren auf den Kernaussagen der SWOT-Analyse. Im Zentrum der Handlungsfelder stehen die Nutzung und der Ausbau der regionalen Stärken zugunsten einer zukunftsorientierten nachhaltigen Entwicklung.

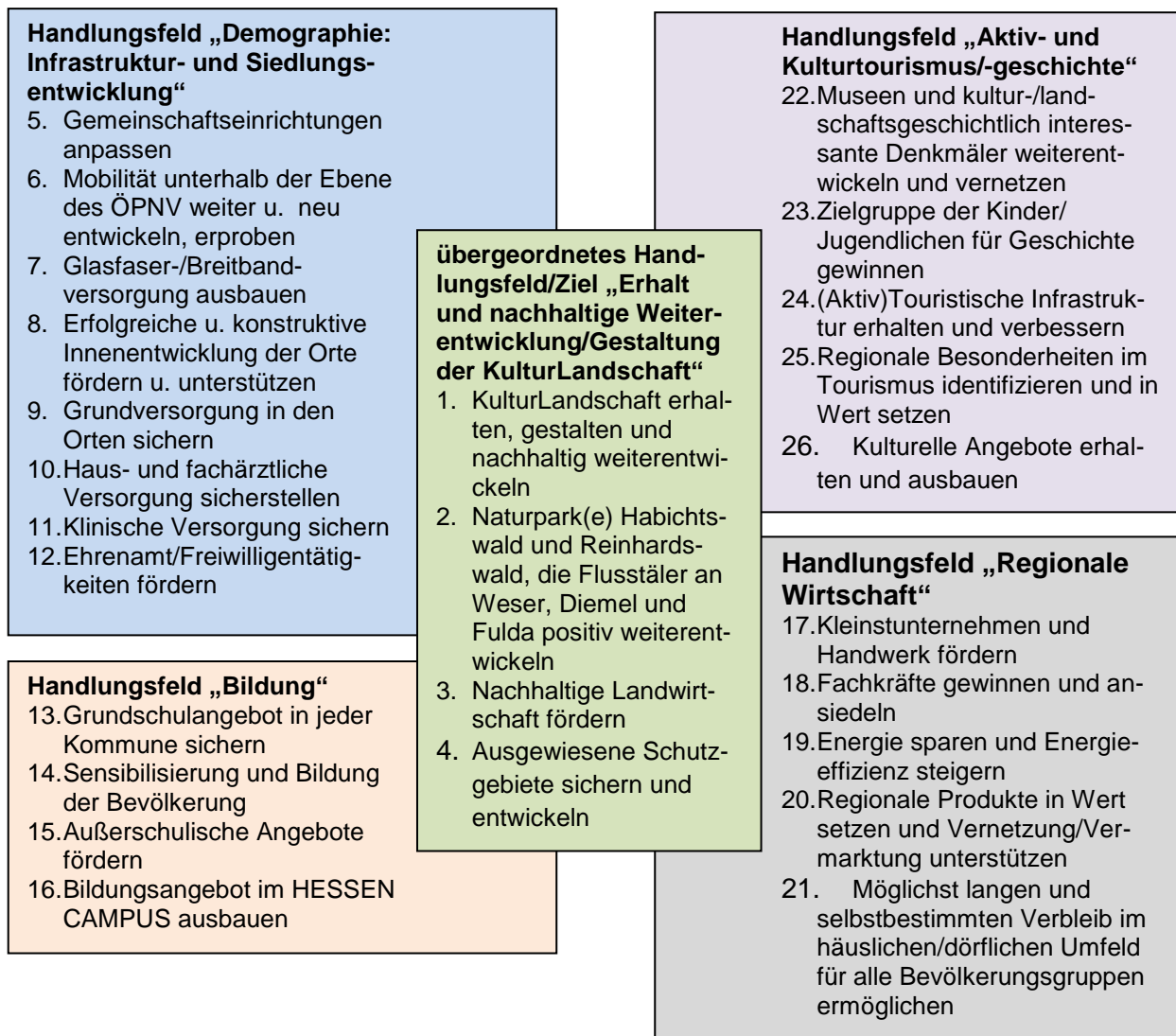
Mit Blick auf das REK 2007 zeigt sich eine weitgehende Übereinstimmung mit den dort formulierten Handlungsfeldern. Entsprechend der demographischen Entwicklung und der damit verbundenen wachsenden Herausforderungen wurde jedoch eine Zuspitzung einzelner Themen vorgenommen. Das Handlungsfeld „Erneuerbare Energie“ aus 2007 wurde dem Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft“ zugeordnet. Neu und besonders hervorgehoben wird dafür das Handlungsfeld „Bildung“ - ein Thema, dessen Bearbeitung Einfluss auf die wirtschaftliche wie auch die gesellschaftliche Entwicklung der Region hat.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Handlungsfelder mit den jeweils dazugehörigen Entwicklungszielen und lässt erkennen, dass auch in der nächsten Förderperiode die **„KulturLandschaft“ im Fokus des Handlungsgefüges** stehen wird: Mit der übergeordneten Zielsetzung des **„Erhalts und der nachhaltigen Weiterentwicklung/Gestaltung der KulturLandschaft“** verbindet die KulturLandschaft die Handlungsfelder „Demografie: Infrastruktur- und Siedlungsentwicklung“, „Regionale Wirtschaft“, „Aktiv- und Kulturtourismus/-geschichte“ und „Bildung“ gleichermaßen miteinander wie in ihren Schnittstellen untereinander.

Nicht zuletzt verdeutlicht auch der Regionsname „KulturLandschaft HessenSpitze“ selbst den besonderen Stellenwert der beiden Aspekte Kultur und Landschaft. Im Hinblick auf die naturräumliche Attraktivität und die Naherholungsmöglichkeiten werden sie als Kernstärken und wesentliche „weiche“ Standortfaktoren der Region angesehen und als aktive – d.h. die verschiedenen Wirtschafts- und Sozialbereiche verbindende - Kraft der regionalen Entwicklung genutzt. Mit ihnen ist nicht zuletzt ein erheblicher Einfluss auf die regionale Identität, die Lebensqualität und die möglichen wirtschaftlichen Dynamiken verbunden. Der Schutz, aber auch die nachhaltige Nutzung und Gestaltung und aktive Auseinandersetzung mit der regionalen Ressource „KulturLandschaft“ ist querschnittsorientiert als Entwicklungschance aller Handlungsfelder positiv zu verstärken.

Ein **innovativer Ansatz** für die Region bietet dieses Handlungsfeld durch die Einbindung von Kindern und Jugendlichen in Projekte zur Auseinandersetzung mit der Kulturlandschaft, deren nachhaltige Sensibilisierung für ihr eigenes Umfeld auch positive Auswirkungen für einen nachhaltigen Umwelt- und Klimaschutz haben kann.

Möglichkeiten der Kooperation bietet das HF „Erhalt und nachhaltige Weiterentwicklung/Gestaltung der KulturLandschaft“ z.B. über Naturschutzverbände und -initiativen, den Kreisbauernverband, HessenForst, die Untere und Obere Naturschutzbehörde, die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und andere Partner.



Im HF „**Demografie: Infrastruktur- und Siedlungsentwicklung**“ verknüpfen sich die vielfältigen Problemstellungen des zu erwartenden demographischen Wandels. In diesen Bereich fallen alle Aktivitäten, die zur Verbesserung der Attraktivität des ländlichen Raums beitragen, dem Wegzug entgegenwirken und den Zuzug befördern. Hierzu sind generationenübergreifend, aber genauso zielgruppenspezifische Angebote und Einrichtungen wichtig. Zur Sicherung der Daseinsvorsorge/Grundversorgung sollen interkommunale Kooperationen, PPP-Ansätze, aber auch die Förderung und Stärkung bürgerschaftlichen Engagements zur Übernahme von lokaler Verantwortung gefördert werden. Neben dem Vorhalten der Infrastruktur ist deren kritische Überprüfung ebenso wichtig wie die Erreichbarkeit der Einrichtungen für die Bevölkerung, insb. der weniger mobilen Gruppen. Für diese sollen neue Ansätze im Nahverkehr und der Mobilität im Nahbereich entwickelt und durch öffentlich-private Zusammenarbeit umgesetzt werden.

Innovative Ansätze bietet dieses Handlungsfeld für die Region z.B. durch die exemplarische Überprüfung und Anpassung von Gemeinschaftseinrichtungen im Hinblick auf Auslastung, zielgruppenspezifischen Erwartungen, Barrierefreiheit, Energieeffizienz sowie die Umsetzung von Mobilitätsmodellen unterhalb bzw. in Ergänzung zum ÖPNV.

Möglichkeiten der Kooperation bietet das HF „Demografie: Infrastruktur- und Siedlungsentwicklung“ z.B. im Rahmen der Dorfentwicklung und der Städtebauförderung, des NVV, über die Gebietskörperschaften und Kirchengemeinden, mit dem Handwerk, Architekten u.a. **gebietsübergreifende Kooperationsansätze:**

Landkreis Kassel, Regionen KulturLandschaft HessenSpitze und Casseler Bergland sowie die französische LAG Leader Pays de Guéret	LivingWell: weitere Erprobung und Implementierung von (ärztlichen und zahnmedizinischen) Behandlungsverfahren und –möglichkeiten speziell für nicht mehr mobile Menschen (z.B. in Altenpflegeeinrichtungen)
--	---

Das HF „**Regionale Wirtschaft**“ greift die regional vorhandene Wirtschaftsstruktur mit mehrheitlich kleinen Unternehmen und das in der Region z.T. bereits vorhandene innovative unternehmerische Umfeld auf. Es nimmt Bezug auf einen - im Hinblick auf Dienstleistungen und Produkte - differenzierten Arbeitsmarkt, unterstützt die Schaffung wohnortnaher (und möglichst qualifizierter) Arbeitsplätze und will die regional vorhandenen Fachkompetenzen und Wertschöpfungsketten ausbauen und den Ausbau kleiner regionaler Kreisläufe imagebildend verstärken. Auch die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Verstärkung von Kenntnissen und Wissen um spezifische Kundenwünsche z.B. der älteren Bevölkerung (barrierefreie Wohnungen) sind Bestandteil dieses Handlungsfeldes. Zudem soll die regionale wie überregionale Veredelung und Vermarktung regionaler Produkte ausgebaut werden. Die Stärkung der Rolle vieler kleiner Betriebe, die diese im Hinblick auf die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen, als Arbeitgeber und für das soziale Gefüge in den Dörfern übernehmen, ist weiterer Aspekt dieses Handlungsfeldes. Kooperationen im wirtschaftlich-unternehmerischen Umfeld sind ebenso zu verstärken wie kleinräumige Lösungen zum intelligenten Ausbau vor Ort erzeugter und verbrauchter erneuerbaren Energien. Auch kann der Ausbau der Breitbandversorgung zu verstärkten Unternehmensansiedelungen, auch mit einem verstärkten Einsatz neuer Technologien (z.B. Telearbeit, E-Commerce) beitragen.

Innovative Ansätze bietet dieses Handlungsfeld für die Region z.B. über den Ausbau eines Netzes an Solartankstellen, die sowohl das Laden von E-Bikes als auch E-Cars ermöglichen (alternative Förderung: event. EFRE) sowie die Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Vermarktung regionaler Produkte.

Möglichkeiten der Kooperation bietet das HF „Regionale Wirtschaft“ z.B. mit der Wirtschaftsförderung, den Kammern, der Kreishandwerkerschaft, dem Kreisbauernverband und anderen Partnern.

gebietsübergreifende Kooperationsansätze:

Regionale Landwirte, Verarbeiter und Gastronomen aus den Regionen KulturLandschaft HessenSpitze und Casseler Bergland	Aufbau eines Netzwerks von Landwirten, Verarbeitern und Gastronomen zur regionalen Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von Bio-Lebensmitteln
Energieversorger, zentrale touristische oder Verwaltungsstandorte, Gastronomiebetriebe aus den Regionen KulturLandschaft HessenSpitze und Casseler Bergland	Aufbau einer Infrastruktur für E-Mobilität (Ladestationen für E-Bikes und E-Cars)
Regionen KulturLandschaft HessenSpitze und Casseler Bergland	Aufbau einer Plattform und Öffentlichkeit zur Implementierung der Online-Mitfahrzentrale „flinc“

Bildung im Sinne lebenslangen Lernens kann als Grundlage für den Wohlstand und die Zukunftsfähigkeit einer Region angesehen werden. Sie trägt dazu bei, dass Unternehmen in der Region gehalten, neue Unternehmen angesiedelt und gegründet, Ausbildungs- und Arbeitsplätze gesichert und neu geschaffen werden. Das HF „**Bildung**“ geht nicht nur davon aus, dass Bildung mehr als ein wichtiger regionaler Wirtschaftsfaktor ist, der auch die regio-

nale Identität und Verbundenheit der Bevölkerung mit der Region prägt. Es will Bildung als feste Größe und an prominenter Stelle platzieren, i.S. einer aktiven regionalen Wirtschaftsförderung, aber auch einer ebensolchen Sozialpolitik. Das Spektrum von Bildung und lebenslangen Lernens wird dabei sehr breit gefasst und bezieht sich auf (schulische wie außerschulische) Angebote für Kinder und Jugendliche, die Berufsorientierung und Ausbildung, die (berufliche) Fort- und Weiterbildung, aber auch niedrigschwellige Angebote des kulturellen und sozialen Lernens. Ziel ist es, möglichst wohnortnahe und qualitativ überzeugende Bildungsangebote vorzuhalten, die die Region als attraktiven und vielfältigen Arbeits- und Lebensraum profilieren. Die Schaffung und Sicherung nachhaltiger und zukunftsfähiger Bildungsstrukturen und -angebote gehört ebenso zum Handlungsfeld wie die Verknüpfungen zwischen etablierten Bildungseinrichtungen und ehrenamtlich tätigen Vereinen, Lernorten, Betrieben und anderen Akteuren oder der Einsatz neuer Technologien (z.B. E-Learning). Dabei sollen alle Bevölkerungsgruppen für die regionalen Belange sensibilisiert und interessiert werden.

Ein wesentlicher **innovativer Ansatz** dieses Handlungsfelds für die Region wird die weitaus konsequentere Einbeziehung von jungen Menschen in die regionale Entwicklung sein, aber auch die Erprobung neuer Technologien und Methoden des E-Learnings.

Möglichkeiten der Kooperation bietet das HF „Bildung“ z.B. mit der Wirtschaftsförderung, den Kammern, der Kreishandwerkerschaft, Berufsverbänden, Schulen, Kindergärten, außerschulischen Lernorten, regionalen Kultur- und Geschichtsvereinen, Naturschutzverbänden und anderen Partnern.

Im HF „**Aktiv- und Kulturtourismus/-geschichte**“ verfügt die KulturLandschaft Hesse-Spitze über gute Voraussetzungen, die in der letzten Förderperiode durch verschiedene Projekte v.a. im aktivtouristischen Bereich wie auch der Beherbergung weiter ausgebaut werden konnten. Gleichwohl gilt es, die touristische Entwicklung und Profilierung der Region mit Konzentration auf die Zielgruppe der naturverbundenen Aktivtouristen wie auch Naherholungssuchenden weiter voranzutreiben. Projekte und Ansätze, die der Vernetzung und (baulichen wie konzeptionellen) Attraktivitätssteigerung der kultur- und landschaftsgeschichtlichen Angebote und Einrichtungen dienen und dabei insb. die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen ansprechen und für die Region begeistern, nehmen dabei einen besonderen Stellenwert ein. Gleiches gilt für die Sicherung und Steigerung der Qualität der freizeittouristischen, kulturellen und Gastronomie-/Beherbergungsangebote. Bei Letzteren ist es erforderlich, die Qualität der touristischen Dienstleistungen (z.B. Öffnungszeiten, Klassifizierung, gästeorientiertem Verhalten) z.T. deutlich zu erhöhen und z.B. durch den verstärkten Einsatz regionaler Produkte eine Schnittstelle zum HF „Regionale Wirtschaft“ und zur Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten beizutragen. Erfahrungen in der Entwicklung und Umsetzung kooperativer Projekte (z.B. Ecomuseen, Hugenottenpfad, Fahrradpool Weser-Diemel) sollen für die weitere Profilierung als Tourismusregion genutzt und ausgebaut werden. Eine Verstärkung der (inhaltlichen wie organisatorischen) Vernetzung der Aktivitäten mit anderen Sektoren (z.B. Landwirtschaft/regionale Produkte oder zu den Mobilitätsmodellen unterhalb des ÖPNV) oder in neuen Kooperationsstrukturen wie den TAG wird unterstützt.

Innovative und nachhaltig wirkende Ansätze dieses Handlungsfelds werden sich aus der Verstärkung der Kooperation und Vernetzung der Leistungsträger und Einrichtungen ergeben, aber auch aus einer Beteiligung der Leistungsträger an Mobilitätsmodellen unterhalb des ÖPNV und der stärkeren Wahrnehmung und Verwendung regionaler Produkte.

Möglichkeiten der Kooperation bietet das HF „Aktiv- und Kulturtourismus/-geschichte“ z.B. mit den TAG, der GrimmHeimat Nordhessen, dem Naturpark Habichtswald, Kreisbauernverband, Handwerk, den touristischen Leistungsträgern, regionalen Kultur- und Geschichtsvereinen, Naturschutzverbänden, der Wirtschaftsförderung und anderen Partnern.

gebietsübergreifende Kooperationsansätze:

Alle hessischen LEADER-Regionen entlang des Hugenotten- und Waldenserpfads / ggf. Partnerregionen in Frankreich, Italien und der Schweiz	Qualitative Weiterentwicklung der Umsetzung des europäischen Kulturfernwanderwegs und europäische Kulturroute „Hugenotten- und Waldenserpfad“
GrimmHeimat Nordhessen sowie die nordhessischen LEADER-Regionen/Landkreise	Gemeinsame qualitative Weiterentwicklung touristischer Projekte auf nordhessischer Ebene

Neben den für die Handlungsfelder dargestellten Kooperationsansätzen – zu denen alle Kooperationspartner ihre Bereitschaft zur Mitwirkung erklärt haben - wird eine weitere wichtige **Kooperation** in der aktiven Mitarbeit und Mitgliedschaft **im Verein der hessischen Regionalforen** (HRF e.V.) liegen. Wesentliche Inhalte sind der Informationsaustausch, Wissenstransfer und die Fortbildung der Regionalmanager sowie eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Projektpartner sind alle hessischen Regionalforen.

Auch strebt die Region den engen Austausch mit der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) an, die bundesweit den fachlichen Austausch und die gegenseitige Unterstützung der Akteure ermöglicht und die Entwicklung von Kooperationsprojekten fördert.

Leitprojekte (Erläuterungen nachfolgend)	Handlungsfelder				
	Kultur-landschaft	Infrastruktur / Siedlung	Bildung	Tourismus	Wirtschaft
1. Kategorie: Die Stärke der Region sind ihre Menschen					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leben, Wohnen und Arbeiten in der Region verbinden Projekt“paten“: Erich Horbrügger (Kreishandwerkerschaft Region Kassel), Manfred Schaub (ENERGIE 2000) 					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsam aktiv(e) Lebens-Mittel-Punkte gestalten Projekt“pate“: Dr. Gernot Gerlach (Evang. Kirchenkreis Wolfhagen) 					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommen – bleiben – wandern – zurückkehren Projekt“paten“: Michael Aufenanger (Bürgermeister Ahnatal), Andreas Dinges (Bürgermeister Calden) 					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktive Erlebnis- und Erholungsregion Projekt“pate“: Rüdiger Henne (Bürgermeister Oberweser) 					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit regionaler Vielfalt zu regionalem Genuss Projekt“paten“: Erich Horbrügger (Kreishandwerkerschaft Region Kassel), Doris Sebering (BezirksLandfrauenVerein Hofgeismar und Wolfhagen) 					
2. Kategorie					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kultur und Landschaft erfahrbar machen 					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernende Region 					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitfahren – Mitnehmen – Miteinander 					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesundheit und Wohlbefinden 					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktive und lebendige Orte – Innenentwicklung, Wohnen und Ortsbild 					
	Zuordnung zu einem Haupthandlungsfeld				
	Verknüpfung/ Verbindung zu weiteren Handlungsfeldern				

Im Beteiligungsprozess wurden zehn zentrale **Leitprojekte** (LP) für die zukünftige Regionalentwicklung der KulturLandschaft HessenSpitze formuliert. Die Leitprojekte stehen insge-

samt – ganz i. S. einer integrierten Entwicklung – für z.T. komplexe Wirkungsgeflechte und Synergien und berühren von daher überwiegend mehrere Handlungsfelder. Sie bündeln unterschiedliche Projekte, Herausforderungen und Stärken und machen die Umsetzung deshalb in Netzwerken und Kooperationen besser handhabbar.

Unter dem Motto „Die Stärke der Region sind ihre Menschen“ wurden fünf Leitprojekte ausgewählt, die in den nächsten Jahren verstärkt bearbeitet und mit Projekten gefüllt werden sollen (1. Kategorie). Für die Leitprojekte der 1. Kategorie wurden (aktuelle oder zukünftige) Regionalforummitglieder gefunden, die sich für die Verfolgung und Umsetzung des jeweiligen Leitprojektes mit verantwortlich fühlen (Projekt“-Paten“).

Die weiteren fünf Leitprojekte sind zeitlich nachgeordnet und definieren aus heutiger Sicht Arbeitsschwerpunkte für eher die zweite Hälfte der Förderperiode (2. Kategorie). Eine Förderung von Projekten und Aktivitäten, die diesen Leitprojekten zugeordnet werden könnten, ist aber auch bis zur vertiefenden Bearbeitung des Leitprojekts möglich.

▪ **LP: Leben, Wohnen und Arbeiten in der Region verbinden**

In jedem der drei Bereiche des Lebens, Wohnens und Arbeitens ist ein hohes Maß an Energie und Potential vorhanden, die Verzahnung der Einzelbereiche jedoch noch ausbaubar. Es geht darum, lebendige Räume und Orte zu entwickeln, in denen alle Generationen sich wohlfühlen, Wohnen zu gestalten, das eine Vielfalt an Lebensformen zulässt. Zugleich wird die wirtschaftliche Entwicklung als Schlüssel der regionalen Entwicklung verstanden. Hierbei geht es auch um die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, aber auch die Wertschätzung bestimmter Branchen und Wirtschaftszweige, die einen großen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leisten. Und es geht um die Förderung und Entwicklung regionaler Produkte. Für die Entscheidung, ob man in der Region bleibt oder sie verlässt, spielen alle drei Bereiche eine große Rolle. Um die Region zu stärken, zu festigen und finanzielle Investitionen sowie Bewohnern in der Region zu halten bedarf es entsprechend einer stärkeren Vernetzung von Leben, Wohnen und Arbeiten.

▪ **LP: Gemeinsam aktiv(e) Lebensmittelpunkte gestalten**

Bei diesem Leitprojekt geht es darum, die vorhandenen Strukturen im Hinblick auf den demographischen Wandel für die Zukunft anzupassen. Eine stärkere Vernetzung unter den Menschen der Region ist themenübergreifend notwendig. Dabei steht die Qualität der Angebote mit Blick in die Zukunft im Vordergrund. Es geht nicht um die Wahrung des quantitativen Status quo – es ist nicht entscheidend, was jetzt ist, sondern wie die Situation in 5 bis 10 Jahren aussieht. Beweglichkeit und das Einnehmen neuer Blickwinkel wird für die Menschen in der Region eine Herausforderung sein.

▪ **LP: Kommen – bleiben – wandern – zurückkehren**

Bei diesem Leitprojekt geht es um die Bindung von Bürgern an die Region. Neben der Wahl des Arbeitsplatzes spielt für die Wohnstandortwahl die Attraktivität einer Region eine immer wichtigere Rolle. Um Abwanderung zu verhindern, aber Zuzug zu unterstützen, gilt es entsprechend die Attraktivität der Region stetig auszubauen und reizvolle Angebote für Familien, junge Menschen und Neubürger zu schaffen. Das Leitprojekt wurde erst im letzten Workshop entwickelt, seine Konkretisierung und die Entwicklung von (Start)Projekten werden Aufgaben der nächsten Monate sein.

▪ **LP: Attraktive Erlebnis- und Erholungsregion**

Im Rahmen dieses Leitprojektes soll der Aktivtourismus gefördert und weiter profiliert werden. Tourismus ist ein wichtiger und durchaus wachsender Wirtschaftszweig in der Region, dessen Potentiale weiter ausgeschöpft werden sollen. Doch befindet sich die Region auch in einem Wettbewerb mit anderen Regionen. Wichtig ist es deshalb, ggf. vorhandene Alleinstel-

lungsmerkmale zu identifizieren und zu besetzen und die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen sowie von und mit Leistungsträgern - auch über die Grenzen der Region hinweg - weiter auszubauen und zu fördern.

▪ **LP: Mit regionaler Vielfalt zu regionalem Genuss**

Im Mittelpunkt des Leitprojektes stehen die regionalen Besonderheiten der Region. Sie sollen in den Fokus gerückt und vernetzt werden: Produzenten regionaler Produkte, touristische Akteure und die Gastronomie sollen gestärkt werden, auch um Besuchern der Region ein unvergessliches Erlebnis der Sinne zu bieten.

▪ **LP: Kultur und Landschaft erfahrbar machen**

Landschafts- und Kulturgeschichte stehen für das regionale Erbe. Sie bilden einen Identitätsraum, dessen Wertigkeit nicht allen Bewohnern und Besuchern der Region bewusst ist. Das Leitprojekt rückt den Landschafts- und Kulturräum in den Fokus und macht Bewohnern wie Besuchern die vielfältigen Besonderheiten jüngerer wie ältere bewusst. Das Leitprojekt knüpft damit nicht zuletzt an die beiden Ecomuseen Reinhardswald und Habichtswald an.

▪ **LP: Lernende Region**

Lernende Region meint, dass gute Rahmenbedingungen für lebenslanges Lernen angesichts des demographischen Wandels ein handfester Wettbewerbsvorteil für die Menschen und die Unternehmen einer Region sind. Eine Lernende Region führt deshalb die Interessen der bildungsrelevanten Akteure einer Region in einem Netzwerk zusammen und verbessert damit die Qualität des Standortes für Wirtschaft und Wohnen.

▪ **LP: Mitfahren – Mitnehmen – Miteinander**

Integrierte, regionale Mobilitätsangebote bedürfen verschiedenster Möglichkeiten der Mobilität. Besonders der ÖPNV übernimmt dabei zentrale Aufgaben, da er die Mobilität vieler Menschen gewährleistet und dabei umweltfreundlicher ist als der MIV. Zugleich ist eine möglichst kurze Taktung der Angebote mit immensen und stetig wachsenden Kosten verbunden, so dass es wichtiger wird, auch Angebote zu schaffen, die unterhalb des ÖPNV angesiedelt sind und die Menschen in der Region über Mitfahrangebote oder Fahrdienste für Bürgerbusse einbeziehen.

▪ **LP: Gesundheit und Wohlbefinden**

Gesundheit und Wohlbefinden ist mehr als der Hausarzt, der wohnortnah zur Verfügung steht, wenn man krank wird. Das Leitprojekt setzt natürlich an der direkten medizinischen Versorgung an, meint aber darüber hinaus auch die Prävention, Fitness und das Schaffen von Angeboten, die die körperliche, geistige und psychosoziale Gesundheit befördert.

▪ **LP: Attraktive und lebendige Ort – Innenentwicklung, Wohnen und Ortsbild**

Voraussetzung für eine positive Entwicklung der Region ist die Verbundenheit ihrer Bürger mit ihrem Lebensraum. Ein stabiles Fundament dafür bieten attraktive Wohnorte, in denen die Verringerung des Flächenverbrauchs durch Schließung von Baulücken in den Ortskernen Vorrang hat. Innerörtliche Potentiale aktiv zu nutzen, trägt in der Siedlungsentwicklung zum Erhalt historisch gewachsener Strukturen bei und belebt die Orte nachhaltig.

Die folgende Tabelle zeigt die Handlungsfelder mit SMART-Zielen⁵ unterlegt. Diese beschreiben die operationalisierten (messbaren) Ziele innerhalb der Handlungsfelder und sind mit geeigneten Indikatoren zur Messung der Zielerreichung hinterlegt. Die genannten Zielwerte (Anzahl) bezeichnen die Ziele, die insgesamt bis 2020 erreicht werden sollen. In der Tabelle ist außerdem angelegt, dass die erreichten Ziele jeweils jährlich erfasst und fortgeschrieben werden können (letzte Spalte).

⁵ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert.

Entwicklungsziele	Quantitative und qualitative Ziele	Indikatoren/Messgröße	Projektzahl	Ist 2015
Handlungsfeld „Erhalt und nachhaltige Weiterentwicklung/Gestaltung der Kulturlandschaft“ Als übergeordnetes Ziel der regionalen Entwicklung der KulturLandschaft HessenSpitze ist dieses Handlungsfeld als querschnittsorientiert zu den anderen Handlungsfeldern anzusehen. Seine Umsetzung und die damit verbundenen messbaren Ergebnisse/Ziele werden entsprechend über andere Handlungsfelder und dort formulierte Entwicklungsziele erfüllt.				
1. Kulturlandschaft erhalten, gestalten und nachhaltig weiterentwickeln	Umsetzung v.a. im Rahmen der Entwicklungsziele 22-26 (Aktiv- und Kulturtourismus/-geschichte) - Kulturlandschaft steht aber auch für die regionale Lebensqualität und die Region als Arbeitsort			
	die Projekte unter dem Handlungsfeld Kulturlandschaft sollen in ihrer Querschnittsorientierung entweder neutrale oder positive Umweltauswirkungen haben, möglichst dem Erhalt, dem verbesserten Verständnis der Ökosysteme dienen und die Ressourceneffizienz unterstützen			
	Weitere Sensibilisierung der Bewohner für das Thema Kulturlandschaft durch Veranstaltungen und Aktivitäten der Ecomuseen Reinhardswald und Habichtswald	siehe Entwicklungsziel 22		
	Einbindung von Kindern/Jugendlichen in Projekte zu Erhalt/Gestaltung/ Weiterentwicklung der Kulturlandschaft	siehe Entwicklungsziel 23		
2. Naturpark(e) Habichtswald und Reinhardswald, die Flusstäler an Weser, Diemel und Fulda positiv weiter entwickeln	Umsetzung im Rahmen der Entwicklungsziele 22-26 (Aktiv- und Kulturtourismus/-geschichte)			
3. Nachhaltige Landwirtschaft fördern	Umsetzung im Rahmen des Entwicklungsziels 20 (Regionale Produkte in Wert setzen und Vernetzung/Vermarktung unterstützen)			
4. Ausgewiesene Schutzgebiete sichern und entwickeln	Zuständigkeit bei verschiedenen Verwaltungsbehörden, die Umsetzung wird aller Voraussicht nach keine Aufgabe von LEADER sein.			
Handlungsfeld „Demografie: Infrastruktur und Siedlungsentwicklung“				
5. Gemeinschaftseinrichtungen anpassen	Auf Grundlage örtlicher Bestandsanalysen der Gemeinschaftseinrichtungen werden für fünf ausgewählte Orte Handlungsempfehlungen entwickelt und für mind. 3 Orte umgesetzt.	Einrichtungen mit (umgesetzten) Handlungsempfehlungen	5 (3)	

	Förderung von mind. 5 Gemeinschaftseinrichtungen, die die Ressourcen/Bedarfe in den Orten zukunftsweisend aufeinander beziehen und akteurs-/generationenübergreifend neue, innovative bzw. multifunktionale Nutzungen zulassen	Gemeinschaftseinrichtungen (Kombination neuer innovativer mit traditioneller Nutzung)	5 (5)	
6. Mobilität unterhalb der Ebene des ÖPNV weiter und neu entwickeln, erproben	Umsetzung von 3 umweltfreundlichen Projekten zur Verbesserung der Mobilität in Ergänzung zu den ÖPNV-Angeboten	Projektzahl	3	
7. Glasfaser-/Breitbandversorgung ausbauen	flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet bis 2018 – die Umsetzung liegt in der Verantwortung der Landkreise	Anschlussgrad Ende 2018		
8. Erfolgreiche und konstruktive Innenentwicklung der Orte fördern und unterstützen	Grundsätzlicher Erhalt ortsbildprägender Gebäude, die Förderung von Neubauten wird deshalb generell ausgeschlossen (außer behördlich genehmigte Ersatzbauten)	Projektanträge Projektauswahlkriterien		
	Sicherung und Aufbau von mindestens 4 generationsübergreifenden und -spezifischen Angeboten in den Ortskernen (siehe auch Entwicklungsziel 5)	Projektzahl	4 + X	
	Handwerksbetriebe mit und Einrichtungen zur Vermittlung von Kenntnissen alter Handwerkstechniken bekannter machen	Anteil fachgerecht sanierter Altbauten		
9. Grundversorgung in den Orten sichern	Umsetzung von mind. 3 Projekten zur Gewährleistung der regelmäßigen wohnortnahen (stationären wie mobilen) Grundversorgung aller Einwohner über Läden, mobile Angebote oder Fahrdienste/Bürgerbusse.	Projektzahl	3 + X	
10. Haus- und fachärztliche Versorgung sicherstellen	Erhalt (ggf. Wiederbesetzung) der im Jahr 2014 zugelassener Hausärzte	Zahl der Hausärzte 2014 und 2020		
11. Klinische Versorgung sichern	Erhalt der bestehenden Klinikstandorte - die Umsetzung dieses Entwicklungsziels liegt in der Zuständigkeit des Landkreises und wird aller Voraussicht nach keine Aufgabe von LEADER sein			
12. Ehrenamt/ Freiwilligentätigkeiten (v.a. in Vorstandspositionen) fördern	10 Projekte zur Unterstützung von Ehrenamt und Vereinen z.B. in Form von Informationsveranstaltungen zu Alternativen in der Vereinsführung, neuen Formen der Kooperation bei der Umsetzung von Projekten oder der Vernetzung/ breiteren Verfügbarkeit von Infrastrukturen/Geräten etc.	Projektzahl	10	
	Etablierung und Verstetigung der Zusammenarbeit mit dem Freiwilligenzentrum in Kassel und Umsetzung von mind. 3 Projekten	Projektzahl teilnehmende Vereine Teilnehmer	3 + X	
	Die Mitglieder von LAG, Regionalforum und Arbeitsgruppen sehen als Multiplikatoren das Miteinander und Engagement überwiegend als gut an	Befragung 2019		

Handlungsfeld „Bildung“				
13. Grundschulangebote in jeder Kommune sichern	Erhalt mindestens eines Grundschulstandorts in jeder Kommune der Region	räumliche Verteilung der Grundschulstandorte		
14. Sensibilisierung und Bildung der Bevölkerung	5 Projekte, Beratungs- und Veranstaltungsangebote zur Sensibilisierung der Bevölkerung im Bereich neuer Ansätze für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Vereinsstrukturen und Freiwilligentätigkeiten, zu Projektentwicklungen, Möglichkeiten der neben-/ehrenamtlichen Unterstützung älterer Mitbürger (auch als Schnittstelle zu den Zielen 12 und 21)	Zahl der Projekte Zahl der Veranstaltungen	5	
15. Außerschulische Bildungsangebote fördern	Durchführung von 2 Zukunftswerkstätten speziell für junge Menschen bis 25 Jahre	Veranstaltungszahl Teilnehmerzahl	2	
	Unterstützung von mindestens einem außerschulischen Bildungsträger/Lernort	Projektzahl	1 + X	
	Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung und Profilierung der regionalen Bildungsträger/-angebote			
16. Bildungsangebot im HESSEN-CAMPUS ausbauen	Unterstützung von mindestens 1 Angebot der beruflichen Bildung/Qualifizierung, die v.a. der Umsetzung der Entwicklungsziele 17 und 18 dienen und mit denen in der Fläche Lücken im regionalen Angebotsspektrum gedeckt werden können.	Zahl der Angebote Teilnehmerzahl	1 + X	
	Unterstützung mindesten einer regionalen Initiative aus Schule und Wirtschaft zur Verbesserung der beruflichen Ausbildung und der Verhinderung eines Fachkräftemangels (s.a. Entwicklungsziel 18)	Zahl der Initiativen	1 + X	
Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft“				
17. Kleinstunternehmen und Handwerk fördern	Förderung von mindestens 15 Betriebsgründungen bzw. -erweiterungen in Kleinstunternehmen und im Handwerksbereich	Anzahl der Förderung von Betriebsgründungen/-erweiterungen	15	
	Schaffung bzw. Erhalt von insges. mind. 40 Arbeitsplätzen in Kleinstunternehmen und im Handwerk	Anzahl neuer, geförderter Arbeitsplätze	40	
	Im Handwerk wird ein regionales Profil erarbeitet, gutes Image der Handwerksbetriebe wird mit dem Image der Region verbunden.			
18. Fachkräfte gewinnen und ansiedeln	Mind. 5 der arbeitsplatzschaffenden/-sichernden Maßnahmen in Kleinstunternehmen/Handwerk sind mit der Einstellung externer Fachkräfte verbunden	Projektzahl Zahl der Facharbeiter	5 + X	
	Arbeitgebern und (Ausbildungs-)Betrieben ein Gesicht geben! Imagekampagne	Imagekampagne	1	
	Entwicklung einer Willkommenskultur v.a. im Hinblick auf berufliche Ausbildung			

19. Energie sparen und Energieeffizienz steigern	mindestens 10 Projekte, die mit baulichen Maßnahmen verbunden sind, leisten einen Beitrag zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung	Projektzahl Energieverbrauch gegenüber Ausgangszustand	10 + X	
	Ausbau eines Solartankstellen-Netztes, das sowohl das Laden von E-Bikes als auch E-Cars ermöglichen (alternative Förderung: event. EFRE)	Zahl der Solarladestationen (ggf. Ladevorgänge)		
	Förderung mindestens eines Projektes zur praktischen Wissensvermittlung über den Einsatz und die Gewinnung regenerativer Energien	Projektzahl	1 + X	
	Verbesserung der Vernetzung und Präsentation von Beratungsangeboten, Förderprogrammen, Dienstleistungen und ggf. Produkten zu Energieeinsparungen und Energieeffizienz z.B. im Rahmen einer Datenbank			
20. Regionale Produkte in Wert setzen und Vernetzung/Vermarktung unterstützen	Förderung von kooperativen Vermarktungsinitiativen und gemeinsamen Marketinginstrumenten für regionale Produkte (z.B. in Form einer regionalen Geschenkekiste)	Vermarktungsinitiativen Marketinginstrumente Produktanzahl	3 + X	
	Unterstützung von Landwirten bei Diversifizierungen v. a. bei der Veredelung und Direktvermarktung regionaler Produkte (auch im Nebenerwerb)	Zahl der Diversifizierungen	3 + X	
	Unterstützung und Umsetzung von mindestens 1 Kooperation zwischen Landwirten, lebensmittelverarbeitenden Handwerkern und Gastronomen	Zahl der Kooperationen	1 + X	
	Bildung eines Akteursnetzes zur Entwicklung einer Regionalmarke	Gründung des Netzwerkes und jährlich 2 Treffen		
	Steigerung der Wahrnehmung von und der Versorgung mit regionalen Produkten	Befragung der Verbraucher über die Direktvermarkter (2018/2019)		
21. Möglichst langen und selbstbestimmten Verbleib im häuslichen/dörflichen Umfeld für alle Bevölkerungsgruppen ermöglichen	7 Projekte (auch z.B. im Hinblick auf Möglichkeiten des Mehrgenerationenwohnens bzw. der nebenberuflichen/ehrenamtlichen Alltagsbegleitung)	Projektzahl	7	
	Zugänglichmachung des Spektrums an (haupt- wie ehrenamtlich) vorhandenen Beratungsdienstleistungen und bereits praktizierten Lösungsansätzen.	Darstellung vorhandener Beratungsdienstleistungen u. bereits praktizierter Lösungsansätze		
Handlungsfeld „Aktiv- und Kulturtourismus und –geschichte“				
22. Museen und kultur-/landschaftsgeschichtlich interessante Denkmäler weiter entwickeln und vernetzen	weitere Etablierung der Veranstaltungsreihen der Ecomuseen Reinhardswald und Habichtswald mit ca. 400 bis 450 Veranstaltungen/Jahr	Zahl der Veranstaltungen	450	
	Förderung der qualitativen Weiterentwicklung von mindestens 3 kultur-/landschaftsgeschichtlich relevanten Einrichtungen	Projektzahl	3 + X	

	Etablierung eines Netzwerkes speziell für Museen	Durchführung von mind. 1 Vernetzungstreffen/Jahr		
23. Zielgruppe der Kinder/Jugendlichen für Geschichte gewinnen	Durchführung von mindestens 2 Wettbewerben für Kinder und Jugendliche unter Federführung des Ecomuseums Habichtswald	Zahl der Wettbewerbe (Zahl der Teilnehmer)	2 (100)	
24. (aktiv) Touristische Infrastruktur erhalten und verbessern	Förderung von mind. 10 Projekten zum Erhalt, der Optimierung und der qualitativen (Weiter)Entwicklung aktivtouristischer Infrastruktur (z.B. touristische Leitsysteme/Beschilderungen, Besucherinformation, Besucherlenkung, Rastplätze/Anlegemöglichkeiten, Wander- und Radwege etc.)	Projektzahl	10 + X	
	Förderung von mind. fünf Beherbergungsbetrieben (die zu einer Qualitätssteigerung des regionalen Tourismus beitragen oder ein zielgruppenspezifisches Übernachtungsangebot – z.B. für Radfahrer/Wanderer - schaffen)	Projektzahl	5 + X	
	Herausgabe eines halbjährlich erscheinenden gemeinsamen Newsletters (E-Mail-Versand) mit Informationen über besondere kultur- und landschaftsgeschichtliche Highlights, besondere gastronomische Angebote, regionale Produkte... ggf. in Kooperation mit der Region Casseler Bergland und nach Landschaftsräumen aufgeteilt, um den Lesern eine Orientierung zu bieten	Zahl der Newsletter bis 2020	12 + X	
	Ausbau regionaler Netzwerke für touristische Leistungsträger	Mind. jährliche Treffen	6	
	Einbindung und Vernetzung der touristischen Strukturen v.a. auf den räumlichen Ebenen Kommune/TAG, Landkreis und Nordhessen	überregionale Werbung, Wahrnehmung und Positionierung der Angebote		
25. Touristische Besonderheiten identifizieren und in Wert setzen	Identifizierung und in Wertsetzung der regionalen Besonderheiten für den Tourismus	mind. 3 Besonderheiten	3 + X	
26. Kulturelle Angebote erhalten und ausbauen	10 Projekte zu Erhalt und Ausbau kultureller Angebote	Projektzahl	10	
	Kulturelle Angebote werden in der Region vernetzt und gemeinsam beworben			
	Das "kulturelle Profil" der Region wird geschärft, um so gerade für Touristen besser erkennbar zu sein (u. a. gemeinsame, verbindende Themen für verschiedene Angebote usw.)			

Erläuterung zur Projektzahl: Die genannte Anzahl benennt immer die geplante Mindestanzahl an Projekten, die gefördert/umgesetzt werden sollen. Eine Festlegung der jährlichen Sollzahlen bzw. Überprüfung der bereits umgesetzten Werte erfolgt mit den jährlichen Geschäftsbericht.

9. AKTIONSPLAN

Handlungsfeld „Erhalt und nachhaltige Weiterentwicklung/Gestaltung der KulturLandschaft als übergeordnetes Handlungsfeld/Ziel“

Zuordenbare Entwicklungsziele: 1-4 (unmittelbare Ziele), in der Querschnittsorientierung dieses Handlungsfeldes können alle anderen Entwicklungsziele und Handlungsfelder als mittelbar zuordenbar angesehen werden

Leitprojekt: „Kultur und Landschaft erfahrbar machen“

Verknüpfung/Verbindung zu den Leitprojekten „Attraktive Erlebnis- und Erholungsregion“, „Kommen – bleiben – wandern – zurückkehren“ und „Mit regionaler Vielfalt zu regionalem Genuss“

Aktionsfeld	Partner	Input	Wirkung
<p>Als übergeordnetes Ziel der regionalen Entwicklung der KulturLandschaft HessenSpitze ist dieses Handlungsfeld als querschnittsorientiert zu den anderen Handlungsfeldern anzusehen. Seine Umsetzung und die damit verbundenen messbaren Ergebnisse/Ziele werden entsprechend über andere Handlungsfelder und dort formulierte Entwicklungsziele erfüllt (insb. im Rahmen der Entwicklungsziele 22-26 des Handlungsfelds „Aktiv- und Kulturtourismus/-geschichte“). KulturLandschaft steht aber auch für die regionale Lebensqualität und die Region als Wohn- und Arbeitsort</p> <p>Alle Projekte unter dem Handlungsfeld "KulturLandschaft" sollen in ihrer Querschnittsorientierung entweder neutrale oder positive Umweltauswirkungen haben, möglichst dem Erhalt, dem verbesserten Verständnis der Ökosysteme dienen und die Ressourceneffizienz unterstützen.</p> <p><u>Ausführungen zu den Teilzielen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitere Sensibilisierung der Bewohner für das Thema Kulturlandschaft durch Veranstaltungen und Aktivitäten der Ecomuseen Reinhardswald und Habichtswald: siehe Handlungsfeld „Aktiv- und Kulturtourismus/-geschichte“, Entwicklungsziel „Museen und kultur-/landschaftsgeschichtlich interessante Denkmäler weiterentwickeln und vernetzen“ ▪ Einbindung von Kindern/Jugendlichen in Projekte zu Erhalt/Gestaltung/ Weiterentwicklung der Kulturlandschaft: siehe Handlungsfeld „Aktiv- und Kulturtourismus/-geschichte“, Entwicklungsziel „Zielgruppe der Kinder/Jugendlichen für Geschichte gewinnen“ ▪ Naturpark(e) Habichtswald und Reinhardswald, die Flusstäler an Weser, Diemel und Fulda positiv entwickeln: siehe Handlungsfeld „Aktiv- und Kulturtourismus/-geschichte“, Entwicklungsziele „Museen und kultur-/landschaftsgeschichtlich interessante Denkmäler weiterentwickeln und vernetzen“ und „kulturelle Angebote erhalten und ausbauen“. ▪ Nachhaltige Landwirtschaft fördern: siehe Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft“, Entwicklungsziel „Regionale Produkte in Wert setzen und Vernetzung/Vermarktung unterstützen“ ▪ Ausgewiesene Schutzgebiete sichern und entwickeln: Zuständigkeit bei verschiedenen Verwaltungsbehörden, die Umsetzung wird aller Voraussicht nach keine Aufgabe von LEADER sein. 			

Handlungsfeld „Demographie: Infrastruktur- und Siedlungsentwicklung“

Zuordenbare Entwicklungsziele: 5-12 (unmittelbare Ziele), 13, 21 (mittelbar zuordenbare Ziele anderer Handlungsfelder)

Leitprojekte: „Gemeinsam aktiv(e) Lebens-Mittel-Punkte gestalten“, „Mitfahren – Mitnehmen – Miteinander“, „Gesundheit und Wohlbefinden“ und „Attraktive und lebendige Orte“

Verknüpfung/Verbindung zu den Leitprojekten „Leben, Wohnen und Arbeiten in der Region verbinden“, „Kommen – bleiben – wandern – zurückkehren“

Aktionsfeld	Partner	Input	Wirkung
<p>Auf Grundlage örtlicher Bestandsanalysen der Gemeinschaftseinrichtungen werden Handlungsempfehlungen wie auch die Einrichtungen (weiter)entwickelt und umgesetzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswahl der (Modell)Orte ▪ Entwicklung eines Fragebogens zur Auslas- 	Kommunen, Ortsbeiräte, Nutzer	LEADER 300.000 €	Nutzungsoptimierung Qualitätssicherung

<p>tung, Defiziten, Sanierungsbedarf, laufenden Kosten...</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeitung eines Leitfadens zur Überprüfung der Einrichtungen (2018) ▪ Vorstellung/Vermittlung v. Best Practice Beispielen für organisatorisch/ finanziell zukunftsfähige Modelle ▪ Veröffentlichung der Ergebnisse ▪ Beratung b. d. konzeptionellen (Weiter)Entwicklung von Gemeinschaftseinrichtungen 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung von Mobilitätsprojekten ▪ wie z.B. die LEADER-Startprojekte „Entwicklung und Förderung eines Kooperationsprojekts zum Aufbau Infrastruktur für E-Mobilität (Netz an Ladestationen für E-Bikes und E-Cars)“ und „Entwicklung und Förderung des Kooperationsprojekts Online-Mitfahrzentrale flinc“ 	Energieversorger, Kommunen, Gastronomen, andere Kooperationspartner	LEADER 160.000 € ggf. EFRE	Kooperationsprojekte, Klimaschutz, Strukturverbesserung Innovation/Vorbereitung der Infrastruktur für E-Mobilität
Umsetzung einer flächendeckenden Versorgung mit schnellem Internet bis 2018 – die Umsetzung liegt in der Verantwortung der Landkreise	Nordhessische Landkreise	ggf. ELER/nationale Mittel	Region als attraktiver Lebens- und Arbeitsort
<p>Erhalt ortsbildprägender Gebäude (Förderung von Neubauten nur in begründeten Fällen – z.B. bei behördliche genehmigten Ersatzbauten)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung von Kriterien für die Förderung von Neubauten ▪ Zusammenstellung bereits bestehender Beratungsangebote 	Landkreis, Denkmalschutzbehörden, Kommunen	ggf. LEADER ggf. Dorfentwicklung ggf. Städtebauförderung	Bewusstseinsbildung
<p>Sicherung/Aufbau von generationenübergreifenden o. zielgruppenspezifischen Angeboten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung der Projektträger ▪ Unterstützung bei der konzeptionellen Entwicklung ▪ Vorstellung/Vermittlung von Best Practice Beispielen für organisatorisch wie finanziell zukunftsfähige Modelle 	Kommunen, Privatpersonen, Unternehmen/soziale Einrichtungen	LEADER 100.000 €	Steigerung der Lebensqualität in den Orten Angebotsoptimierung
<p>Vermittlung von Kenntnissen alter Handwerkstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermittlung von Best Practice Beispielen ▪ Zusammenfassung /Vorstellung von Beratungseinrichtungen, Ansprechpartnern und Unternehmen ▪ Organisation/Durchführung von (niedrigschwelligen) Veranstaltungen 	Handwerker, Baumärkte, Verbraucher, Denkmalpflege, Architekten, Bauherren	ohne zusätzliche Kosten	Informationsaustausch, mehr Qualität bei der Sanierung alter/historischer Gebäude
<p>Sicherung der stationären wie mobilen Grundversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beauftragung einer Bedarfs-/Defizitanalyse ▪ Beratung von Projektträgern (ggf. auch zu vorgeschalteten Machbarkeitsstudien) ▪ Vermittlung von Best Practice Beispielen 	Einzelhandel, örtliche Vereine/Initiativen, Kommunen	LEADER 100.000 €	Angebotsoptimierung
<p>Erreichbarkeit der hausärztlichen Versorgung ohne PKW</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ermittlung der Anzahl der zugelassenen Hausärzte ▪ Ermittlung des Einzelfallbezogenen Wiederbesetzungsbedarfs ▪ Ermittlung einzelfallbezogener Lösungsmöglichkeiten 	Kommunen, Hausärzte, Patienten, Kassenärztliche Vereinigung	ggf. kommunale Förderung	Steigerung der Lebensqualität Abbau von Defiziten
<p>Erhalt/Wiederbesetzung der Hausarztpraxen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ermittlung d. Verteilung der Hausarztpraxen 	Kassenärztliche Vereinigung,	ggf. kommunale Förderung	Informationsaustausch

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regelmäßige Defizitanalyse ▪ ggf. Ermittlung einzelfallbezogener Lösungsmöglichkeiten ▪ Organisation einer Veranstaltung zur Hausarztakademie Hersfeld-Rotenburg 	Hausärzte, Medizinstudenten, Kommunen, Landkreis, Land Hessen	rung oder Landesmittel	Abbau von Defiziten
Erhalt der bestehenden Klinikstandorte Die Umsetzung dieses Entwicklungsziels liegt in der Verantwortung des Landkreises			
Unterstützung von Ehrenamt und Vereinen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Installation eines Best-Practice-Austauschforums „Ehrenamt“ zur Analyse des Themenspektrums für Veranstaltungen und bereits praktizierter Formen der Kooperation (v.a. auf Vorstandsebene) ▪ Auswertung von Studien/Erkenntnissen externer Stellen ▪ Erarbeitung einer regelmäßigen Veranstaltungsreihe ▪ Förderung des LEADER-Startprojekt „Mobile Bühne für Vereine in Wolfhagen“ 	Vereine, VHS, Bürgerbeauftragte der Kommunen, Freiwillige, Freiwilligenzentrum	LEADER 100.000 €	Stabilisierung und Anpassung der Vereinsstrukturen
Etablierung und Verstetigung der Zusammenarbeit mit dem Freiwilligenzentrum Kassel <ul style="list-style-type: none"> ▪ Initiierung regelmäßiger Gespräche ▪ Ermittlung gemeinsamer Ansatzpunkte und Kooperationsmöglichkeiten ▪ Umsetzung der möglichen Kooperationen Auch Handlungsfeld „Bildung“	Freiwilligenzentrum Kassel, Fachforum Ehrenamt, Vereine, Initiativen	ggf. LEADER	Optimierung des Angebots für Vereine
Bewertung des Miteinanders und Engagements <ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchführung/Auswertung einer Befragung von LAG/Regionalforum/Arbeitsgruppen ▪ Rückkoppelung und Diskussion der Ergebnisse in die Gremien des RKL, das Fachforum und andere Einrichtungen Siehe auch Handlungsfeld „Bildung“!	RKL, Regionalforum, Arbeitsgruppen, Fachforum Ehrenamt	Ohne zusätzliche Kosten	Ermittlung von Handlungsbedarfen und regionalen Best Practice Beispielen

Handlungsfeld „Aktiv- und Kulturtourismus/-geschichte“

Zuordenbare Entwicklungsziele: 22-26 (unmittelbare Ziele), 6, 8, 20 (mittelbar zuordenbare Ziele anderer Handlungsfelder)

Leitprojekt: „Attraktive Erlebnis- und Erholungsregion“

Verknüpfung/Verbindung zu den Leitprojekten „Mit regionaler Vielfalt zu regionalem Genuss“, „Kultur und Landschaft erfahrbar machen“

Aktionsfeld	Partner	Input	Wirkung
Weitere Etablierung der Veranstaltungsreihen der Ecomuseen Reinhardswald und Habichtswald mit ca. 400-450 Veranstaltungen/Jahr <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung der Veranstaltungsprogramme ▪ Koordination der Arbeitsgruppen zu den Ecomuseen ▪ Presse-/Öffentlichkeitsarbeit 	Museen, außerschulische Lernorte, Geschichtsvereine, Naturschutzverbände, Forst, Einzelpersonen	Ohne zusätzliche Kosten	Koordination der beteiligten Vereine und Einrichtungen auf freiwilliger Basis Erhöhung des Bekanntheitsgrads der Region und Imagegewinn
Förderung der qualitativen Weiterentwicklung von mindestens 3 kultur-/landschaftsgeschichtlich relevanten Einrichtungen	Kultureinrichtungen/-träger, Vereine, Kom-	LEADER 250.000 €	Angebotsoptimierung Qualitätssiche-

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektberatung ▪ Ggf. Unterstützung bei der konzeptionellen Vorbereitung 	<p>munen, Landkreis, Kooperationspartner</p>		<p>rung</p>
<p>Etablierung eines Netzwerkes speziell für Museen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Initiierung, Vorbereitung und Moderation der Treffen ▪ Sondieren und analysieren des Bedarfs an Information, Austausch und Fortbildung 	<p>Museen, museale Einrichtungen, Landkreis</p>	<p>Information Kommunikation Kooperation Erfahrungsaustausch</p>	
<p>Durchführung von mindestens 2 Wettbewerben für Kinder und Jugendliche unter Federführung des Ecomuseums Habichtswald</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Initiierung und Durchführung der Wettbewerbe 	<p>AG Ecomuseum Habichtswald, AG Ecomuseum Reinhardswald, Schulen, Jugendpflegen, Kirchengemeinden, Vereine</p>	<p>ohne zusätzliche Kosten</p>	<p>Identitätsstiftung und aktive Auseinandersetzung der Jugendlichen mit der Region</p>
<p>Projekte zum Erhalt, der Optimierung bzw. qualitativen (Weiter)Entwicklung aktivtouristischer Infrastruktur (z.B. touristische Leitsysteme/Beschilderungen, Besucherinformation, Besucherlenkung, Rastplätze/Anlegemöglichkeiten, Wander- und Radwege etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung eines Mobilitätsangebots für Wanderer und Radfahrer inkl. verbesserten Kommunikationsstrukturen ▪ Weitere Optimierung und Modernisierung der Wander- und Radwegenetze ▪ Verbesserung der Infrastruktur: z.B. Wanderparkplätze ▪ Ausbau zielgruppenspezifischer Angebote (z.B. Mountainbiking, Wasserwandern) ▪ Förderung der LEADER-Startprojekte „Qualitäts-Wohnmobilstellplatz in Trendelburg mit Erlebniscafé“, „(Natur)-Bootsanleger Wahlsburg“, „Neustrukturierung des Eingangsbereichs Tierpark Sababurg“ und „Errichtung von drei Infopavillons im Naturpark Habichtswald“ 	<p>RKL, TAG, Naturpark, Grimm-Heimat Nordhessen, Projektträger, Kooperationspartner</p>	<p>LEADER 200.000 € ggf. EFRE</p>	<p>Steigerung der regionalen Attraktivität als Tourismusregion Steigerung der regionalen Wertschöpfung</p>
<p>Förderung von Beherbergungsbetrieben (möglichst mit gehobenen Qualitätsstandards)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Initiierung und Umsetzung einer Qualitäts-offensive in der Gastronomie und Hotellerie (z.B. Öffnungszeiten, Serviceangebote, Einkauf, Klassifizierung, Barrierefreiheit, Kundenorientierung) ▪ Förderung des LEADER-Start- und Kooperationsprojekts „Aufbau eines Netzwerkes von Landwirten, Verarbeitern und Gastronomen zur regionalen Erzeugung/Verarbeitung/Vermarktung von Bio-Lebensmitteln“ (siehe auch Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft“) 	<p>Leistungsträger, RKL, TAG, Naturpark, Grimm-Heimat Nordhessen, Landwirte, lebensmittelverarbeitende Betriebe, Kooperationspartner</p>	<p>LEADER 100.000 € ggf. ELER ggf. EFRE</p>	<p>Regionale Wertschöpfung</p>
<p>Herausgabe eines Newsletters (E-Mail-Versand) mit Informationen über besondere kultur- und landschaftsgeschichtliche Highlights, gastronomische Angeboten, regionale Produkte... (ggf. in Kooperation mit dem Casseler Bergland)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abfrage und Zusammenstellung informativer Berichte ▪ Veröffentlichung über E-Mail-Verteiler 	<p>RKL, Kooperationspartner</p>	<p>ohne zusätzliche Kosten</p>	<p>Verbesserung der Information und Diskussion regionsrelevanter Themen des Tourismus</p>

Ausbau regionaler Netzwerke für regionale TAG/Touristiker und Leistungsträger <ul style="list-style-type: none"> ▪ Initiierung eines Fachforums „Tourismus“ ▪ Etablierung eines regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustauschs ▪ Kommunikation über bestehende (touristische/tourismusrelevante) Projekte 	RKL, Leistungsträger, TAG, Naturpark, Kooperationspartner	ohne zusätzliche Kosten	Verbesserung der Information und Diskussion regionsrelevanter Themen des Tourismus
Einbindung u. Vernetzung der touristischen Strukturen v.a. auf den räumlichen Ebenen Kommune/TAG, Landkreis und Nordhessen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Optimierung der touristischen Struktur ▪ Einbindung neuer Akteure und Initiativen 	RKL	Management der touristischen Ebene Strategische Profilierung, Professionalisierung und Ausrichtung	
Identifizierung und in Wertsetzung der regionalen Besonderheiten für den Tourismus <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kultur-/landschaftsgeschichtliche Besonderheiten nutzen ▪ Botschafter der Region gewinnen 	RKL, TAG, Kooperationspartner	ohne zusätzliche Kosten	mittelbare regionale Wertschöpfung
Projekte zum Erhalt und Ausbau kultureller Angebote <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung der Projekte ▪ Förderung der LEADER-Startprojekte „Platzgestaltung/Amphitheater vor dem Westwerk der Klosterkirche Lippoldsborg“ und des Kooperationsprojekts „Hugenotten- und Waldenserpfad“ 	Kultureinrichtungen/-träger, Vereine, Kommunen, Landkreis, Kooperationspartner	LEADER 50.000 €	Angebotsoptimierung Qualitätssicherung
Kulturelle Angebote werden in der Region vernetzt und gemeinsam beworben <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellung einer Internetseite speziell zu den regionalen Museen/Musealen Einrichtungen/ außerschulischen Lernorten ▪ Pflege der Veranstaltungsdatenbank auf der touristischen Homepage des RKL 	RKL, Kultureinrichtungen, Kommunen, Kooperationspartner	ohne zusätzliche Kosten	Marketing Steigerung des Bekanntheitsgrads der Region und ihrer Kultureinrichtungen
Das "kulturelle Profil" der Region wird geschärft, um so gerade für Touristen besser erkennbar zu sein (u. a. gemeinsame, verbindende Themen für verschiedene Angebote usw.) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeitung des regionalen Kulturprofils: Was macht die Region kulturell aus? Wofür steht sie? ▪ Identifikation der Zielgruppen und ihrer spezifischen Kulturinteressen. ▪ Kultur als weichen Standortfaktor „kultivieren“ 	Landkreis, RKL, Kommunen, TAG, Naturpark, Kooperationspartner	ggf. LEADER	

Handlungsfeld „Bildung“

Zuordenbare Entwicklungsziele: 13-16 (unmittelbare Ziele), 23, 12 (mittelbar zuordenbare Ziele anderer Handlungsfelder)

Leitprojekt: „Lernende Region“

Verknüpfung/Verbindung zu den Leitprojekten „Kultur und Landschaft erfahrbar machen“, „Kommen – bleiben – wandern - zurückkehren“

Aktionsfeld	Partner	Input	Wirkung
Erhalt mindestens eine Grundschulstandorts in jeder Kommune der Region <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenstellung/Information über alternative Schulformen (Best Practice) 		ohne zusätzliche Kosten	Kommunikation Information
Beratungs- und Veranstaltungsangebote zur Sensibilisierung der Bevölkerung im Bereich neuer Ansätze für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Vereinsstrukturen und Freiwilligentätigkeiten, zu Pro-			

jektentwicklungen, Möglichkeiten der neben-/ehrenamtlichen Unterstützung älterer Menschen Siehe hierzu Handlungsfeld „Demographie: Infrastruktur- und Siedlungsentwicklung“			
<p>Durchführung von Zukunftswerkstätten speziell für junge Menschen bis 25 J.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzeptionelle Vorbereitung und Durchführung der Zukunftswerkstätten ▪ Gewinnung/Beteiligung der Jugendlichen ▪ Dokumentation und Rückkopplung der Ergebnisse in die verschiedensten Gremien/Arbeitszusammenhänge 	Kommunale und Kreisjugendpflege(n), Vereine mit Jugendarbeit, (Berufs)Schulen	LEADER 8.000 €	Ermittlung von Wünschen/Bedarfen junger Menschen an die regionale Entwicklung Verstärkung der Bindung an die Region Entwicklung (nachhaltiger) Beteiligungsstrukturen
<p>Unterstützung von mind. einem außerschulischen Bildungsträger/Lernort</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektberatung ▪ ggf. Unterstützung bei der konzeptionellen Vorbereitung ▪ Förderung der LEADER-Startprojekte „Energie-Lehr- und Lerngarten (Standort: Wilhelm-Filchner-Schule in Wolfhagen)“ und der „Werkstatt als sozialer Lernort im Garten der Generationen in Lippoldsberg“ 	Projektträger	LEADER 350.000 €	Optimierung des außerschulischen Angebots
<p>Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung und Profilierung der regionalen Bildungsträger</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Potential- und Bedarfsanalyse ▪ Identifikation und Aktivierung regionaler/überregionaler Verstärker 	Bildungsträger	ggf. ESF	Unterstützung der Entwicklung zur „Lernenden Region“
<p>Unterstützung von mind. 1 Angebot der beruflichen Bildung/Qualifizierung, die v.a. der Förderung von Betriebsgründungen/-erweiterungen und/oder der Ansiedelung von Fachkräften dient</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Potential- und Bedarfsanalyse 	Partner des HESSEN CAMPUS	ggf. ESF	Fachkräfteentwicklung
<p>Unterstützung mind. einer Initiative aus Schule und Wirtschaft zur Verbesserung der beruflichen Orientierung/Ausbildung und der Verhinderung eines Fachkräftemangels</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Potential- und Bedarfsanalyse 	Jugendberufshilfe, Berufsverbände, Kammern, Kreis-handwerkerschaft, Bildungsträger, Unternehmen, Schulen	ggf. ESF	Fachkräftegewinnung/-entwicklung

Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft“

Zuordenbare Entwicklungsziele: 17-21 (unmittelbare Ziele), 6, 7, 16 (mittelbar zuordenbare Ziele anderer Handlungsfelder)

Leitprojekt: „Leben, Wohnen und Arbeiten in der Region verbinden“, „Kommen – bleiben – wandern – zurückkehren“, „Mit regionaler Vielfalt zum regionalen Genuss“

Verknüpfung/Verbindung zu den Leitprojekten: „Attraktive und lebendige Orte – Innenentwicklung, Wohnen und Ortsbild“, „Attraktive Erlebnis- und Erholungsregion“

Aktionsfeld	Partner	Input	Wirkung
Förderung von Betriebsgründungen bzw. -erweiterungen sowie Schaffung bzw. Erhalt von Arbeitsplätzen (auch externer Fachkräfte) in Kleinunternehmen und im Handwerk	Existenzgründer, Kleinbetriebe, regionale Beratungsein-	LEADER 250.000	Wertschöpfung Schaffung von Arbeitsplätzen Erhöhung der

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektberatungen ▪ Ggf. Vermittlung zu Beratungsstellen (RKW, Kammern, Arbeitsagentur, Jobcenter etc.) ▪ ggf. konzeptionelle Unterstützung oder Unterstützung bei der Erstellung von Businessplänen/Wirtschaftlichkeitsberechnungen ▪ Betriebsübernahme-Modelle bei fehlender Unternehmensnachfolge 	richtungen, Kammern, Kreishandwerkerschaft, Wirtschaftsförderer		regionalen Lebensqualität
<p>Maßnahmen zu Steigerung des unternehmerischen Images, zur Profilierung des Handwerks und der Bekanntheit regionaler Betriebe</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitgebern und (Ausbildungs-)Betrieben ein Gesicht geben! – Imagekampagne ▪ Entwicklung einer Willkommenskultur insb. Im Hinblick auf die berufliche Ausbildung ▪ Gewinnung von Botschaftern/Multiplikatoren für die Region 	Kammern, Wirtschaftsförderer, Kreishandwerkerschaft	ggf. EFRE	Imagesteigerung Bekanntheit der Region
<p>Projekte, die mit baulichen Maßnahmen verbunden sind, leisten einen Beitrag zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektberatung ▪ Vermittlung von Best Practice Beispielen ▪ Zusammenfassung/Vorstellung und Vermittlung von Beratungseinrichtungen, Ansprechpartnern und Unternehmen ▪ Organisation/Durchführung von (niedrigschwelligen) Veranstaltungen 	Handwerker, Baumärkte, Verbraucher, Denkmalpflege, Architekten, Bauherren	LEADER 50.000 € Dorfentwicklung Städtebauförderung	Energieeinsparungen/Umweltschutz Verbraucherbewusstsein
<p>Ausbau eines Netzes an Solartankstellen, die sowohl das Laden von E-Bikes als auch E-Cars ermöglichen (alternative Förderung: event. EFRE)</p>	Siehe Handlungsfeld „Demographie: Infrastruktur- und Siedlungsentwicklung“		
<p>Förderung der praktischen Wissensvermittlung über den Einsatz und die Gewinnung regenerativer Energien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung des LEADER-Startprojekts „Energie-Lehr- und Lerngarten (Standort: Wilhelm-Filchner-Schule in Wolfhagen)“ (siehe Handlungsfeld Bildung) ▪ Stärkung der Zusammenarbeit zwischen regionalen Unternehmen, Beratungseinrichtungen und Initiativen, die mit/zu regenerativen Energien arbeiten ▪ Organisation/Durchführung von (niedrigschwelligen) Veranstaltungen 	Energieversorger, ENERGIE 2000, Beratungseinrichtungen, Unternehmen, Initiativen, interessierte Privatpersonen	siehe Handlungsfeld Bildung	Energieeinsparungen/Umweltschutz Verbraucherbewusstsein
<p>Förderung von kooperativen Vermarktungsinitiativen und gemeinsamen Marketinginstrumenten für regionale Produkte (Unterstützung von Landwirten bei Diversifizierungen/Veredelung und Direktvermarktung regionaler Produkte, Unterstützung von Kooperationen zwischen Landwirten, Lebensmittelverarbeitenden Handwerkern und Gastronomen, Netzwerkarbeit und Steigerung der Wahrnehmung von und der Versorgung mit regionalen Produkten)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beauftragung/Erarbeitung eines Marketingkonzepts ▪ Standort-/Potentialanalyse ▪ Etablierung von Ansprechpartnern/Beratern für Landwirte ▪ Gewinnung von Multiplikatoren/regionalen Botschaftern ▪ Beratung von Projektträgern ▪ Förderung des LEADER-Start- und Ko- 	Landwirte, Verarbeiter, Leistungsträger, TAG, Naturpark, Einzelhandel, GrimmHeimat Nordhessen	LEADER 50.000 € ggf. ELER (siehe auch Handlungsfeld „Aktiv- und Kulturtourismus/-geschichte“)	Regionale Wertschöpfung

operationsprojekts „Aufbau eines Netzwerks von Landwirten, Verarbeitern und Gastronomen zur regionalen Erzeugung/Verarbeitung/Vermarktung von Bio-Lebensmitteln“ (siehe auch Handlungsfeld „Aktiv- und Kulturtourismus/-geschichte“)			
Schaffung von Voraussetzungen für einen möglichst langen und selbstbestimmten Verbleib im häuslichen/dörflichen Umfeld für alle Bevölkerungsgruppen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermittlung von Best Practice Beispielen ▪ Zusammenfassung/Vorstellung und Vermittlung von Beratungseinrichtungen, Ansprechpartnern und Unternehmen ▪ Organisation/Durchführung von (niedrigschwelligen) Veranstaltungen ▪ Nutzung außergewöhnlicher Qualifizierungen (z.B. „Fachkraft für barrierefreies Bauen, Planen und Wohnungsanpassung“ des Handwerks) 	Handwerker, Baumärkte, Verbraucher, Denkmalpflege, Architekten, Bauherren, ENERGIE 2000, Stadtwerke/regionale Energieversorger	ggf. LEADER	

10. UMSETZUNG DES REGIONALEN ENTWICKLUNGSKONZEPTS

10.1 LOKALE AKTIONSGRUPPE (LAG)

Der Verein Region Kassel-Land stellt die Lokale Aktionsgruppe (LAG) für die Region KulturLandschaft HessenSpitze wie auch die Region Casseler Bergland dar. Der Verein ist in dieser Funktion und seiner Organisationsstruktur bereits seit 2007 als Träger der Regionalentwicklung vom Land Hessen anerkannt (siehe auch Kap.3 und 5).

Die Mitgliederversammlung des RKL umfasst 71 Mitglieder, darunter 10 Fördermitglieder. Unter den Mitgliedern sind 38 Partner der Zivilgesellschaft/private Einrichtungen sowie 33 kommunale/öffentliche Mitglieder, von denen 46 Mitglieder (darunter 19 Kommunen sowie der Landkreis Kassel) ausschließlich oder weitgehend in der Region ihren Sitz und ihren Tätigkeitsbereich haben.

Die Mitgliedschaft im RKL steht prinzipiell allen Gebietskörperschaften, Vereinen, juristischen und natürlichen Personen offen, die die Ziele des Vereins fördern wollen.

Grundlage für die Arbeit des LAG Region Kassel-Land und auch des Regionalforums sind die Satzung und Geschäftsordnung des Region Kassel-Land e.V.. Diese hat seit 2008 keine Änderung erfahren und räumt dem Regionalforum KulturLandschaft HessenSpitze alle von der EU und dem Land Hessen geforderten Entscheidungskompetenzen zur Fortschreibung und Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts ein. Eine inhaltliche Einflussnahme bei der Auswahl der zu fördernden Projekte ist damit weder gewollt noch möglich.

Der organisatorische Aufbau und die jeweiligen Aufgaben- und Verantwortungsbereiche des Vereins Region Kassel-Land und seiner Gremien sind in der nachfolgenden Grafik dargestellt:

REGION KASSEL-LAND e.V. – Touristik und Regionalentwicklung als LAG (Förder)Mitglieder: 38 Partner der Zivilgesellschaft/private Einrichtungen sowie 33 kommunale/öffentliche Mitglieder	Mitgliederversammlung	<ul style="list-style-type: none"> Entgegennahme des Jahresberichts und Kassenprüfungsberichts Entlastung des Vorstands Wahl der Mitglieder der Vorstände sowie der Kassenprüfer Umsetzung der Vorschläge des Vorstandes zur Festlegung der Arbeitsbereiche und Projekte, für die Beisitzer gewählt werden sollen sowie Benennung der Institutionen, die durch einen entsandten Beisitzer im Gesamtvorstand vertreten sein sollen Beschlussfassung zu Erhebung/Festsetzung v. Mitgliedsbeiträgen Genehmigung des Finanzplanes Behandlung von Anträgen Beschlussfassung über Satzungsänderungen/Vereinsauflösung Ausschluss von Mitgliedern
	Geschäftsführender Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> Vertretung des Vereins nach außen Vorbereitung der Sitzungen und Beschlüsse des Gesamtvorstands Gewährleistung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung Der Vorstandsvorsitzende fungiert zudem als Dienstvorgesetzter des Personals
	Gesamtvorstand	<ul style="list-style-type: none"> Erlass einer Geschäftsordnung Aufstellung eines Haushaltsplanes und jährlichen Arbeitsplans Regelung der Zusammenarbeit mit überregionalen Organisationen und Institutionen Vorbereitung aller Vorlagen an die Mitgliederversammlung Bestellung und Überwachung der Geschäftsführung Einrichtung und Berufung von Regionalforen u. deren Mitglieder aus dem Kreis der ordentlichen und fördernden Mitglieder
	Regionalforum KulturLandschaft HessenSpitze als Entscheidungsgremium	<ul style="list-style-type: none"> maßgebliches Steuerungs- und Entscheidungsgremium für die Umsetzung und Fortschreibung des jeweiligen vom Land Hessen anerkannten Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) Beratung und Begleitung von Projekten sowie die Erstellung und Verabschiedung von Projekt-Prioritätenlisten i.S. der im REK definierten Handlungsfelder und Ziele Initiierung und Pflege eines systematischen Austauschs – auch in Verbindung mit geeigneten Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung - sowohl in der Region selbst als auch mit anderen LEADER-/HELDER-Regionen Gewährleistung der Umsetzung der gültigen Vorgaben von Land und EU bei Nach-/Neuberufungen von Regionalforumsmitgliedern Das Regionalforum wählt einen Sprecher, der mit beratender Stimme an den Sitzungen des Gesamtvorstands teilnimmt. Fachliche Aufsicht über das Regionalmanagement
	Regionalmanagement	<ul style="list-style-type: none"> hauptamtliche Unterstützung des Regionalforums Wahrnehmung der Beratung, Begleitung und Dokumentation von Projektanträgen i.A. des Regionalforums Organisatorische und inhaltliche Vorbereitung der Sitzungen des Regionalforums

Auch wenn formal die Dienstaufsicht über das Regionalmanagement beim Vereinsvorsitzenden liegt, ist festzustellen, dass in allen inhaltlichen, organisatorischen, finanziellen und personellen Fragen eine enge Absprache, Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den Vereinsgremien und dem Regionalforum obligatorisch ist. Außerdem obliegt dem Regionalforum die fachliche Aufsicht über das Regionalforum (s. Anhang: Geschäftsordnung des Vereins Region Kassel-Land, Absatz 20). Die Information von geschäftsführendem und Gesamtvorstand über den Stand der Arbeit des Regionalforums erfolgt über die Vorlage der Protokolle, ist aber wechselseitig v.a. auch über eine direkte Kommunikation gewährleistet, die über die Mitgliedschaft von Regionalforumsmitgliedern in den beiden Vorständen gegeben ist. Ein Eingriff in die inhaltliche Arbeit und die Entscheidungsbefugnisse des Regionalforums findet nicht statt und ist auch von keinem Beteiligten gewollt. Sofern dies für die Einhaltung der Vorgaben des Landes Hessen und der EU erforderlich ist, kann eine direkte Zuordnung der Dienstaufsicht über das Regionalmanagement (1,5 AK) zum Regionalforum bei Bedarf über

eine Neuformulierung der entsprechenden Absätze in der Geschäftsordnung für die Arbeit der Gremien des Region Kassel-Land (s. Anhang) hergestellt werden.

Um die Arbeit des Regionalforums wie auch des Vereins Region Kassel-Land gegenüber einer breiten Öffentlichkeit transparent zu gestalten, sind – wie bereits in der Förderphase 2007-2013 – umfangreiche Maßnahmen der Information und Beteiligung vorgesehen, wie z.B.

- die Information und Einbindung der Mitglieder im Rahmen der Mitgliederversammlung,
- die Dokumentation der Arbeit des Regionalforums in einem jährlichen Geschäftsbericht,
- regelmäßige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit über Kreis- und Regionsgrenzen hinweg,
- Anpassung, Pflege und regelmäßige Aktualisierung der vereinseigenen Internetseite und von Printmedien,
- Aufbau und Verstetigung eines vereinseigenen Newsletters,
- Vorbereitung und Durchführung von (niedrigschwelligen) Infoveranstaltungen, Zukunftswerkstätten, Austauschforen etc. (s. auch Ausführungen im Aktionsplan).

10.2 LEADER-ENTSCHEIDUNGSGREMIUM / REGIONALFORUM

Für die Förderphase 2014-2020 ist eine deutliche Vergrößerung des Regionalforums von vormals 14 auf nunmehr 17 Mitglieder beschlossen.

Die Stimmenmehrheit im Regionalforum wird eindeutig bei den beiden Gruppierungen der Privatwirtschaft/Unternehmen und der Zivilgesellschaft liegen, wobei keine der beiden Gruppen für sich genommen mehr als 50 % der Stimmenanteile auf sich vereinen wird. Bei der Besetzung des Regionalforums wurde auch auf eine fachlich ausgewogene, die Inhalte der Handlungsfelder repräsentativ widerspiegelnde Besetzung geachtet, wobei zu bemerken ist, dass ein Teil der Regionalforumsmitglieder (insb. die Bürgermeister) querschnittsorientiert in der Verantwortung für mehrere Handlungsfelder steht. Grundsätzlich kann man jedoch davon ausgehen, dass das Regionalforum selbst bereits ein wichtiges Vernetzungsgremium in und für die Region darstellt. Dass diese Vernetzung in der letzten Förderperiode funktioniert hat, zeigt die Tatsache, dass dreizehn der zukünftigen Regionalforumsmitglieder ohne Zögern ihre Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit erklärt haben. Das Projektauswahlverfahren und die Zusammenarbeit des Regionalforums sind in der Grafik im folgenden Kapitel dargestellt.

Die Verteilung der Regionalforumsmitglieder wird sich dann wie folgt darstellen:

Mitglieder des Regionalforums	Stimmenanteil
Öffentliche Partner: Bürgermeister von 6 Kommunen der Region Die Vertreter des öffentlichen Sektors sind qua Amt querschnittsorientiert und bedienen entsprechend alle Handlungsfelder gleichermaßen)	35,3 %
Mitglieder der Privatwirtschaft/Unternehmen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Gastronom (HF „Regionale Wirtschaft“ und „Aktiv- und Kulturtourismus/-geschichte“) ▪ 2 Vertreter wirtschaftlicher Unternehmer (HF „Regionale Wirtschaft“) 	17,7 %
Mitglieder aus dem Bereich der Zivilgesellschaft: <ul style="list-style-type: none"> ▪ ENERGIE 2000 (HF „Regionale Wirtschaft“) ▪ Ev. Kirchenkreis Wolfhagen (HF „Demographie: Infrastruktur- und Siedlungsentwicklung“) ▪ Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (HF „Erhalt und nachhaltige Wei- 	

terentwicklung/Gestaltung der KulturLandschaft“) ▪ BezirksLandfrauenVerein Hofgeismar und Wolfhagen (HF „,„Demographie: Infrastruktur- und Siedlungsentwicklung“) ▪ Herwig-Blankertz-Schule / Berufliche Schulen Hofgeismar-Wolfhagen (HF „Bildung“) ▪ Touristikverein Zierenberg (HF „Aktiv- und Kulturtourismus/-geschichte“) ▪ Kreishandwerkerschaft Region Kassel (HF „Regionale Wirtschaft“) ▪ 1 Privatperson (HF „Bildung“)	47 %
---	-------------

Grundlage für die Arbeit des Regionalforums ist die Satzung des Vereins Region Kassel-Land in der vom Land Hessen bereits für die Förderperiode 2007-2013 anerkannten Fassung vom 23.04.2008 (s. Anhang). Ausschlaggebend für die Arbeit des Regionalforums ist insb. der § 11 (Ausschüsse und Regionalforen) und hier die Absätze 3 und 4, in denen dem Regionalforum die eigenverantwortliche Arbeit als Entscheidungsgremium nach den jeweils gültigen Vorgaben des Landes und der EU und somit mit allen Befugnissen ermöglicht wird. Gleiche Rechte räumt dem Regionalforum auch die Geschäftsordnung des Region Kassel-Land für die Arbeit der Vereinsgremien (Mitgliederversammlung, Gesamtvorstand, geschäftsführender Vorstand, Regionalforen und Geschäftsführung) vom 16.02.2011 ein (s. Anhang). Eine Geschäftsordnung (in Anlehnung an die HGO, s. Anhang) speziell für das Regionalforum, die bereits in der letzten Förderperiode verabschiedet wurde, regelt auch, wie im Fall eines Widerstreits der Interessen vorgegangen wird. Danach muss ein Mitglied des Regionalforums, das in einer Angelegenheit einen Widerstreit der Interessen vermutet, diesen nach Aufruf des Tagesordnungspunktes dem Vorsitzenden unaufgefordert mitteilen. Das Regionalforumsmitglied hat den Sitzungsraum dann vor Beginn der Beratung zu verlassen. Ob ein Widerstreit der Interessen vorliegt, entscheiden die zur Sitzung des Regionalforums anwesenden Mitglieder.

Die im Rundschreiben der WI-Bank vom 07. August 2014 geforderte Notwendigkeit der Funktionstrennung zwischen Bewilligungsstellen und Lokalen Aktionsgruppen/Regionalforen wird berücksichtigt.

Sofern dies für die Einhaltung der Vorgaben des Landes Hessen und der EU notwendig ist, sind der Verein Region Kassel-Land wie auch das Regionalforum gern zu Anpassungen der Vereinssatzung und der Geschäftsordnungen bereit.

10.3 PROJEKTAUSWAHLVERFAHREN UND -KRITERIEN

Um der Entscheidungsfindung des Regionalforums eine solide Grundlage zu bieten und die Projektauswahl für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar zu gestalten, wurde bereits in der letzten Förderperiode eine Bewertungsmatrix/Projektbewertungsbogen entwickelt, auf deren Grundlage die zur Förderung anstehenden Vorhaben von allen Regionalforumsmitgliedern beurteilt und eine Reihenfolge der zur Förderung anstehenden Projekte erstellt werden kann. Diese Projektbewertungsmatrix wurde für die kommende Förderperiode überarbeitet (s. Anhang), um der fortgeschriebenen Regionalen Entwicklungsstrategie, den dort formulierten Handlungsfeldern und Leitprojekten gerecht zu werden. Die Bewertung der Projekte wurde zudem durch ein Punktesystem ergänzt. Im Vorfeld der Regionalforumssitzungen wird zudem eine Projektbeschreibung mit den wichtigsten Informationen zum Projekt (z.B. Antragsteller, Kurzbeschreibung, Kosten, Zuschuss, Durchführungszeitraum) verschickt.

Die Bewertungsmatrix unterteilt sich in die drei Bewertungskategorien:

A. Allgemeine Mindestkriterien:

- Klärung der Projektträgerschaft (Bewertungsmöglichkeiten: gesichert/absehbar/nein)
- Klärung der Kofinanzierung/Eigenmittel (Bewertungsmöglichkeiten: gesichert/absehbar/nein) Mit der Projektrealisierung kann kurzfristig begonnen werden (Bewertungsmöglichkeiten: ja/wahrscheinlich/nein)
- Gegnerschaften/genehmigungsrechtliche Hürden (Bewertungsmöglichkeiten: sind nicht bekannt/lassen sich überwinden/ja)

B. Einordnung in das Regionale Entwicklungskonzept

- Beitrag zur Umsetzung des Regionalen Entwicklungsleitbilds
- Beitrag zur Umsetzung eines oder mehrerer der Handlungsfelder
- Beitrag zur Umsetzung eines oder mehrerer der Leitprojekte
- Beitrag zur Umsetzung der SMART(en) Ziele nach Handlungsfeldern

Eine positive Bewertung erhält das Projekt immer dann, wenn das Projekt vollumfänglich in das REK eingeordnet werden kann, eine negative Bewertung erhält es entsprechend dann, wenn es kaum/keinen Bezug zum Regionalen Entwicklungskonzept gibt.

C. Qualitative Kriterien, die sich v.a. an den Querschnittsaufgaben/Kernzielen der EU und des Landes Hessen orientieren (s. Kap. 8) und zukünftig angepasst werden

bisherige qualitative Kriterien	zukünftig zusätzliche Kriterien v.a.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung u./o. Erhalt von Arbeitsplätzen ▪ Beitrag zum Umgang mit dem demographischen Wandel ▪ Nachhaltigkeit in sozialer/ökologischer/ökonomischer Sicht ▪ Beitrag zum bürgerschaftlichen Engagement ▪ Stärkung der regionalen Identität ▪ Projekt ist innovativ/erstmalig in und neuartig für die Region ▪ Beitrag für den Klimaschutz ▪ Kooperation, Netzwerkbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beitrag zur Gleichstellung/Inklusion ▪ Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung ▪ Umgang mit dem Klimawandel und nachhaltiger Energiewirtschaft durch Sicherstellung der Umweltverträglichkeit ▪ Beitrag zur Bildung ▪ Ermöglichung von Teilhabe, Kooperation und Netzwerkbildungen ▪ Sicherung von Forschung und Entwicklung

Die Bewertung der qualitativen Kriterien erfolgte nach dem Grad des Beitrags zum jeweiligen Kernziel (direkt/indirekt/kein oder geringer Bezug). Voraussetzung für eine positive Bewertung ist, dass das Projekt zu mindestens einem der Kriterien einen direkten Beitrag leistet.

Die **Gesamtbewertung** der zur Förderung anstehenden **Projekte** und eine Einstufung/Priorisierung in die zeitliche Abfolge der Förderung zu anderen Projekten ist abhängig von der Punktzahl, die das Vorhaben erreicht. Es kann eine maximale Punktzahl von 320 Punkten erreicht werden.

Die Entscheidung des Regionalforums inkl. des Abstimmungsverhältnisses von öffentlichen und privaten Mitgliedern wird im Sitzungsprotokoll und einer projektbezogenen Stellungnahme dokumentiert. Die Stellungnahme geht der Bewilligungsbehörde zur weiteren Bearbeitung des Projektantrags zu. Das Regionalmanagement bereitet die Auswahl der LEADER-Projekte vor.

Die folgende Grafik beschreibt den Ablauf und das Verfahren zur Projektauswahl, dass vom Regionalforum KulturLandschaft HessenSpitze bereits in der vergangenen Förderperiode entwickelt und erfolgreich praktiziert wurde.

Vorbereitung der Sitzung des Regionalforums:

Einladung des Regionalforums mindestens 2 Wochen vor dem Sitzungstermin

Versand der Projektblätter (schriftliche Projektskizzen) zur frühzeitigen Information des Regionalforums spätestens 1 Woche vor dem Sitzungstermin

Veröffentlichung des nichtöffentlichen Sitzungstermins auf der Internetseite von Region Kassel-Land e.V. = Verpflichtung zur ausreichenden Information der Öffentlichkeit **vor der Projektauswahl** (www.region-kassel-land.de)

Sitzung des Regionalforums:

Voraussetzungen für eine positive Entscheidung über Projekte:

Das Regionalforum kann in seinen Sitzungen nur über Projekte entscheiden, wenn es im Vorfeld mit ausreichend zeitlichem Vorlauf über die Projekte schriftlich informiert wurde (Grundlage: Projektblatt, durch den Projektträger auszufüllen).

+

Das Regionalforum entscheidet über die für eine LEADER-Förderung vorgesehenen Projekte auf Grundlage des Projektbewertungsbogens. Danach kann das Regionalforum ein Projekt für eine Förderung vorschlagen, wenn die allgemeinen Mindestkriterien (A) überwiegend erfüllt sind, eine Einordnung in das Regionale Entwicklungskonzept (B) sowohl im Hinblick auf das Leitbild, die Handlungsfelder und die Leitprojekte gegeben ist und das Projekt mindestens in einem Punkt den qualitativen Kriterien (C) direkt entspricht.

+

Eine Entscheidung über das Projekt ist möglich!

Mindestens 50 % der privaten Partner (Unternehmen/Zivilgesellschaft) sind persönlich anwesend!

Ausreichende Information der Öffentlichkeit nach der Projektauswahl (= Internet oder Presse)

Die anwesenden Mitglieder des Regionalforums fassen einen Vorbehaltsbeschluss - die Entscheidung wird von den verhinderten Stimmberechtigten nachträglich und einzelfallbezogen für jedes Projekt im schriftlichen Verfahren eingeholt. Entscheidungsgrundlage sind das Projektblatt und der in der Sitzung diskutierte Projektbewertungsbogen.

Die verhinderten Vertreter der privaten Partner (Unternehmen/Zivilgesellschaft) übertragen vor der Sitzung ihre Stimme per schriftlicher Vertretungsvollmacht an einen anwesenden Vertreter dieser Gruppe, so dass in der Sitzung ein 50%-Anteil erreicht wird.

Weniger als 50 % der privaten Partner (Unternehmen/Zivilgesellschaft) sind persönlich anwesend!

Das Entscheidungsverfahren ist durch eine Geschäftsordnung (in Anlehnung an HGO) flankiert

Der Anteil der stimmberechtigten Mitglieder aus dem Bereich der privaten Partner (Unternehmen/Zivilgesellschaft) beträgt mindestens 50 %.
Vorgesehen ist ein Verhältnis von 11 privaten Partnern (Unternehmen/Zivilgesellschaft) zu 6 öffentlichen Partnern.

Die Feststellung und Dokumentation der Beschlussfähigkeit/Beschlüsse des Entscheidungsgremiums sowie die organisatorische Vor-/Nachbereitung (inkl. Stellungnahmen an die Bewilligungsbehörde) liegt im Verantwortungsbereich des Regionalmanagements.

10.4 REGIONALMANAGEMENT

Die Umsetzung des REK für die KulturLandschaft HessenSpitze und die weiteren Aufgaben des Regionalforums (wie Initiierung, Koordination, Beratung und Moderation) werden auch zukünftig durch eine hauptamtliche Regionalmanagerin in Vollzeit sowie unterstützendes Personal im Umfang von mindestens einer halben Stelle gewährleistet (siehe Kapitel 4). Die Regionalmanagerin ist bereits seit 1995 beim Region Kassel-Land e.V. bzw. seinen Vorgängern angestellt. Das Regionalmanagement steht in einer Geschäftsstelle den regionalen Akteuren als unmittelbare Gesprächspartner für alle Belange der Projektberatung und –entwicklung zur Verfügung. Es ist dienstrechtlich direkt dem Vorstand des Region Kassel-Land unterstellt, die fachliche Aufsicht obliegt dem Regionalmanagement (s. Geschäftsordnung des Region Kassel-Land, Absatz 20)..Weitere Details des Beschäftigungsverhältnisses des Regionalmanagements wurde bereits in Kapitel 10.1 (Lokale Aktionsgruppe) ausgeführt.

Der Regionalmanagerin obliegen laut derzeit gültiger Stellenbeschreibung im Zusammenhang mit der verantwortlichen Ausgestaltung des Arbeitsbereichs Regionalentwicklung und der ihr übertragenen Projekte insb. folgende Aufgaben:

- Vorbereitung, Moderation und Management regionaler Meinungsbildungsprozesse nach den Vorgaben für anerkannte Regionalforen (Vorbereitung/Umsetzung der Beschlüsse);
- Management zur Fortschreibung und Umsetzung der vom Land Hessen anerkannten Regionalen Entwicklungskonzepte für die Förderregion KulturLandschaft HessenSpitze⁶;
- Beratung und Begleitung von Projekten öffentlicher wie privater Träger, inkl. der Recherche von Fördermöglichkeiten und der Unterstützung bei deren Erschließung;
- Initiierung, Koordination und nachhaltige Entwicklung von Kooperationsprojekten (regional, überregional, international);
- Vorbereitung und Koordination bzw. Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit (inkl. Themenseiten im Internet, Vorträgen und Präsentationen, Pressemitteilungen und Broschüren);
- Initiierung, Organisation und Leitung von Veranstaltungen und Arbeitssitzungen sowie deren Abstimmung mit darin eingebundenen regionalen Kooperationspartnern;
- Pflege und Ausbau von Kontakten zu weiteren Kooperationspartnern sowie Organisation und Gewährleistung einer angemessenen Vertretung der bereichs- und projektspezifischen Interessen nach außen (z.B. im HRF oder dem Projekt Hugenottenpfad).

Das Regionalmanagement nimmt an den Sitzungen der Vereinsorgane teil und gewährleistet deren angemessene Information und Beratung in den Angelegenheiten der Regionalentwicklung und der zugehörigen Projekte. Sie informiert sich über neue bereichs- und projektspezifische Entwicklungen und bringt diese aktiv in die Arbeits- und Entscheidungsprozesse ein und konkretisiert die übergeordnete Arbeitsplanung für ihre Verantwortungsbereiche.

Das Regionalmanagement sowie die für dessen Arbeit notwendige Büro- und Sachkostenausstattung werden - wie bereits in den vergangenen Förderperioden - durch den Region Kassel-Land e.V. gewährleistet. Eine Sicherung der Stelle zwei Jahre über die Förderperiode 2014 bis 2020 hinaus wird zugesagt.

Der Verein Region Kassel-Land und das Regionalforum KulturLandschaft HessenSpitze verpflichten sich, das Regionalmanagement fortlaufend (mind. 2 Mal/Jahr) zu qualifizieren. Da die Veranstaltungen der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) mit einer Vielfalt an Fortbildungsangeboten immer wieder besondere Foren für den fachlichen Austausch und die Information zu spezifischen Fragen der Regionalentwicklung bietet und zu-

⁶ In der Förderperiode 2014-2020 wird die Region Casseler Bergland ein eigenes Regionalmanagement haben, das ausreichend qualifiziert ist und über Berufserfahrung verfügt. Siehe auch: REK für das Casseler Bergland 2014-2020. In der letzten Förderperiode wurde die personelle Betreuung der Region über das vorhandene Personal des RKL getragen.

dem vielfältige, über die Regionalmanagements hinausgehend Akteursgruppen anspricht, sollen - wie in den vergangenen Jahren auch – vorrangig die Veranstaltungs- und Fortbildungsangebote der DVS zur Qualifizierung des Regionalmanagements genutzt werden.

11. FINANZIERUNGSPLAN

Bereich	Handlungsfeld	Fördermitteleinsatz	Eigenmittel der LAG	Öffentliche Mittel	private Mittel	Bemerkungen
1. Laufende Kosten der LAG Die laufenden Kosten sind für den gesamten Förderzeitraum gerechnet.	Personal (2015 -2020)	351.000 €	117.000 €	151.000 €		<ul style="list-style-type: none"> Berechnungsgrundlage: AG-Brutto inkl. 15 % Leistungsprämie von 1/12 Jahr und 2,5 % Tariferhöhung/Jahr. Regionalmanagement (VZ-Stelle): TVöD E11, Stufe 6 / die Regionalmanagementassistenz (1/2-Stelle): TVöD E8, Stufe 6, wird vom Landkreis Kassel zur Verfügung gestellt
	Sachausgaben (2015 – 2020)	0 €	90.000 €			<ul style="list-style-type: none"> Es wird von Sachkosten im Umfang von 15.000 €/Jahr ausgegangen
	Binnenmarketing (2015 – 2020)	21.000 €	19.000 €			<ul style="list-style-type: none"> Laufende Kosten zur Aktualisierung der Homepage, von Falblättern zur Bereitstellung von Informationen über die Region und die lokale Entwicklungsstrategie sowie die Fortschreibung des REK.
	Qualifizierung der Regionalen Partnerschaft (2015 – 2020)	4.000 €	12.000 €			<ul style="list-style-type: none"> Hierunter fällt z.B. die Förderung der Jugendkonferenzen.
	Qualifizierung des Regionalmanagements (2015 – 2020)	2.000 €	6.000 €			<ul style="list-style-type: none"> Es wird von Fortbildungskosten im Umfang von 1.000 €/Jahr ausgegangen.
Laufende Kosten der LAG gesamt		378.000 €	244.000 €	151.000 €		
2. Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie Da die FAG-Quoten für die Berechnung öffentlicher/kommunaler Projekte	Erhalt und nachhaltige Weiterentwicklung/Gestaltung der KulturLandschaft (HF 1)	Dieses Handlungsfeld kann als übergeordnetes Ziel der Regionalen Entwicklung der KulturLandschaft HessenSpitze angesehen werden. Seine Umsetzung und die damit verbundenen messbaren Ergebnisse/Ziele werden entsprechend über andere Handlungsfelder umgesetzt (siehe auch die Ausführungen im Aktionsplan).				
	Startprojekt					
	Projektbündel					
	Demografie: Infrastruktur und Siedlungsentwicklung (HF 2)	600.000 €		500.000 €	100.000 €	
	Startprojekt 2015 • Förderung einer mobilen Bühne für Vereine in Wolfhagen	23.328 €		24.672 €		

noch nicht bekannt sind, wurde immer eine Quote von 60 % angenommen	LEADER-relevante Projektbündel (bis 2020)					<ul style="list-style-type: none"> • Zur Förderung von Mobilitätsmodellen siehe Kooperationsprojekte • Zur Förderung der Sicherung der Gesundheitsvorsorge/-prävention siehe Kooperationsprojekte
	• Gemeinschaftseinrichtungen/Freizeit-, Sport-, u.ä. Einrichtungen	300.000 €		300.000 €		
	• Sicherung der Grundversorgung	100.000 €			100.000 €	
	• Förderung von Mobilitätsmodellen	100.000 €		100.000 €		
	• Förderung von generationenübergreifenden bzw. zielgruppenspezifischen Angeboten und Einrichtungen	100.000 €		100.000 €		
	• Unterstützung von Ehrenamt und Vereinen	100.000 €		100.000 €		
• Sicherung der Gesundheitsversorgung und –prävention						
• Erhalt ortsbildprägender Gebäude						
Aktiv- und Kulturtourismus/-geschichte (HF 3)	600.000 €		500.000 €	100.000 €		
Startprojekte 2015	315.000 €		363.800 €	25.000 €		
• Qualitäts-Wohnmobilstellplatz in Trendelburg mit Erlebniscafé						
• (Natur)-Bootsanleger Wahlsburg						
• Neustrukturierung des Eingangsbereichs Tierpark Sababurg						
• Errichtung von drei Infopavillons im Naturpark Habichtswald						
• Einrichtung eines „Amphitheatere“ vor dem Westwerk der Klosterkirche in Lippoldsberg						
LEADER-relevante Projektbündel (bis 2020)						
• Qualitative (Weiter)Entwicklung von kultur-/landschaftsgeschichtlich relevanten Einrichtungen	250.000 €		250.000 €			
• Erhalt/Optimierung/qualitative (Weiter)Entwicklung aktivtouristischer Infrastruktur	200.000 €		200.000 €			
• Förderung v. Beherbergungsbetrieben	100.000 €			100.000 €		
• Erhalt/Ausbau/Vernetzung/gemeinsame Bewerbung kultureller Angebote	50.000 €		50.000 €			
Regionale Wirtschaft (HF 4)	300.000 €			300.000 €		
Startprojekt 2015					<ul style="list-style-type: none"> • Dies ist jedoch der Tatsache geschuldet, dass Existenzgründer/Unternehmen mit Erweiterungsabsichten diese nicht über einen längeren Zeitraum schieben können. Erfahrungsgemäß ist davon auszugehen, dass 2015 in diesem Bereich mind. drei Projekte einer Förderung durchgeführt werden können. 	
Es liegen zu diesem Handlungsfeld noch keine Startprojekte vor.						

	LEADER-relevante Projektbündel (bis 2020)	250.000 €			250.000 €	<ul style="list-style-type: none"> • Zur Förderung von regionalen Produkten siehe Kooperationsprojekte • Zur Förderung von Mobilitätsmodellen siehe Kooperationsprojekte
	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung/Entwicklung KMU sowie Schaffung/Erhalt von Arbeitsplätzen • Förderung kooperativer Vermarktungsinitiativen und gemeinsamer Marketinginstrumenten für regionale Produkte • Maßnahmen und Projekte zur Energieeinsparung/Energieeffizienz • Förderung von Mobilitätsmodellen 	50.000 €			50.000 €	
	Bildung (HF 5)	350.000 €		300.000 €	50.000 €	
	Startprojekt 2015	227.100 €		221.000 €	6.100 €	
	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines Energie-Lehr- und Lerngartens als Lernort außerhalb von Schulen und Kindergärten, aber auch der Erwachsenenbildung • Werkstatt als sozialer Lernort im Garten der Generationen 					
	LEADER-relevante Projektbündel (bis 2020)	350.000 €		300.000 €	50.000 €	<ul style="list-style-type: none"> • In dieses Handlungsfeld gehört auch die Förderung der Jugendkonferenzen, die jedoch unter 1. aufgenommen sind.
	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung außerschulischer Lernorte (bis 2020) • Durchführung von Zukunftswerkstätten (2015 und 2017) speziell für junge Menschen bis 25 Jahren 					
3. Kooperationsprojekte	Gebietsübergreifende Projekte	254.370 €	1.849	160.000	50.000	
	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau eines Netzwerks von Landwirten, Verarbeitern und Gastronomen zur regionalen Erzeugung, Verarbeitung und Verarbeitung von Bio-Lebensmitteln (2015) • Aufbau einer Plattform und Öffentlichkeit zur Implementierung der Online-Mitfahrzentrale „flinc“ (ab 2016) • Aufbau einer Infrastruktur für E-Mobilität (2015) • Kooperation im Verein Hessische Regionalforen (bis 2020) • Qualitative Weiterentwicklung der Umsetzung des europäischen Kulturfernwanderwegs und europäische Kulturroute „Hugenotten- und Waldenserpfad“ gemeinsam mit anderen hessischen Regionen entlang des Weges • Gemeinsame qualitative Weiterentwicklung touristischer Projekte auf nordhessischer Ebene (bis 2020) 	50.000 €			50.000 €	<ul style="list-style-type: none"> • Die Berechnung des LAG-Eigenanteils bezieht sich auf 24 LEADER-Regionen, weshalb es eine Differenz zwischen dem Fördermitteleinsatz und den regionalen Mitteln gibt. • Die gemeinsamen Aktivitäten auf nordhessischer Ebene und im Projekt „Hugenotten- und Waldenserpfad“ sind derzeit noch nicht benennbar/bezifferbar.
		30.000 €		30.000 €		
		130.000 €		130.000 €		
		44.370 €	1.849 €			
	Transnationale Projekte	50.000		50.000		
	<ul style="list-style-type: none"> • LivinWell: weitere Erprobung und Implementierung von (ärztlichen und zahnmedizinischen) Behandlungsvorfahren und –möglichkeiten speziell für nicht mehr mobile Menschen (z.B. in Altenpflegeeinrichtungen) 	50.000		50.000		

Eine Bewertung der Inanspruchnahme von Mitteln aus anderen europäischen Fonds bzw. den Mainstream-Programmen von ELER ist zum aktuellen Zeitpunkt nur schwer durchführbar, weil die Förderrichtlinien dieser Fonds für die Förderperiode 2014–2020 nicht bekannt sind. In der Folge werden entsprechend die Maßnahmen aufgeführt, die nach derzeitigem Kenntnisstand über die genannten Fonds gefördert werden könnten.

4. Projekte gemäß ELER „Mainstream-Programmen“	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Diversifizierung in der Landwirtschaft durch den Aufbau eines Netzes von Landwirten, Verarbeitern und Gastronomen zur regionalen Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung regionaler Bio-Lebensmittel • Ausbau der Breitbandversorgung • Förderung der Innenentwicklung (DE) • Förderung gesamtkommunaler/interkommunaler Dorfentwicklungsschwerpunkte 	<p>Fördermöglichkeiten noch nicht bekannt Konkretere Angaben z.Z. noch nicht möglich</p>	
5. Projekte gemäß EFRE-Fonds	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Förderung des Aufbaus einer Infrastruktur für E-Mobilität (Netz an Ladestationen für E-Bikes und E-Cars) • Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität in touristischen Betrieben und Angeboten, neue Betriebe gewinnen • Maßnahmen zur Steigerung des unternehmerischen Images, zur Profilierung des Handwerks und der Bekanntheit regionaler Betriebe • Förderung der Innenentwicklung (Städtebauförderung) 	<p>Fördermöglichkeiten noch nicht bekannt Konkretere Angaben z.Z. noch nicht möglich</p>	
6. Projekte gemäß ESF-Fonds	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Angeboten der beruflichen Bildung/Qualifizierung mit Ziel der Förderung von Betriebsgründungen/Erweiterungen und/oder der Ansiedelung von Fachkräften • Unterstützung von Initiativen aus Schule und Wirtschaft zur Verbesserung der beruflichen Orientierung/Ausbildung und der Verhinderung eines Fachkräft- 	<p>Fördermöglichkeiten noch nicht bekannt Konkretere Angaben z.Z. noch nicht möglich</p>	

12. PROZESSMONITORING UND EVALUIERUNG

Zur Erfolgskontrolle und Steuerung der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts wird das Regionalforum KulturLandschaft HessenSpitze den LEADER-Prozess begleiten.

Das Regionalforum KulturLandschaft HessenSpitze wird zur Halbzeit und zum Ende der Förderperiode jeweils eine Selbstevaluation durchführen, die sich an den drei Bewertungsbe-
reichen

- Inhalte und Strategie
- Prozess und Struktur/Zusammenarbeit und
- Aufgaben des Regionalmanagements

orientieren wird. Die Wahl der Methodik wird nach den Problemstellungen, die zum Evaluierungszeitraum gegeben sind, richten sowie nach dem Stand und den damit verbundenen Herausforderungen an den Regionalentwicklungsprozess. Als eine Grundlage für die Wahl der Methode wird der Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (2014) angesehen.

Messbare Grundlagen für das Prozessmonitoring und die Evaluierung werden die im Regionalen Entwicklungskonzept dargestellten SMART-Ziele sowie der Aktionsplan sein. Die Ergebnisse des laufenden Regionalentwicklungsprozesses werden in den jährlichen Geschäftsberichten dokumentiert und den Projektträgern, der LAG Region Kassel-Land und dem Regionalforum sowie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Es ist beabsichtigt, den regionalen Entwicklungsprozess durch regelmäßige Fachforen und öffentliche Workshops (letztere ebenfalls mindestens zur Halbzeit und zum Ende der Förderperiode) zu begleiten. In den Workshops sollen die (praktischen) Ergebnisse des bis dato realisierten Entwicklungskonzepts vorgestellt, diskutiert und damit schlussendlich auch bewertet werden. Die Workshops haben entsprechend die eingeschlagene Entwicklungsstrategie, die Projektebene, die Arbeit des Regionalforums und des Regionalmanagements zum Gegenstand. Die Fachforen sind Austauschforen, die den Prozess handlungsfeld- und Leitprojektbezogen in kürzeren Abständen als die Workshops begleiten sollen. Die Ergebnisse der Fachforen und Workshops werden in den Geschäftsberichten dokumentiert.

Begleitend zu den Selbstevaluierungen wäre es – wie in der vergangenen Förderperiode auch - hilfreich, wenn der landesweite Evaluationsprozess zu LEADER von einem externen Büro begleitet und die Ergebnisse in die Regionen zurückgespiegelt würden. Über die durchgeführten Befragungen von Regionalmanagement, Regionalforen und Projektträgern war es der Region KulturLandschaft HessenSpitze möglich, die Bewertungen des eigenen Regionalentwicklungsprozesses in Relation zur Landesebene, aber auch zu anderen Bundesländern zu setzen. Ergänzend zur Selbstevaluation hat dies zu fruchtbaren Diskussionen im Regionalforum geführt.

LITERATUR- UND QUELLENNACHWEIS:

- Landkreis Kassel, Energiebericht 2010
- Gesundheitsreport 2014, Hg.: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration und Kassenärztliche Vereinigung Hessen, <http://www.kvhessen.de/kvhmedia/Downloads/>
- Versorgung heute. Aktuelle ambulante Versorgungssituation von Haus- und Fachärzten in Hessen. Hausärzte Landkreis Kassel, Hg. Kassenärztliche Vereinigung Hessen, erschienen im April 2011, überarbeitete Fassung vom November 2011
- Deutsche Alzheimer Gesellschaft 2012, Berechnungen und Zusammenstellung der Hessen Agentur, aus: Regionaler Gesundheitsreport 2014
- Hessisches Statistisches Landesamt, kommunale Bevölkerungsvorausschätzung der HessenAgentur, www.hessen-gemeindelexikon.de
- Hessische Gemeindestatistik 2013, ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2012 (Vorabbericht) 34. Ausgabe
- Hessische Gemeindestatistik 2012, ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2011, 33. Ausgabe
- Hessisches Naturschutz-Informationssystem (NATUREG) 2013 des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- Hessischer Pflegemonitor 2013, Zusammenstellung der Hessen Agentur. Aus: Regionaler Gesundheitsreport 2014
- Bundesagentur für Arbeit (2013), Berechnungen HessenAgentur, www.hessen-gemeindelexikon.de
- Regionales Entwicklungskonzept für die „KulturLandschaft HessenSpitze“ 2007-2013
- Kreishandwerkerschaft Kassel, Aufstellung der in Innungen organisierten Handwerksbetriebe (Stand: Juni 2014)
- „Die Mittelstufenschule in Hessen, Zukunftsperspektive für für Haupt- und Realschulen durch Kooperation mit berufsbildenden Schulen und Ganztagsangebot“, 22.02.2010
- Regionale Entdeckungen im Landkreis Kassel, hg. Vom Landkreis Kassel, Stand: Mai 2010
- Schuldenstandstatistik der Gemeinden/Gemeindeverbände, Schuldenstand der hessischen Gemeinden und Gemeindeverbände (Kernhaushalte) in Euro am 31.12.2012
- Aufstellung der seit 2007 geförderten Biomasseprojekte, WI-Bank Hessen, Abt. Infrastruktur II, Stand: 31.10.2013
- Schuldneratlas 2013, www.creditreform-kassel.de
- www.beg-wolfhagen.de
- <http://www.buergergemeinschaft-eichstetten.de>
- www.energymap.info/energieregionen.htm
- www.energie2000ev.de
- www.energieoffensive-wolfhagen.de/
- www.eco-pfade.de
- <https://flinc.org/>
- www.hausarztakademie-hersfeld-rotenburg.de/
- www.hessen-forst.de
- http://de.wikipedia.org/wiki/Tierpark_Sababurg
- www.heimat-schmecken.de
- www.hugenotten-waldenserpfad.eu
- www.kulturnetz-kassel.de
- www.naturpark-habichtswald.de
- www.weserbergland-tourismus.de
- www.regional-optimal.de

- www.hwk-kassel.de
- www.landkreiskassel.de/bildung/projekte/berufspaten/index_print.html
- www.landkreiskassel.de/bildung/lkks_und_schulen/
- <http://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/>
- http://www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/DE/Programm/AktiveStadtUndOrtsteilzentren/Praxis/Massnahmen/Grebenstein/grebenstein_node.html
- http://www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/DE/Programm/AktiveStadtUndOrtsteilzentren/Praxis/Massnahmen/Wolfhagen/wolfhagen_inhalt.html

VERZEICHNIS DER HOMEPAGES DER KOMMUNEN DER REGION:

Ahnatal	www.ahnatal.de
Bad Karlshafen	www.bad-karlshafen.de
Breuna	www.breuna.de
Calden	www.calden.de
Espenau	www.gemeinde-espenau.de
Fuldata	www.fuldata.de
Grebenstein	www.stadt-grebenstein.de
Habichtswald	www.habichtswald.de
Hofgeismar	www.hofgeismar.de
Immenhausen	www.immenhausen.de
Liebenau	www.stadt-liebenau.de
Naumburg	www.naumburg.eu
Oberweser	www.oberweser.de
Reinhardshagen	www.reinhardshagen.de
Trendelburg	www.trendelburg.de
Vellmar	www.vellmar.de
Wahlsburg	www.wahlsburg.de
Wolfhagen	www.wolfhagen.de
Zierenberg	www.zierenberg.org

ANHANG:

- **Satzungen, Geschäftsordnungen, Projektbewertungsmatrix**
 - Satzung des Vereins Region Kassel-Land gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung am 23.04.2008
 - Geschäftsordnung für die Arbeit von Mitgliederversammlung, Gesamtvorstand, geschäftsführenden Vorstand, Regionalforen und Geschäftsführung gemäß Beschluss des Gesamtvorstands am 16.02.2011
 - Geschäftsordnung für das Regionalforum KulturLandschaft HessenSpitze gemäß Beschluss des Regionalforums KulturLandschaft HessenSpitze am 29.11.2012
 - Projektbewertungsmatrix für die Auswahl von LEADER-Projekten
- **Pressemitteilungen**
 - HNA (Ausgabe Wolfhagen), 03.03.2014: Regionen im Wettstreit um Millionen von EU / Ideen und viel Kreativität
 - HNA (Ausgabe Kassel), 03.03.2014: Werben um Geld von der EU
 - LAND & LEUTE, 12.03.2014: Zwei Regionen im Duell um Fördermittel
 - EXTRA TIP, 12.03.2014: Gemeinsam stark. Bewerbung für EU-Förderung
- **Folder „Für die Entwicklung (D)einer Region“**
- **Statistische Daten**
 - Bevölkerung und Fläche
 - Entwicklung des Durchschnittsalters
 - Entwicklung der Altersstruktur < 3 bis < 18 Jahre
 - Entwicklung der Altersstruktur 18 bis > 65 Jahren
 - Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am Wohnort am 30.06.2011
 - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und ausschließlich geringfügig Beschäftigte
 - Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am Wohnort am 30.12.2012
 - Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am Arbeitsort am 30.12.2012
 - Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler über Gemeindegrenzen am 30.06.2012
 - Beschäftigte in beruflicher Ausbildung am Arbeitsort am 30.06.2012
 - Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2007
 - Schuldenstand der hessischen Gemeinden und Gemeindeverbände (Kernhaushalte) in EURO am 31.12.2013
 - Ausgewählte Merkmale der landwirtschaftlichen Betriebe 2010 (Einzelunternehmen, Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe)
 - Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Mai 2010
 - Ausgewählte Merkmale der landwirtschaftlichen Betriebe 2010 (Viehhaltung)
 - Erneuerbare Energien
 - Tourismus 2012
 - Anzahl zertifizierter Betriebe
 - Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ – Transparenzliste der GRW-Begünstigten im Land Hessen
 - Europäischer Fonds für regionale Entwicklung – Verzeichnis der Begünstigten für Hessen/Deutschland
 - Dorfentwicklungsschwerpunkte 2007-2013

Amtsgericht Kassel, VR 3770

§ 1

Name, Sitz, Geschäftsjahr

Der Verein führt den Namen

„Region Kassel-Land e.V. – Touristik und Regionalentwicklung“.

Der Verein hat seinen Sitz in Hofgeismar im Landkreis Kassel.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2

Vereinszweck

- (1) Der Verein hat den Zweck, die integrierte und nachhaltige Entwicklung der Lebens-, Wirtschafts- und Tourismusregion Kassel Land im Ganzen und in ihren Teilgebieten zu fördern.

Der Vereinszweck wird insbesondere erfüllt durch

- den Aufbau und die Pflege regionaler und überregionaler Kooperationsstrukturen,
- die Vorbereitung und Moderation regionaler Meinungsbildungsprozesse und Entwicklungskonzepte – auch im Sinne vom Land Hessen anerkannter Regionalforen
- das Management zur Fortschreibung und Umsetzung der vom Land Hessen anerkannten Regionalen Entwicklungskonzepte für die Förderregionen „Casseler Bergland“ und „KulturLandschaft HessenSpitze“,
- die Initiierung, Beratung, Begleitung, Umsetzung und Vermarktung von Veranstaltungen und Projekten.

§ 3

Mitgliedschaft

- (1) Ordentliche Mitglieder des Vereins können werden:
- a) Gebietskörperschaften,

b) juristische Personen, Vereine und natürliche Personen, sofern sie die Ziele des Vereins fördern.

Förderndes Mitglied kann jede natürliche oder juristische Person werden. Fördernde Mitglieder sind nicht in die Vereinsorgane gemäß § 6 lit. b) bis c) wählbar und haben in der Mitgliederversammlung kein Stimmrecht; sie können jedoch in Ausschüssen und Regionalforen gemäß § 11 und § 9 Abs. 6 lit. g) mitwirken.

(2) Über die Aufnahme entscheidet nach schriftlichem Antrag der Gesamtvorstand mit einfacher Mehrheit. Die Mitgliedschaft endet außer durch Tod bzw. Erlöschung oder Auflösung

a) durch Austritt, der dem geschäftsführenden Vorstand schriftlich zu erklären und nur zum Ende eines Kalenderjahres unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von drei Monaten möglich ist,

b) durch Ausschluss, wenn ein Mitglied die Interessen des Vereins schädigt oder gegen die Vereinssatzung verstößt.

§ 4

Mitgliedsbeiträge

(1) Der Verein erhebt Mitgliedsbeiträge. Über deren Erhebung und Festsetzung entscheidet die Mitgliederversammlung durch die Feststellung von Beitragsordnungen.

(2) Ein gestaffelter Beitrag ist möglich, wobei die finanzielle Leistungsfähigkeit der einzelnen Mitglieder und Mitgliedsgruppen zu berücksichtigen ist.

§ 5

Rechte und Pflichten der Mitglieder

(1) Die Mitglieder sind berechtigt, an der Willensbildung durch Ausübung von Antrags-, Diskussions- und Stimmrechten in den Mitgliederversammlungen teilzunehmen, in den Ausschüssen des Vereins mitzuwirken sowie Vermittlung und Beratung des vereinseigenen Regionalbüros in Anspruch zu nehmen. Für fördernde Mitglieder gelten die Einschränkungen gemäß § 3 Abs. 2).

- Die Mitglieder fördern die Ziele des Vereins nach besten Kräften und geben ihm die für seine Aufgabenwahrnehmung erforderlichen Auskünfte.

§ 6

Vereinsorgane

Organe des Vereins sind:

- a) die Mitgliederversammlung,
- b) der Gesamtvorstand,
- c) der geschäftsführende Vorstand.

§ 7

Mitgliederversammlung

- (1) Einmal im Jahr ist durch den Vorstand eine ordentliche Mitgliederversammlung unter Bekanntgabe der Tagesordnung und unter Einhaltung einer Frist von zwei Wochen schriftlich einzuberufen.
- (2) Anträge zur Mitgliederversammlung sind dem Vorstand zur Kenntnis zu bringen. Näheres regelt die Geschäftsordnung gemäß § 9 Abs. 6 lit. a).
- (3) Der Mitgliederversammlung sind folgende Aufgaben vorbehalten:
 - a) Entgegennahme des Jahresberichtes und des Kassenprüfungsberichtes.
 - b) Entlastung des Vorstands,
 - c) Wahl der Mitglieder des geschäftsführenden und des Gesamtvorstandes, soweit diese nicht von anderen Institutionen entsandt werden, sowie Wahl zweier Kassenprüfer.
 - d) Umsetzung der Vorschläge des Vorstandes zur Festlegung der Arbeitsbereiche und Projekte, für die Beisitzer gewählt werden sollen sowie Benennung der Institutionen, die durch einen entsandten Beisitzer im Gesamtvorstand vertreten sein sollen.
 - e) Beschlussfassung über Erhebung und Festsetzung von Mitgliedsbeiträgen,
 - f) Genehmigung des Finanzplanes.
 - g) Behandlung von Anträgen.
 - h) Beschlussfassung über Satzungsänderungen und Vereinsauflösung.
 - i) Ausschluss von Mitgliedern.

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung ist vom Vorstand einzuberufen, wenn das Interesse des Vereins es erfordert oder wenn ein Drittel der ordentlichen Mitglieder dies schriftlich unter Angabe des Zweckes und der Gründe beantragt.

§ 8

Beschlussfassung der Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung wird vom Vorsitzenden, bei dessen Verhinderung von seinem Stellvertreter, geleitet.
- (2) Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig, wenn zu ihr ordnungsgemäß eingeladen wurde.
- (3) Die Beschlussfassung und Wahlen erfolgen durch einfache Stimmenmehrheit. Satzungsänderungen bedürfen einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen.
- (4) Jedes ordentliche Mitglied hat eine Stimme. Mitglieder, deren jährliche Beitragsleistung € 500,00 übersteigt, erhalten je angefangene € 500,00 der weiteren Beitragsleistung eine zusätzliche Stimme. Jedoch kann unabhängig von der Beitragsleistung kein Mitglied mehr als 20 Stimmen auf sich vereinen.
- (5) Jedes Mitglied kann sich durch schriftliche Vollmacht durch ein anderes Mitglied vertreten lassen.
- (6) Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen, das vom jeweiligen Schriftführer und Versammlungsleiter zu unterzeichnen und den Mitgliedern zur Kenntnis zu geben ist.

§ 9

Gesamtvorstand

- (1) Der Gesamtvorstand besteht aus dem Vorsitzenden, bis zu drei gleichberechtigten stellvertretenden Vorsitzenden, bis zu acht gewählten sowie einem vom Landkreis und bis zu vier von weiteren Institutionen entsandten Beisitzern.
- (2) Die gewählten Beisitzer sollen für je einen Arbeitsbereich oder ein Projekt des Vereins besondere Verantwortung als fachliche Berater des Vorstands und des Regionalmanagements tragen.
- (3) Die Verfahren für die Arbeit und die Sitzungen des Gesamtvorstandes regelt die Geschäftsordnung gemäß § 9 Abs. 6 lit. a).
- (4) Die Amtszeit des Vorstandes beträgt 2 Jahre. Wiederwahl ist zulässig.
- (5) Der Gesamtvorstand verbleibt im Amt, bis die Neuwahl gültig ist.
- (6) Zu den Aufgaben des Gesamtvorstands gehören:
 - a) Erlass einer Geschäftsordnung für die Arbeit der Vereinsorgane, der Ausschüsse und Regionalforen sowie der Geschäftsführung:
die Geschäftsordnung wird nicht Bestandteil der Satzung.

- b) Aufstellung eines Haushaltsplans.
- c) Aufstellung eines jährlichen Arbeitsplanes.
- d) Regelung der Zusammenarbeit mit überregionalen Organisationen und Institutionen.
- e) Vorbereitung aller Vorlagen an die Mitgliederversammlung.
- f) Bestellung und Überwachung der Geschäftsführung.
- g) Einrichtung von Regionalforen und Ausschüssen sowie Berufung der jeweiligen Mitglieder gemäß § 11.

§ 10

Geschäftsführender Vorstand, Vertretungsvorstand

- (1) Der geschäftsführende Vorstand wird vom Vorsitzenden, den stellvertretenden Vorsitzenden und dem vom Landkreis entsandten Beisitzer gebildet
- (2) Nur der Vorsitzende und die stellvertretenden Vorsitzenden sind berechtigt, den Verein im Sinne des § 26 BGB zu vertreten, und zwar jeweils allein. Im Innenverhältnis gilt, dass die stellvertretenden Vorsitzenden den Verein verpflichten und berechtigen dürfen, wenn der Vorsitzende verhindert ist.
- (3) Zuständigkeit und Arbeit des geschäftsführenden Vorstands werden in der Geschäftsordnung gemäß § 9 Abs. 6 lit. a) geregelt.

§ 11

Ausschüsse und Regionalforen

- (1) Der Gesamtvorstand kann gemäß § 9 Abs. 6 lit. g) Ausschüsse und Regionalforen einrichten und deren Mitglieder aus dem Kreise der ordentlichen und fördernden Mitglieder des Vereins berufen. Er soll diesbezügliche Empfehlungen der Mitgliederversammlung berücksichtigen.
- (2) Der Gesamtvorstand kann den Ausschüssen und Regionalforen die Meinungsbildung und Entscheidung in ausgewählten Aufgabenbereichen des Vereins übertragen, soweit diese nicht den Vereinsorganen vorbehalten sind; insbesondere können die Ausschüsse und Regionalforen keine Entscheidungen über das Vereinsvermögen treffen.
- (3) Zur Fortschreibung und Umsetzung der Regionalen Entwicklungskonzepte für die anerkannten Förderregionen „Casseler Bergland“ und „KulturLandschaft HessenSpitze“ gemäß § 2 Abs. 2 richtet der Gesamtvorstand je einen Ausschuss als Entscheidungsgremium im Sinne eines Regionalforums nach den Vorgaben des Landes Hessen und

der EU ein.

In die Regionalforen dürfen nur solche Mitglieder berufen werden, deren (Wohn)Sitz und/oder Zuständigkeit in der jeweiligen Förderregion liegt; die privatrechtlichen Mitglieder müssen über die Stimmenmehrheit verfügen.

- (4) Die Arbeit der Ausschüsse sowie ihr Zusammenwirken mit den Vereinsorganen regelt die Geschäftsordnung gemäß § 9 Abs. 6 lit. a), wobei bezüglich der Regionalforen die jeweils gültigen Vorgaben des Landes und der EU zu beachten sind.

§ 12

Rechenschaft

- (1) Haushalts- und Kassenführung des Vereins werden von den gewählten Kassenprüfern geprüft. Die Rechnungsbelege des rückliegenden Geschäftsjahres sind den Kassenprüfern so rechtzeitig vorzulegen, dass der Prüfungsbericht bis zum 30. April des folgenden Jahres erstellt werden kann.

§ 13

Auflösung des Vereins

- (1) Die Auflösung des Vereins kann nur in einer zu diesem Zweck besonders einberufenen Mitgliederversammlung beschlossen werden. Bei dieser müssen mindestens zwei Drittel der Mitglieder anwesend sein. Die Auflösung erfordert eine Mehrheit von zwei Drittel der anwesenden Stimmen nach § 8 Abs. 4. Im Falle der Beschlussunfähigkeit entscheidet nach nochmaliger Einberufung, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen, einfache Stimmenmehrheit gemäß § 8, Abs. 3.
- (2) Wird der Verein aufgelöst, so wird das Vereinsvermögen dem Landkreis Kassel für den ausschließlichen und unmittelbaren Zweck übertragen, damit Zwecke im Sinne des § 2 der Satzung zu fördern.
- (3) Beschlüsse der Mitgliederversammlung
 - a) über Änderungen solcher Bestimmungen der Satzung, welche Zweck oder Vermögensverwaltung des Vereins betreffen,
 - b) über Verwendung des Vermögens des Vereins bei seiner Auflösung,

sind vor Inkrafttreten dem zuständigen Finanzamt mitzuteilen und dürfen erst nach dessen Zustimmung ausgeführt werden.

Region Kassel-Land e.V. – Touristik und Regionalentwicklung

Geschäftsordnung

für die Arbeit von

Mitgliederversammlung, Gesamtvorstand, geschäftsführendem Vorstand, Regionalforen und
Geschäftsführung

1. Die Geschäftsordnung basiert auf der **Satzung** und differenziert diese unter verschiedenen Gesichtspunkten aus. Die Satzung bleibt unverändert in Kraft.
2. Die Aufgaben der **Mitgliederversammlung** sind in der Satzung (§ 7,3) definiert. Anträge zur Mitgliederversammlung sind spätestens eine Woche vor der Versammlung der Geschäftsstelle mitzuteilen; in jeder Einladung ist auf diese Möglichkeit hinzuweisen.
3. Die wesentlichen Aufgaben des **Gesamtvorstandes** sind in der Satzung (§ 9,6) definiert: Erlass einer Geschäftsordnung, Aufstellung eines Haushaltsplanes, Aufstellung eines jährlichen Arbeitsplanes, Regelung der Zusammenarbeit mit überregionalen Organisationen und Institutionen, Vorbereitung aller Vorlagen an die Mitgliederversammlung, Bestellung und Überwachung der Geschäftsführung.
4. Der **geschäftsführende Vorstand** vertritt den Verein nach außen (§ 10,2), bereitet die Sitzungen und Beschlüsse des Gesamtvorstandes vor und gewährleistet die Durchführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Der Vorstandsvorsitzende fungiert zudem als Dienstvorgesetzter des Personals. Der geschäftsführende Vorstand kommt zu möglichst sechs Sitzungen pro Jahr zusammen, an denen grundsätzlich der **Büroleiter/in** teilnimmt, weitere Mitarbeiter können hinzu gezogen werden.
5. Die nach § 11, Abs. 3 der Satzung gegründeten Ausschüsse „Casseler Bergland“ und „KulturLandschaft HessenSpitze“ sind für ihre jeweils gleichnamige Region das maßgebliche Steuerungs- und Entscheidungsgremium im Sinne eines **Regionalforums** für die Umsetzung und Fortschreibung des jeweiligen vom Land Hessen anerkannten Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) mit Hilfe der „Dachrichtlinie ‚Programm und Richtlinie zur Förderung der ländlichen Entwicklung in Hessen‘“ sowie korrespondierenden Förderprogrammen.
6. Ihre zentrale Aufgabe ist die Beratung und Begleitung von Projekten sowie die Erstellung und Verabschiedung von Projekt-Prioritätenlisten im Sinne der im jeweiligen REK definierten Handlungsfelder und Ziele. Letztere sollen dabei zugleich regelmäßig hinterfragt und gegebenenfalls weiter entwickelt werden.
7. Unterstützend ist sowohl in der jeweiligen Region selbst als auch mit anderen LEADER-/HELER-Regionen ein systematischer Austausch – auch in Verbindung mit geeigneten Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung - zu initiieren und zu pflegen.
8. Die Mitglieder der beiden Regionalforen sind gemäß § 11 der Satzung des Region Kassel-Land e.V. am 23.04.2008 auf Vorschlag der Mitgliederversammlung vom Vorstand berufen worden.

9. Jedes berufene Mitglied eines Regionalforums hat eine Stimme. Es soll einen persönlichen Stellvertreter benennen, der im Falle der Verhinderung die Aufgaben und Rechte des jeweiligen Mitgliedes wahrnimmt.
10. Die Amtszeit der berufenen Mitglieder und ihrer persönlichen Stellvertreter währt bis Ende der laufenden LEADER-Förderperiode.
11. Scheidet ein berufenes Mitglied – aus persönlichen Gründen oder in Folge des Verlustes der die Berufung begründenden Funktion - vorzeitig aus, nimmt der persönliche Stellvertreter dessen Funktion wahr, bis der Gesamtvorstand ein neues Mitglied berufen hat.
12. Im Einvernehmen mit dem jeweiligen Regionalforum kann der Gesamtvorstand über die Berufungsliste vom 23.04.2008 hinaus weitere Mitglieder berufen.
13. Bei allen Nach- und Neuberufungen ist darauf zu achten, dass die gültigen Vorgaben des Landes und der EU zur Zusammensetzung von Regionalforen gewährleistet bleiben; insbesondere Sitz und/oder direkte Zuständigkeit jedes Mitglieds in der jeweiligen Förderregion sowie Stimmenmehrheit für privatrechtliche Mitglieder bzw. gesellschaftliche Interessengruppen.
14. Die Mitglieder jedes Regionalforums wählen aus ihrer Mitte einen Sprecher und einen stellvertretenden Sprecher.
Dem Sprecher obliegen Organisation, Leitung und Protokollierung der Sitzung sowie die geregelte Kommunikation mit dem Vorsitzenden, den anderen Vereinsorganen sowie zuständigen Institutionen und sonstigen Kooperationspartnern. Die Sprecher nehmen, sofern sie diesem nicht ohnehin angehören, in der Regel mit beratender Stimme an den Sitzungen des Gesamtvorstands teil.
15. Im Verhinderungsfall eines Sprechers nimmt dessen Aufgaben und Rechte sein gewählter Stellvertreter wahr.
16. Die Regionalforen sollen zu mindestens drei Sitzungen pro Jahr mit einem Vorlauf von mindestens 14 Tagen geladen werden.
17. Sie sind beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind.
18. Entscheidungen sollen möglichst im Konsens getroffen werden; ist dies nicht möglich wird mit einer Mehrheit von mindestens zwei Drittel der abgegebenen Stimmen entschieden.
19. In dringenden Angelegenheiten sind Umlaufbeschlüsse möglich, wenn dem die Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder zustimmt.
20. Die Regionalforen und ihre Sprecher werden unterstützt vom hauptamtlichen Regionalmanagement in der Geschäftsstelle des Region Kassel-Land e.V., dem sie in Verbindung mit der Wahrnehmung der fachlichen Aufsicht konkrete Aufgaben aus dem eigenen Verantwortungsbereich zuweisen können. Insbesondere nimmt das hauptamtliche Regionalmanagement die Beratung, Begleitung und Dokumentation von Projektanträgen im Auftrag des jeweiligen Regionalforums wahr. Die zuständigen Mitarbeiter nehmen regelmäßig, der **Büroleiter/in** des Region Kassel-Land e.V. nach Absprache an den Sitzungen der Regionalforen teil.
21. Regionalforen und Regionalmanagements werden beraten von den zuständigen Fachbehörden für Dorf- und Regionalentwicklung in den Landkreisen Kassel und Schwalm-Eder.

22. Über sämtliche Sitzungen der Vereinsorgane sind **Beschlussprotokolle** zu fertigen.

23. Die praktische Geschäftsführung obliegt dem **Büroleiter/in**; seine Vertretung wird bedarfsweise vom Vorstandsvorsitzenden geregelt.

Der **Büroleiter/in** ist für die Umsetzung der Arbeits- und Haushaltspläne im Sinne der Beschlüsse des Gesamtvorstandes zuständig.

Er leitet die Geschäftsstelle und sorgt für deren ordnungsgemäße Arbeit; dabei ist er gehalten, größtmögliche Eigenverantwortlichkeit und Mitsprachemöglichkeiten für die weiteren Mitarbeiter/innen zu gewährleisten.

Er hat für effektive und ordnungsgemäße Geschäftsbeziehungen zu allen öffentlich- und privatrechtlichen Geschäftspartnern sowie für eine angemessene Öffentlichkeitsarbeit Sorge zu tragen. Es ist seine Aufgabe in enger Abstimmung mit dem Vorstandsvorsitzenden die Sitzungen der Mitgliederversammlung, des Gesamt- und des geschäftsführenden Vorstands so vorzubereiten und zu organisieren, dass diese Vereinsorgane ihre Aufgaben gemäß der Satzung und der Geschäftsordnung wahrnehmen können.

Er nimmt an den Sitzungen der Vereinsorgane teil.

Darüber hinaus ist der **Büroleiter/in** gehalten, die Leistungsfähigkeit und Leistungsbilanz des Vereins und insbes. seiner Geschäftsstelle fortlaufend zu überprüfen, den Vorstandsvorsitzenden über Probleme und Risiken zu informieren sowie Ansätze zur Optimierung von Leistungsfähigkeit und –bilanz zu entwickeln.

Der **Büroleiter/in** kann in Abstimmung mit dem Vorstandsvorsitzenden überplanmäßige Ausgaben bis zu einem Betrag von 15.000,- Euro selbständig tätigen.

Der **Büroleiter/in** ist direkt dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt.

24. Die **Geschäftsstelle** ist die Informations- und Organisationszentrale des Vereins:

Sämtliche Originalunterlagen des Vereins werden dort archiviert.

Alle für die Vereinsarbeit relevanten Informationen sollten bei der Geschäftsstelle eingehen und sind von dort in geeigneter Weise an den geschäftsführenden Vorstand und gegebenenfalls weitere Vereinsorgane weiterzuleiten.

Informationen, die den Verein unter anderen Adressen erreichen, sind umgehend an die Geschäftsstelle weiterzuleiten und dort wie oben beschrieben zu bearbeiten.

25. Die Geschäftsordnung wird mit Beschluss des Gesamtvorstandes **wirksam** und setzt damit die bisherige Geschäftsordnung und alle ergänzenden Vereinbarungen außer Kraft.

Geschäftsordnung für das Regionalforum KulturLandschaft HessenSpitze Beschluss des Regionalforums KulturLandschaft HessenSpitze am 29.11.2012

Seit dem Jahr 2008 ist das Regionalforum KulturLandschaft HessenSpitze (Regionalforum) eine lokale Aktionsgruppe im Rahmen des LEADER - Förderprogramms der Europäischen Union.

Das Regionalforum KulturLandschaft HessenSpitze möchte durch sein Arbeit mit dazu beitragen, dass besondere wirtschaftlich, touristische und kulturelle Potenzial des Fördergebiets herauszustellen und zu bündeln sowie die Motivation, die Eigeninitiative und die Selbstverantwortung der hier lebenden Menschen für die Entwicklung ihres Lebensraum zu stärken. Ein diesbezüglich erarbeitetes regionales Entwicklungskonzept beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit ausgewählten Handlungsfeldern. Es mündet in einen regionalen Aktionsplan, der Prioritäten festlegt und einzelne Projekte zur Realisierung vorschlägt. Der Aktionsplan ist demnach als Leitfaden für das weitere Vorgehen anzusehen

Das Regionalforum KulturLandschaft HessenSpitze gibt sich für seine Arbeit die folgende Geschäftsordnung:

§ 1 Zusammensetzung

Das Regionalforum besteht aus Vertreterinnen und Vertretern, die den öffentlichen Bereich (Kommunen, Landkreise etc.) repräsentieren sowie aus Vertreterinnen und Vertretern, die den Wirtschafts- und Sozialpartnern dem privaten Bereich (Kirche, Handwerk, Industrie, Vereine und Verbände etc.) zuzuordnen sind. Die Anzahl der Mitglieder des Regionalforums wird auf 21 (in Worten: einundzwanzig) begrenzt.

§ 2 Pflicht zur Teilnahme an den Sitzungen

- (1) Die Mitglieder des Regionalforums sind grundsätzlich verpflichtet, an den Sitzungen des Regionalforums teilzunehmen.
- (2) Bei Verhinderung zeigen sie ihr Ausbleiben gegenüber der Sprecherin / dem Sprecher des Regionalforums an. In diesem Fall ist die benannte Vertreterin/ der benannte Vertreter zur Sitzung des Regionalforums zu entsenden.

§ 3 Einberufung der Sitzungen

- (1) Das Regionalmanagement des Vereins Region Kassel Land e. V. lädt in Abstimmung mit dem Sprecher / der Sprecherin des Regionalforums zu den Sitzungen ein.
- (2) Die Sprecherin / der Sprecher des Regionalforums muss das Regionalforum unverzüglich zu einer Sitzung einberufen, wenn es ein Viertel der Mitglieder des Regionalforums unter Angabe der zur Verhandlung zu stellenden Gegenstände schriftlich verlangt.
- (3) Einberufen wird mit schriftlicher Ladung an alle Mitglieder des Regionalforums. Darin ist Zeit, Ort und Tagesordnung für die Sitzung des Regionalforums anzugeben. Die Einladung per E-Mail ist ausdrücklich zulässig.
- (4) Zwischen dem Zugang der Ladung und dem Sitzungstag muss eine Kalenderwoche liegen.

§ 4 Vorsitz und Stellvertretung

Die Sprecherin / der Sprecher des Regionalforums führt den Vorsitz im Regionalforum. Im Falle der Verhinderung der Sprecherin / des Sprechers führt seine Stellvertreterin / sein Stellvertreter den Vorsitz im Regionalforum. Die Sprecherin / der Sprecher des Regionalforums vertritt das Regionalforum nach außen und gibt die Erklärungen des Regionalforums ab.

§ 5 Vorlagen

- (1) Die Tagesordnung ergibt sich aus der Einladung. Sie wird vom Regionalmanagement des Vereins Region Kassel Land e. V. auf ihre Ordnungsmäßigkeit und Beschlussreife geprüft und von der Sprecherin / dem Sprecher des Regionalforums festgesetzt.
- (2) Die Sprecherin / der Sprecher legt den Mitgliedern des Regionalforums die zur Behandlung und Abstimmung vorgesehenen Vorlagen vor. Gleichartige Beratungsgegenstände können zu einem Sammelpunkt zusammengefasst werden.
- (3) Über Vorlagen, die Angelegenheiten betreffen, die im Ladungsschreiben nicht angegeben sind, kann das Regionalforum nur beraten und beschließen, wenn dem die Mehrheit der zur betreffenden Sitzung anwesenden Mitglieder zustimmen. Das Regionalforum entscheidet zu Beginn seiner Sitzung über die Aufnahme dieser Punkte auf die Tagesordnung.

§ 6 Anträge und (An-)fragen

- (1) Jedes Mitglied des Regionalforums kann Anträge in das Regionalforum einbringen.
- (2) Während der Sitzung sind mündliche Anträge, die einen Gegenstand der Tagesordnung ergänzen oder einschränken, zulässig.
- (3) Anfragen bzw. Fragen von Mitgliedern des Regionalforums, die nicht auf der Tagesordnung stehen, sollen nach Möglichkeit rechtzeitig vor der Sitzung schriftlich an die Sprecherin / den Sprecher des Regionalforums eingereicht werden. Dies kann auch durch Telefax oder E-Mail geschehen. Sie können auch am Schluss der Sitzung schriftlich vorgebracht werden.
- (4) Die Sprecherin / der Sprecher des Regionalforums entscheidet dann nach pflichtgemäßem Ermessen darüber, ob die Anfragen bzw. Fragen sofort oder in einer der nächsten Sitzungen behandelt werden.

§ 7 Öffentlichkeit und Beschlussfähigkeit

- (1) Das Regionalforum berät und beschließt in der Regel in nicht-öffentlichen Sitzungen. In einfachen Angelegenheiten kann das Regionalforum die Beschlüsse im Umlaufverfahren fassen, wenn niemand widerspricht.
- (2) Das Regionalforum ist grundsätzlich unabhängig von der Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Voraussetzung ist jedoch, dass mindestens 50 % der zur Sitzung des Regionalforums anwesenden Mitglieder der Gruppe der Sozialpartner zugehörig ist. Die Sprecherin / der Sprecher des Regionalforums stellt die Beschlussfähigkeit zu Beginn der Sitzung fest. Eine schriftliche Übertragung von Stimmen ist nur

zwischen den Mitgliedern des öffentlichen Bereichs sowie zwischen den Mitgliedern aus dem Bereich der Sozialpartner möglich.

§ 8 Beratung und Abstimmung

- (1) Die Sprecherin / der Sprecher des Regionalforums eröffnet die Sitzung. Sie / Er stellt die Beschlussfähigkeit fest und ruft die Verhandlungsgegenstände in der Reihenfolge der Tagesordnung auf. Das Regionalforum kann eine andere Reihenfolge beschließen oder Tagesordnungspunkte absetzen.+
- (2) Muss ein Mitglied des Regionalforums annehmen, wegen Widerstreites der Interessen in einer Angelegenheit nicht beratend oder entscheidend mitwirken zu dürfen, so hat sie / er dies nach Aufruf des Tagesordnungspunktes der / dem Vorsitzenden un- aufgefordert mitzuteilen. Sie / er muss den Sitzungsraum vor Beginn der Beratung verlassen.
Ob ein Widerstreit der Interessen vorliegt, entscheiden die zur Sitzung des Regional- forums anwesenden Mitglieder.
- (3) Die Sprecherin / der Sprecher des Regionalforums erteilt das Wort in der Reihenfolge der Meldungen. Bei gleichzeitigen Meldungen bestimmt sie / er die Reihenfolge.
- (4) Beschlüsse werden mit der Mehrheit der abgegeben Stimmen gefasst. Stimmenthal- tungen und ungültige Stimmen zählen zur Berechnung der Mehrheit nicht mit. Abzu- stimmen ist in der Regel durch Handaufheben. Geheime Abstimmung ist unzulässig. Das Abstimmungsergebnis wird von der Sprecherin / dem Sprecher des Regionalfo- rums unverzüglich festgestellt und bekanntgegeben.

§ 9 Anträge zur Geschäftsordnung

Anträge zur Geschäftsordnung zielen auf einen Beschluss über das Verfahren des Regionalforums. Jedes Mitglied des Regionalforums kann sich jederzeit mit einem Antrag zur Geschäftsordnung melden. Eine Rede wird deswegen nicht unterbrochen.

§ 10 Niederschrift

- (1) Über den wesentlichen Inhalt der Verhandlungen des Regionalforums ist eine Nieder- schrift zu fertigen. Diese liegt den Mitgliedern des Regionalforums spätestens mit der Einladung zur nächsten Sitzung vor. Die Übersendung der Niederschriften an die Mit- glieder des Regionalforums kann auch durch E-Mail erfolgen.
Die Niederschrift soll sich auf die Angabe der Anwesenden, der verhandelten Gegen- stände, der gefassten Beschlüsse und der vollzogenen Wahlen beschränken. Die Ab- stimmungsergebnisse sowie Verlauf und Ergebnisse von Wahlen sind zu vermerken.
- (2) Die Schriftführung obliegt den Mitarbeitern des Regionalmanagements des Vereins Region Kassel Land e. V..
- (3) Die Mitglieder des Regionalforums können Einwendungen gegen die Richtigkeit der Niederschrift schriftlich oder mündlich im Rahmen der Folgesitzung gegenüber der Sprecherin / dem Sprecher des Regionalforums erheben.

§ 11 Teilnahme an den Sitzungen des Regionalforums

- (1) Das Regionalmanagement des Vereins Region Kassel Land e. V. sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landkreises Kassel – Amt für den ländlichen Raum nehmen an den Sitzungen des Regionalforums berichtend und beratend teil.
- (2) Gäste nehmen auf Einladung der Sprecherin / des Sprechers des Regionalforums an den Sitzungen des Regionalforums teil.

§ 12 Auslegung, Abweichung von der Geschäftsordnung

- (1) Die Sprecherin / der Sprechers entscheidet im Einzelfall, wie diese Geschäftsordnung auszulegen ist. Über die grundsätzliche Auslegung beschließt das Regionalforum.
- (2) Das Regionalforum kann beschließen, im Einzelfall von den Bestimmungen dieser Geschäftsordnung abzuweichen.

§ 13 Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des Regionalforums KulturLandschaft HessenSpitze ist der Verein Region Kassel Land e. V.

§ 14 Inkrafttreten

Diese Geschäftsordnung tritt mit dem Tag der Beschlussfassung in Kraft.

Projektbewertungsmatrix für die Auswahl der LEADER-Projekte

A Allgemeine Mindestkriterien (die Kriterien müssen überwiegend erfüllt werden – es müssen mindestens 30 Punkte erreicht werden)				
		10 Punkte je Kreuz	5 Punkte je Kreuz	0 Punkte
1	<i>Klärung der Projektträgerschaft</i>	<input type="checkbox"/> gesichert	<input type="checkbox"/> absehbar	<input type="checkbox"/> nein
2	<i>Klärung der Kofinanzierung/Eigenmittel</i>	<input type="checkbox"/> gesichert	<input type="checkbox"/> absehbar	<input type="checkbox"/> nein
3	<i>Mit der Projektrealisierung kann kurzfristig begonnen werden.</i>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> wahrscheinlich	<input type="checkbox"/> nein
4	<i>Gegnerschaften/genehmigungsrechtliche Hürden</i>	<input type="checkbox"/> sind nicht bekannt	<input type="checkbox"/> lassen sich überwinden	<input type="checkbox"/> ja
Punktstand Kategorie A (max. 40 Punkte sind möglich):				
B Einordnung in das Regionale Entwicklungskonzept (alle Teilkategorien müssen grundsätzlich mindestens in einem Punkt erfüllt sein)				
		10 Punkte je Kreuz	0 Punkte	
1	<i>Beitrag zur Umsetzung des Entwicklungsleitbilds „Die KulturLandschaft HessenSpitze eröffnet neue Perspektiven der Identität und Grenzüberschreitung: für einen bewussten Umgang mit dem kultur- und landschafts-geschichtlichen Reichtum und eine aktive Lebensraumgestaltung, Wirtschaftsentwicklung und Energienutzung“</i>	<input type="checkbox"/> Stimmt voll oder teilweise mit Leitbild überein		<input type="checkbox"/> kaum Bezug zum Leitbild
2	<i>Beitrag zur Umsetzung eines oder mehrerer der Handlungsfelder:</i>	<input type="checkbox"/> Erhalt und nachhaltige Weiterentwicklung/Gestaltung der KulturLandschaft <input type="checkbox"/> Demografie: Infrastruktur- und Siedlungsentwicklung <input type="checkbox"/> Aktiv- und Kulturtourismus/-geschichte <input type="checkbox"/> Bildung <input type="checkbox"/> Regionale Wirtschaft		<input type="checkbox"/> trägt zu keinem Handlungsfeld bei
3	<i>Beitrag zur Umsetzung eines oder mehrerer der Leitprojekte:</i>	<input type="checkbox"/> Leben, Wohnen und Arbeiten in der Region verbinden <input type="checkbox"/> gemeinsam aktiv(e) Lebens-Mittel-Punkte gestalten <input type="checkbox"/> Kommen – bleiben – wandern – zurückkehren <input type="checkbox"/> Attraktive Erlebnis- und Erholungsregion <input type="checkbox"/> Mit regionaler Vielfalt zum regionalen Genuss <input type="checkbox"/> Kultur und Landschaft erfahrbar machen <input type="checkbox"/> Lernende Region <input type="checkbox"/> Mitfahren – Mitnehmen - Miteinander <input type="checkbox"/> Gesundheit und Wohlbefinden <input type="checkbox"/> Attraktive und lebendige Orte – Innenentwicklung, Wohnen und Ortsbild		<input type="checkbox"/> trägt zu keinem Leitprojekt bei
4	<i>Beitrag zur Umsetzung des SMART(en) Ziels im Handlungsfeld</i>	Das SMART(e) Ziel muss konkret benannt werden! Die Benennung unterstützt die Ableitung des Projektes aus dem REK – eine Bewertung in Form von Punkten findet bei diesem Kriterium nicht statt!		

	Punkttestand Kategorie B (max. 160 Punkte sind möglich):			
	Übertrag Zwischenstand Kategorien A und B (max. 200 Punkte möglich):			
C	Qualitative Kriterien (in Anlehnung an die Anforderungen des EPLR – mindestens ein Kriterium mit direktem Einfluss muss gegeben sein)			
		direkter Beitrag / 10 Punkte je Kreuz	indirekter Beitrag / 5 Punkte je Kreuz	kein Beitrag / 0 Punkte
1	<i>Schaffung und/oder Erhalt von Arbeitsplätzen</i>	<input type="checkbox"/> (Teil-)Arbeitsplatzschaffung oder Arbeitsplatzerhalt	<input type="checkbox"/> Beitrag zur regionalen Wertschöpfung	<input type="checkbox"/> kein Beitrag erkennbar
2	<i>Beitrag zum Umgang mit demographischem Wandel</i>	<input type="checkbox"/> direkter Beitrag	<input type="checkbox"/> indirekter Beitrag	<input type="checkbox"/> kein Beitrag erkennbar
3	<i>Nachhaltigkeit in sozialer/ökologischer/ökonomischer Dimension</i>	<input type="checkbox"/> alle Dimensionen sind berücksichtigt	<input type="checkbox"/> eine oder zwei Dimensionen sind berücksichtigt	<input type="checkbox"/> keine Dimension ist berücksichtigt
4	<i>Beitrag zum bürgerschaftlichem Engagement</i>	<input type="checkbox"/> direkter Beitrag	<input type="checkbox"/> indirekter Beitrag	<input type="checkbox"/> kein Beitrag erkennbar
5	<i>Stärkung der regionalen Identität</i>	<input type="checkbox"/> eindeutig	<input type="checkbox"/> indirekter Beitrag	<input type="checkbox"/> nicht erkennbar
6	<i>Projekt ist innovativ/erstmalig in oder neuartig für die Region</i>	<input type="checkbox"/> Das Projekt gibt es in dieser Art erstmalig in der Region	<input type="checkbox"/> Das Projekt gibt es in dieser Art selten in der Region	<input type="checkbox"/> Der Projektansatz ist bereits verbreitet vorhanden
7	<i>Beitrag zum Klimaschutz und/oder nachhaltiger Energienutzung durch Sicherstellung der Umweltverträglichkeit</i>	<input type="checkbox"/> direkter Beitrag	<input type="checkbox"/> indirekter Beitrag	<input type="checkbox"/> kein Beitrag zum Klimaschutz u./o. einer nachhaltigen Energienutzung
8	<i>Ermöglichung von Kooperation/Netzwerkbildung</i>	<input type="checkbox"/> (über)regionale Kooperation	<input type="checkbox"/> Kooperationsgedanke wird verfolgt	<input type="checkbox"/> kein Ansatz zur Kooperation
9	<i>Beitrag zur Gleichstellung/Inklusion</i>	<input type="checkbox"/> Das Projekt ist diskriminierungsfrei	<input type="checkbox"/> Das Projekt ist teilweise diskriminierungsfrei	<input type="checkbox"/> kein Beitrag erkennbar
10	<i>Beitrag zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung</i>	<input type="checkbox"/> ist mit deutlichen Verbesserungen der Lebensqualität verbunden	<input type="checkbox"/> indirekter Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität	<input type="checkbox"/> kein Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität
11	<i>Beitrag zur Bildung</i>	<input type="checkbox"/> Das Projekt leistet einen direkten Beitrag zu lebenslangem Lernen	<input type="checkbox"/> Das Projekt leistet indirekt einen Beitrag zu lebenslangem Lernen	<input type="checkbox"/> kein Beitrag zu lebenslangem Lernen erkennbar
12	<i>Sicherung von Forschung und Entwicklung</i>	<input type="checkbox"/> direkter Beitrag	<input type="checkbox"/> indirekter Beitrag	<input type="checkbox"/> kein Beitrag erkennbar
	Punkttestand Kategorie C (max. 120 Punkte sind möglich):			
	Gesamtbewertung des Projektes (Gesamtpunktezahle Kategorien A bis C / max. 320 Punkte sind möglich)			

Die Priorisierung der Projekte erfolgt nach der ermittelten Punktezahle! Die Projektauswahl ist damit transparent, nicht diskriminierend und auch im Nachhinein nachvollziehbar. Die Projektmatrix wird als des Entscheidung des Regionalforums zugrunde liegende Entscheidungsgrundlage auf der Homepage veröffentlicht. Das Ergebnis wird in den Protokollen zu den Regionalforumssitzungen dokumentiert. Bei Projekten, die von Mitgliedern des Regionalforums eingereicht werden, gelten die bekannten Befangenheitsregelungen des Landes Hessen. Die Verfahrensabläufe der Arbeit des Regionalforums werden in einer Geschäftsordnung geregelt. Damit sind Grundlagen vorhanden, mit denen man möglichen Einwendungen von Projektträgern gegen die Auswahlentscheidungen des Regionalforums sachlich begegnen kann.

KOMMENTAR

Die Chance nutzen

Avne Tlion über die EU-Förderprogramme

Häuser stellen leer, die Menschen verlassen nur Arbeit zu finden und hoch zum Abend zurück. Milch und Brot kann man schon lange nicht mehr im Dorf kaufen, und der Bus fährt nur selten. Zum Glück für kleinere Orte im schwachen Raum der West- und Mittelregionen: Die Bewerber dieses Zustand beklagt und sich mehr Leben für sein Dorf wünscht, dem können sich bei der Auftaktveranstaltung zum Bewerbungsverfahren für das Leader-Programm Perspektiven

Natürlich, werden auch mit dem EU-Gold weder mehr Kinder geboren noch der Altersungsprozess der Menschen gestoppt, aber es können Reize gesetzt werden, die die Landwirte, die in der Region leben, in die Infrastruktur, Freizeitangebote, Projekte, die die Gemeinschaft und die Lebensqualität fördern, machen eine Region attraktiver und lebenswerter. Wenn mit EU-Mittel kräftig arbeiten, mehrere Schritte gehen, kann es gelingen, die entleerten, alte Kleinsten wieder zu neuem Leben erwecken. **dann hat sich das Programm bewährt. ant@hna.de**

Regionen im Wettstreit um Millionen von EU

Ländlicher Raum um Kassel soll für Bewohner attraktiver werden

Von ANJIE THION

WOLFHAGER LAND. In dem handlichen Raum rund um Kassel wurden seit dem Jahr 2007 mehr als zehn Millionen Euro in touristischen Projekte, Existenzgrundlagen und Kulturgüter investiert. Vorhaben hierzu sind 2011 Förderzeitraum von Kassel-Region, der die Region Mittelhessen darstellt. Die Bewerber um das Leader-Bericht ebenfalls wieder ab-

Die Bewerbungen in die Wege-

In den kommenden Monaten werden die Bewerbungen für die Leader-Programme eingereicht werden. Die Bewerber um das Leader-Programm sind die Kommunen im Kassel-Region, die die Region Mittelhessen darstellt. Die Bewerber um das Leader-Bericht ebenfalls wieder ab-

zeitlich zurückzuführen. In der Region Mittelhessen sind die Kommunen im Kassel-Region, die die Region Mittelhessen darstellt. Die Bewerber um das Leader-Bericht ebenfalls wieder ab-

HEINERGRUND
Zwei Regionen unter einem Dach
Der Verein Kassel-Land koordiniert und begleitet die Entwicklung des ländlichen Raums in der Region Kassel. Die Region Kassel-Region, die die Region Mittelhessen darstellt. Die Bewerber um das Leader-Bericht ebenfalls wieder ab-



Profiteren auch vom Leader-Programm der EU, die Weidewirtschaft, die in den vergangenen Jahren aufwändig saniert wurde. Auf unserem Foto: Die Präsentation der Leader-Region Kassel (oben rechts) bei der Bagger- und Bauarbeiten Klausur. **Foto: Norbert Meyer / hna**

Ideen und viel Kreativität

Mehr zum Thema: Regionen im Wettstreit um Millionen von der EU

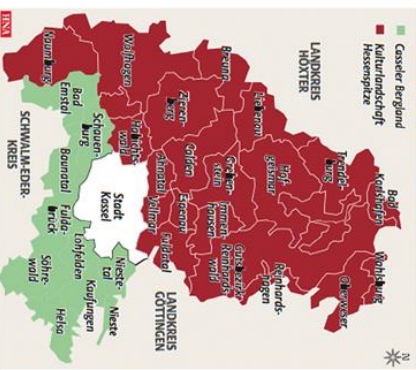
Von ANJIE THION

WOLFHAGER LAND. „Eines der Probleme auf dem Land ist die zurückgehende Versorgung. Reicht man nicht zum Bäcker, so muss man zum Bäcker fahren.“

Der Anteil der Frauen unter den Allgemeinmedizinern habe zugenommen, sagt Schanke. Wenn die Jugendlichen nicht mehr in die Klammern ziehen möchten, stößt das herkömmliche Landarztpraxismodell mit Öffnungszeiten von früh bis spät an seine Grenzen. Dann ziehen die Mediziner den versuchsweise an die Stadt vor, wo es zudem noch eine Top-Infrastruktur gibt.

An dieser Stelle benötige der ländliche Raum Ideen, die Aussicht haben auf eine finanzielle Förderung durch die EU. In der Region Kassel-Region, die die Region Mittelhessen darstellt. Die Bewerber um das Leader-Bericht ebenfalls wieder ab-

REGION KASSEL-LAND



WOLFHAGER LAND
Kassel-Region, die die Region Mittelhessen darstellt. Die Bewerber um das Leader-Bericht ebenfalls wieder ab-

TERMINE

- Auftakt und Workshops**
Bei vier aufeinander aufbauenden Veranstaltungen können interessierte Entwicklungskonzepte für die Region erstellen:
• Montag, 17. März, 18.30 Uhr, Aufbaueinheit für beide Regionen Kultur- und Caseler Bergland
• Dienstag, 8. April, 18.30 Uhr, Stadthalle Höggen, Workshop für Kulturlandschaft Hessenspitze
• Dienstag, 20. Mai, 18.30 Uhr, Stadthalle Wolfhagen, Workshop II
• Montag, 21. Juli, 18.30 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus Höggen, Workshop Präsentation Kulturlandschaft Hessenspitze. (ant)

gehen, am Jahresende trifft die Jury ihre Entscheidung. Die Region Mittelhessen, die die Region Mittelhessen darstellt. Die Bewerber um das Leader-Bericht ebenfalls wieder ab-

Werben um Geld von der EU

Region im Wettstreit um die besten Ideen – Auftaktveranstaltung am 17. März in Baunatal

Von ANITJE THON

KREIS KASSEL / BAUNATAL. Im ländlichen Raum rund um Kassel wurden seit dem Jahr 2007 mehr als zehn Millionen Euro in touristische Projekte, Existenzgründungen und kulturenschichtliche Vorhaben investiert. 120 Projekte profitieren vom Leader-Programm und sechs aus Hohenhain, Bad Hersfeld, Speier, Baunatal, Siebenbrunn, Forderzerrmann, der 2014 beginnen wird, können die Regionen Kulturlandschaft Hesse-Spitze und Casseler Bergland ebenfalls wieder absehen.

Ihrt, vieler Bürger, Vereine und Vertreter aus Politik und Kirche Entwicklungskonzepte erstellt werden. Diese Ideen werden sich gegen die Konkurrenz anderer hessischer Regionen behaupten müssen. Gegen jahrelange Entscheidung vom Land Hessen eingesetzte Jury.

Regionaltagungen Raband und der ersten Vorsitzende, Wolfhagens, die Regionalentwicklung Schenke (samtlich) rechnen mit einer breiten, großen Paletten an Ideen. Projekte können sich mit der medizinischen Versorgung auf dem Land, Leerstand, Erhalt von Bädern und anderer Freizeiteinrichtungen befassen. Alles, was die Attraktivität des ländlichen Raumes erhöhen und steigern, sei will-



Archivfoto: Kellberg

Zieht immer mehr Touristen an: Der Habichtswaldsteig. Hier die Throne auf der Ruine der Schauenburg.

kommen, sagt Schenke. Am 17. März wird es in der Stadthalle Baunatal eine zentrale Auftaktveranstaltung geben. Das Leader-Programm hält die Raband für eine gute Sache. So wurden innerhalb des Förderzeitraums von 2007 bis 2013 über 20 Existenzneugründungen erweitert. Der Habichtswaldsteig, der zu rund 90 Prozent aus Privatbesitz besteht, wird nicht mehr verändert, sondern als Naturerlebnisprogramm wie die Wanderung-Sammlung und der Ausbau des Naturparkzentrums Habichtswald.

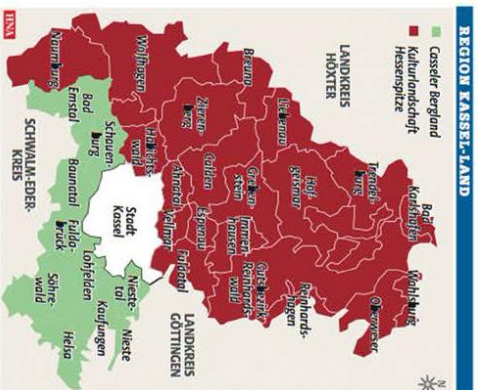
Arzte haben Probleme. Nachfolger für ihre Praxen zu finden. Der Prozess der Konzeptentwicklung, der mit der Auftaktveranstaltung am 17. März angesetzt wird, soll auf einer breiten Basis stehen. „Wir wollen die Vorhaben nicht der Region überstülpen“, meint Schenke. Die Teilnehmer sind angefordert, sich mit Ideen und viel Kreativität einzubringen. Vorgehen sei lediglich der Rahmen, der die Bereiche Tourismus, regionale Wirtschaft, Demografie, soziale Infrastruktur und Bildung sowie Ehrenamt und Vereinsentwicklung abdeckt, ergänzt Raband.

HINTERGRUND

Zwei Regionen unter einem Dach
Der Verein Kassel-Land koordiniert und begleitet bestehende Vorhaben zur Entwicklung des ländlichen Raums in den Regionalforen „Casseler Bergland“ und „Kulturlandschaft Hesse-Spitze“.

Die Region Casseler Bergland besteht aus 13 Kommunen im Süden und Osten des Landkreises Kassel sowie drei Kommunen aus dem Schwalm-Eder-Kreis mit 126.000 Einwohnern. Die Kulturlandschaft Hesse-Spitze besteht aus 13 Städten und Gemeinden im nördlichen und westlichen Landkreis Kassel mit 140.000 Einwohnern.

Der Verein Kassel-Land zählt die Kommunen der Förderregionen und eine Reihe von Vereinen und Institutionen zu seinen Mitgliedern. (ant)

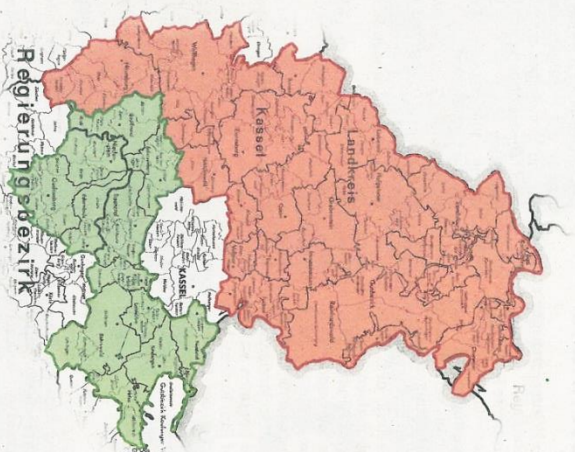


Zwei Regionen im Duell um Fördermittel

Casseler Bergland und Kulturlandschaft Hessenspitze



Übersichtskarte Regionalforen



■ **Landkreis.** 2014 werden in Hessen die landlichen Regionen ausgewählt, die bis 2020 von der EU-Förderung des landlichen Raums (LEADER-Programm) profitieren sollen. Grundlage dafür werden zukunftsorientierte und von den Regionen unterstützte und getragene Regionale Entwicklungskonzepte sein. Eine unabhängige Jury wählt im Herbst die für eine Förderung vorgesehenen Regionen aus.

Zu diesen wollen wollen auch die beiden Regionen Casseler Bergland und Kulturlandschaft Hessenspitze gehören. Sie stellen sich in einem Wettbewerb mit anderen hessischen Regionen zukünftigen Fragestellungen und Entwicklungsanforderungen.

Von bisheriger Förderung profitiert

Dass die beiden Regionen erfolgreich die regionale Entwicklung voranbringen können, haben sie bereits in der gerade abgelaufenen Förderperiode (2007-2013) bewiesen. In den letzten sieben Jahren

Die zwei Regionen

Zur Region „Casseler Bergland“ gehören Bad Emstal, Baunatal, Edermünde, Fuldaabrück, Gudensberg, Helsa, Kaufungen, Lohfelden, Nieste, Niestetal, Schauenburg und Schreiwald.

Die Region „Kulturlandschaft Hessenspitze“ umfasst Ahnatal, Bad Karlshafen, Breuna, Calden, Espenau, Fuldaatal, Grebenstein, Habichtswald, Hofgeismar, Immenhausen, Liebenau, Naumburg, Oberweser, Reinhardshagen, Trendelburg, Vellmar, Wahlsburg, Wolfhagen und Zierenberg.

konnten ca. 120 Projekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als 10 Mio. Euro umgesetzt werden. Rund 3,2 Mio. Euro flossen als Mittel der EU und des Landes Hessen und unterstützten damit die Förderung des landlichen Raums. Gefördert wurden Existenzgründungen und Betriebsweiterungen, aber auch soziale und kulturelle Einrichtungen oder landtouristische Projekte. Allen gemeinsam ist, dass die Projekte das Leben und Wirken in der Region positiv verändert haben und der Bevölkerung zugute kamen. „Auch künftig wird die Palette der Themen und Ideen zur re-

gionalen Entwicklung breit gefächert sein. Sie wird sich um die medizinische Versorgung auf dem Land, um Kultur, Leerstand, Einkaufsmöglichkeiten, die Aufrechterhaltung von Bädern oder anderen Freizeleinrichtungen drehen oder Fragen rund um das Ehrenamt aufwerfen. Und sie wird jeden betreffen“, so Ute Raband von der Region Kassel-Land e.V.

Am Montag gemeinsame Auftaktveranstaltung

Am kommenden Montag, 17. März, eröffnen die beiden Regionalen Casseler Bergland und Kulturlandschaft Hessen-

Spitze in einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung das Bewerbungsverfahren. Hierbei wird über die Eckpunkte des Bewerbungsverfahrens informiert, aber auch eine erste Sammlung möglicher Themenschwerpunkte für die zukünftige Entwicklung der Regionen vorgestellt. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich mit Ideen, Anregungen und Projekten einzubringen.

Ihre Meinung?

lokal24[®]

WIR VON HIER!

Bürgerinnen und Bürger sollen sich einbringen

Angesichts der in Aussicht stehenden Fördermittel freuen sich die Initiatoren des Bewerbungsprozesses aus beiden Regionen auf eine breite Beteiligung und interessante Diskussionen. „Für eine erfolgreiche Bewerbung als Förderregion braucht es möglichst viele interessierte Bürgerinnen und Bürger, die sich als Vertreter von Vereinen und Verbänden, politischen und kirchlichen Gremien oder regionalen Unternehmen einbringen und bei der Erarbeitung von starken regionalen Entwicklungskonzepten unterstützen.“



Die Meinungen, Erfahrungen und Kenntnisse interessierter Bürgerinnen und Bürger sind gefragt. Foto: Privat

Gemeinsam stark Bewerbung für EU-Förderung

■ **Landkreis:** Zum gemeinsamen Start in das Bewerbungsverfahren um Anerkennung als EU-Förderregionen (LEADER-Programm) hatte der Verein Region Kassel-Land im März in die Stadhalle Bau-

natal eingeladen. Mehr als 130 Interessierte aus regionalen Vereinen, Verbänden, Kir-

chen, der Wirtschaft, Verwaltung und der kommunalen Politik waren der Einladung gefolgt. Sie informierten sich über die Rahmenbedingungen des Bewerbungsverfahrens, diskutierten die Herausforderungen, vor denen die beiden Regionen Casseler Bergland und Kulturlandschaft Hessenspitze bis 2020 stehen und sammelten erste Ideen und Projekte für deren zukünftige Entwicklung. Jede der beiden Regionen wird nun im April in Workshops die inhaltlichen Schwerpunkte der regionalen Entwicklung vertiefen und mit Zielen und Startprojekten füllen. Auch hier sind die Meinungen, Er-

fahrungen und Kenntnisse interessierter Bürgerinnen und Bürger, regionaler Interessengruppen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung gefragt.

Diskussionsrunde am kommenden Dienstag

Am kommenden Dienstag, 8. April, ab 18.30 Uhr startet die Region Kulturlandschaft Hessenspitze in der Stadthalle Hofgeismar in die nächste Diskussionsrunde. Die Region setzt auf die fünf Schwerpunkte Erhalt und nachhaltige Weiterentwicklung/Gestaltung der Kulturlandschaft, Bildung, Demografie, Infrastruktur und Siedlungsentwicklung, Aktiv- und Kultur-tourismus/-geschichte und Regionale Wirtschaft. Ein weiterer Workshop findet am Donnerstag, 10. April, ab 18.30 Uhr im Bürgerhaus Lohfelden statt. Zu den öffentlichen Workshops sind alle Interessierten eingeladen.



Nach Hofgeismar am Dienstag findet ein weiterer Workshop am Donnerstag im Bürgerhaus Lohfelden statt. Foto: Privat

Ein Wettbewerb zur Förderung des ländlichen Raums

2014 werden auch in Hessen die ländlichen Regionen ausgewählt, die bis 2020 von der Förderung des ländlichen Raums (LEADER-Programm) profitieren sollen! Grundlage dafür werden zukunftsorientierte und von den Regionen unterstützte und getragene Regionale Entwicklungskonzepte sein. Eine unabhängige Jury wählt im Herbst 2014 die für eine LEADER-Förderung vorgesehenen Regionen aus.

Das Casseler Bergland und die Kulturlandschaft Hessenspitze

Die beiden Regionen Casseler Bergland und Kulturlandschaft Hessenspitze umfassen alle Kommunen des Landkreises Kassel sowie die drei Kommunen Edemünde, Gudensberg und Niedenstein des Schwalm-Eder-Kreises. Beide Regionen haben bereits seit 2007 erfolgreich an einer Förderperiode des ländlichen Raums teilgenommen. Sie wollen auch in Zukunft diese Arbeit fortsetzen und durch gemeinsames Handeln die Region stärken!



Bereits 2007-2013 wurden viele regionale Projekte umgesetzt!

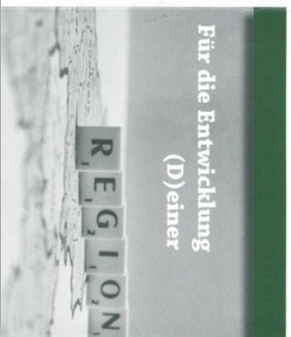
In der Förderphase 2007-2013 konnten ca. 120 Projekte mit rund 3,2 Mio. € Förderung und mehr als 10 Mio. € Investitionen umgesetzt werden. Sie verändern das Leben und Wirken in der Region nachhaltig positiv. Ein Auszug aus den Projekten:

- mehr als 20 Existenzgründungen und Betriebsweiterungen,
- fast 30 Eco Prade, 15 Museen und Kulturrichtungen, ca. 20 landtouristische Projekte
- 5 Informations- und Kommunikationsentworfungen, wie Naturparkzentrum Habichtswald
- 8 soziale und gemeinwohlorientierte Einrichtungen

Ansprechpartner

Region Kassel Land
Touristik und Regionalentwicklung
Frau Ute Raband
Rahandsestr. 2
34466 Wolfhagen
Tel.: 056992 987-3263
E-Mail: u.raband@region-kassel-land.de

Für die Entwicklung (D)einer



(D)ein Anteil zu den Regionalen Entwicklungskonzepten!

2014 startet auch für Hessen die neue Förderperiode der EU! In einem Wettbewerb mit anderen hessischen Regionen werden sich die beiden Regionen, Casseler Bergland und Kulturlandschaft Hessenspitze, um Fördermittel für den ländlichen Raum bemühen. Fördermittel, mit denen die regionale Entwicklung auch bis 2020 positiv gestaltet werden kann!

Für eine erfolgreiche Bewerbung braucht es starke regionale Entwicklungskonzepte und die Beteiligung möglichst vieler regionaler Akteure aus Vereinen und Verbänden, politischen und kirchlichen Gremien, Bürgern und Bürgern!



Termine

Gemeinsame Aufk.: Mo., 17.03.2014
Konferenzveranstaltung 18.30-21.30 Uhr Bannatal

Workshop I Casseler Bergland	Do., 10.04.2014 18.30-21.30 Uhr	Bürgerhaus Lothleiden
Workshop II Casseler Bergland	Mo., 19.05.2014 18.30-21.30 Uhr	Stadthalle Bannatal
Workshop I Kulturlandschaft Hessenspitze	Di., 8.04.2014 18.30-21.30 Uhr	Stadthalle Hörsenmar
Workshop II Kulturlandschaft Hessenspitze	Di., 20.05.2014 18.30-21.30 Uhr	Stadthalle Wolffshagen
Abschluss- präsentation Casseler Bergland	Di., 8.07.2014 18.30-21.30 Uhr	Bürgerhaus Dornhausen- Dillshausen
Abschluss- präsentation Kulturlandschaft Hessenspitze	Mo., 21.7.2014 18.30-21.30 Uhr	Dorfgemein- schaftshaus Breuna

Casseler Bergland:

Bad Emstal, Bannatal, Edemünde, Fuldaerbrück, Gudensberg, Heisa, Kaufungen, Lothleiden, Niedenstein, Nieste, Niestetal, Schauenburg, Schreiwald

Kulturlandschaft Hessenspitze:

Ahnatal, Bad Karlshafen, Breuna, Calden, Espenau, Fuldael, Grodenstein, Habichtswald, Hofgismar, Imrehthausen, Liebenau, Namburg, Oberweon, Rehthausen, Trendelburg, Veilmar, Wahlsburg, Wolfhagen, Ziernberg

(D)eine Zukunft mit guter Perspektive für unsere Regionen!

Ihre Ideen, Visionen und Anregungen sind gefragt, wenn es um die Entwicklung der beiden Förderregionen bis 2020 geht!

Themen des demografischen Wandels, der regionalen Wirtschaft, des Tourismus, die soziale und kulturelle Infrastruktur oder auch der Ehrenamt- und Vereinsentwicklung und Bildung können in den Regionalen Entwicklungskonzepten ihren Raum finden!

Machen Sie mit! Sehen Sie dabei!

Handlungs- & Entwicklungsfelder der Regionen:



Bevölkerung und Fläche

	Fläche in qkm am 31.12.12	Bevölkerung insge- samt	Zu-/Abnahme gegenüber 31.12.2011		Bevölkerungs- dichte
Ahnatal	18,03	7.992	-36	-0,50%	443
Bad Karlshafen	14,85	3.561	-37	-1,00%	240
Breuna	40,47	3.658	-32	-0,90%	90
Calden	54,84	7.412	-62	-0,80%	135
Espenau	13,59	4.903	+18	+0,40%	361
Fuldataal	33,68	11.942	+88	+0,70%	355
Grebenstein	49,85	5.866	-26	-0,40%	118
Gutsbezirk Reinhardswald	182,58	-	-	-	-
Habichtswald	28,21	5.083	-33	-0,60%	180
Hofgeismar	86,39	14.967	-107	-0,70%	173
Immenhausen	28,54	6.991	+37	+0,50%	245
Liebenau	48,87	3.223	-41	-1,30%	66
Naumburg	66,29	5.228	-52	-1,00%	79
Oberweser	41,16	3.278	-18	-0,50%	80
Reinhardshagen	12,98	4.554	-53	-1,20%	351
Trendelburg	69,35	5.132	-35	-0,70%	74
Vellmar	13,97	18.131	+109	+0,60%	1.298
Wahlsburg	11,43	2.125	-2	-0,10%	186
Wolfhagen	111,95	12.677	-15	-0,10%	113
Zierenberg	86,53	6.523	-50	-0,80%	75
KulturLandschaft HessenSpitze	1013,56	133.246	-347	-8,40%	131
Landkreis Kassel	1.292,92	234.206	-474	-0,20%	181
Regierungsbezirk Kassel	8.288,86	1.201.823	-2.812	-0,20%	145
Land Hessen	21.114,92	6.016.481	+22.710	+0,40%	285

Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013, ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2012 (Vorabbericht), 34. Ausgabe

Entwicklung des Durchschnittsalters

	2000	2011	2020	2030
Ahnatal	42,5	47,0	49,8	51,7
Bad Karlshafen	43,0	46,1	48,5	50,6
Breuna	40,8	44,5	46,2	48,2
Calden	40,3	44,6	47,1	49,8
Espenau	42,1	45,8	48,8	51,2
Fuldataal	43,3	47,2	50,0	51,3
Grebenstein	41,3	44,3	45,6	47,6
Habichtswald	40,8	45,7	49,1	51,7
Hofgeismar	41,6	45,6	47,8	50,6
Immenhausen	42,5	46,7	48,6	50,7
Liebenau	41,0	45,7	47,5	50,4
Naumburg	40,6	44,9	46,7	49,6
Oberweser	42,6	46,8	48,1	48,9
Reinhardshagen	41,9	46,6	49,8	53,2
Trendelburg	42,1	46,6	47,8	50,0
Vellmar	42,6	46,3	49,0	51,2
Wahlsburg	43,5	47,9	49,5	52,0
Wolfhagen	41,0	44,8	46,9	49,0
Zierenberg	41,8	46,3	48,8	51,6
KulturLandschaft HessenSpitze	41,8	46,0	48,2	50,5
Landkreis Kassel	41,8	45,7	48,1	50,2
Regierungsbezirk Kassel	41,6	44,6	46,5	48,5
Hessen	41,1	43,6	45,2	46,8

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, kommunale Bevölkerungsvorausschätzung der HessenAgentur, www.hessen-gemeindelexikon.de

Entwicklung der Altersstruktur < 3 bis < 18 Jahren

	<3 (2000)	<3 (2011)	<3 (2030)	3 bis <6 (2000)	3 bis <6 (2011)	3 bis <6 (2030)	6 bis <15 (2000)	6 bis <15 (2011)	6 bis <15 (2030)	15 bis <18 (2000)	15 bis <18 (2011)	15 bis <18 (2030)
Ahnatal	2,6%	1,7%	1,9%	3,4%	2,0%	2,2%	9,6%	9,0%	7,0%	3,0%	3,0%	2,4%
Bad Karlshafen	2,5%	2,2%	2,4%	2,8%	2,5%	2,6%	10,1%	8,0%	7,8%	3,5%	3,0%	2,4%
Breuna	3,1%	2,1%	2,2%	3,4%	2,1%	2,4%	10,9%	9,7%	7,8%	3,8%	3,5%	2,6%
Calden	3,1%	2,1%	2,2%	3,3%	2,5%	2,4%	10,8%	9,8%	7,6%	3,1%	3,6%	2,5%
Espenau	2,7%	1,8%	1,7%	2,9%	2,2%	2,0%	9,5%	9,0%	6,8%	2,9%	3,3%	2,3%
Fulda	2,6%	1,8%	2,0%	2,8%	1,8%	2,1%	9,2%	7,8%	6,7%	2,7%	3,0%	2,2%
Grebenstein	3,1%	2,2%	2,2%	3,1%	2,7%	2,4%	9,5%	9,6%	7,8%	3,6%	3,0%	2,7%
Habichtswald	2,9%	2,0%	1,7%	3,5%	2,0%	2,0%	10,9%	9,4%	6,8%	3,3%	3,5%	2,2%
Hofgeismar	2,7%	2,2%	2,1%	3,1%	2,5%	2,3%	10,5%	8,9%	7,2%	3,2%	3,7%	2,4%
Immenhausen	2,6%	2,1%	1,9%	2,8%	2,1%	2,2%	9,5%	8,4%	7,1%	3,1%	3,1%	2,5%
Liebenau	3,0%	2,1%	2,3%	3,5%	1,8%	2,4%	11,4%	9,6%	7,6%	3,6%	3,9%	2,4%
Naumburg	3,0%	2,3%	2,4%	3,4%	2,3%	2,5%	11,8%	9,0%	7,6%	3,6%	3,6%	2,4%
Oberweser	2,7%	1,8%	2,5%	3,0%	2,4%	2,6%	9,9%	9,0%	8,4%	3,5%	3,3%	2,8%
Reinhardshagen	2,4%	1,7%	1,8%	3,0%	2,0%	1,9%	11,1%	7,8%	5,9%	4,2%	3,0%	2,0%
Trendelburg	3,1%	2,1%	2,3%	3,3%	2,1%	2,5%	9,9%	8,9%	7,6%	3,2%	3,5%	2,5%
Vellmar	2,5%	2,2%	1,7%	2,9%	2,2%	2,0%	9,2%	7,8%	6,5%	3,3%	3,2%	2,3%
Wahlsburg	2,5%	2,4%	2,1%	2,5%	1,9%	2,4%	8,5%	8,6%	7,6%	3,4%	2,4%	2,6%
Wolfhagen	2,8%	2,1%	2,3%	3,1%	2,2%	2,4%	11,2%	8,7%	7,7%	3,2%	3,3%	2,6%
Zierenberg	2,6%	2,1%	1,9%	3,2%	1,7%	2,0%	10,3%	8,6%	6,6%	3,2%	3,9%	2,2%
KulturLandschaft HessenSpitze	2,8%	2,0%	2,1%	3,1%	2,2%	2,3%	10,2%	8,8%	7,3%	3,3%	3,3%	2,4%
Landkreis Kassel	2,7%	2,1%	2,0%	3,1%	2,2%	2,2%	10,0%	8,5%	7,0%	3,2%	3,3%	2,4%
Regierungsbezirk Kassel	2,9%	2,3%	2,2%	3,1%	2,4%	2,3%	10,0%	8,6%	7,4%	3,3%	3,3%	2,5%
Hessen	2,9%	2,5%	2,4%	3,0%	2,6%	2,5%	9,5%	8,6%	7,8%	3,0%	3,1%	2,6%

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, kommunale Bevölkerungsvorausschätzung der HessenAgentur, www.hessen-gemeindelexikon.de
(für 2011 wurden die Zahlen des Zensus zugrunde gelegt)

Entwicklung der Altersstruktur 18 bis > 65 Jahren

	18 bis <25 (2000)	18 bis <25 (2011)	18 bis <25 (2030)	25 bis <50 (2000)	25 bis <50 (2011)	25 bis <50 (2030)	50 bis <65 (2000)	50 bis <65 (2011)	50 bis <65 (2030)	>65 (2000)	>65 (2011)	>65 (2030)
Ahnatal	6,0%	6,4%	4,6%	35,3%	30,6%	24,2%	22,3%	21,7%	21,5%	17,7%	25,2%	36,2%
Bad Karlshafen	6,7%	6,9%	4,8%	34,9%	30,4%	24,5%	18,8%	21,0%	21,1%	20,6%	25,8%	34,4%
Breuna	7,0%	8,1%	5,2%	36,2%	33,4%	28,5%	17,6%	20,7%	22,2%	18,0%	21,2%	29,1%
Calden	6,3%	6,8%	5,6%	39,0%	32,7%	25,6%	19,2%	22,7%	20,6%	15,1%	19,8%	33,5%
Espenau	6,3%	6,7%	5,1%	37,2%	32,1%	26,2%	22,1%	23,3%	20,6%	16,3%	21,7%	35,3%
Fulda	6,3%	6,6%	5,0%	34,8%	31,5%	25,8%	22,5%	21,9%	21,7%	19,1%	25,7%	34,5%
Grebenstein	8,2%	7,1%	6,8%	35,8%	32,6%	27,4%	19,3%	22,2%	22,7%	17,5%	20,7%	28,0%
Habichtswald	6,7%	6,5%	4,2%	36,5%	32,5%	25,9%	20,6%	22,5%	22,2%	15,6%	22,1%	35,0%
Hofgeismar	7,8%	7,9%	5,6%	36,3%	31,3%	25,6%	18,0%	21,3%	19,9%	18,4%	22,2%	34,9%
Immenhausen	6,9%	6,9%	5,4%	35,7%	31,1%	25,5%	21,7%	22,6%	20,9%	17,9%	23,9%	34,4%
Liebenau	7,1%	7,5%	4,1%	34,7%	30,4%	25,6%	18,8%	22,9%	21,0%	17,8%	22,2%	34,6%
Naumburg	7,1%	8,4%	5,0%	35,9%	32,9%	26,7%	17,1%	21,8%	20,7%	18,1%	19,9%	32,9%
Oberweser	6,9%	6,3%	5,6%	34,4%	31,2%	24,4%	19,9%	23,0%	21,0%	19,7%	23,4%	32,6%
Reinhardshagen	6,2%	7,8%	3,3%	35,6%	30,0%	25,1%	19,2%	24,1%	21,3%	18,4%	23,5%	38,7%
Trendelburg	7,2%	6,9%	5,0%	35,5%	31,0%	23,5%	17,8%	22,9%	23,0%	20,0%	22,9%	33,4%
Vellmar	6,7%	6,7%	5,8%	35,6%	31,5%	26,6%	22,8%	23,6%	19,8%	16,9%	22,9%	35,3%
Wahlsburg	6,9%	7,1%	5,2%	37,5%	29,5%	20,6%	17,3%	22,3%	20,5%	21,3%	26,2%	39,1%
Wolfhagen	7,5%	8,2%	5,7%	36,4%	32,3%	26,6%	18,5%	21,1%	21,0%	17,3%	22,1%	31,8%
Zierenberg	6,7%	6,7%	4,8%	36,7%	31,3%	25,7%	19,4%	22,6%	21,1%	17,9%	23,4%	35,6%
KulturLandschaft HessenSpitze	6,7%	7,1%	5,1%	36,0%	31,5%	25,5%	19,6%	22,3%	21,2%	18,1%	22,9%	34,2%
Landkreis Kassel	6,9%	7,1%	5,4%	36,3%	31,8%	26,8%	20,5%	22,1%	20,9%	17,3%	22,8%	33,2%
Regierungsbezirk Kassel	7,6%	8,1%	6,1%	36,3%	32,8%	28,6%	18,7%	20,9%	20,3%	18,2%	21,5%	30,5%
Hessen	7,6%	8,0%	6,6%	38,4%	35,2%	30,8%	19,1%	20,2%	20,0%	16,5%	19,7%	27,3%

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, kommunale Bevölkerungsvorausschätzung der HessenAgentur, www.hessen-gemeindelexikon.de
(für 2011 wurden die Zahlen des Zensus zugrunde gelegt)

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am Wohnort am 30.6.2011

	beschäftigte Arbeitnehmer		darunter nach Ausbildung in %			darunter teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer	
	insgesamt	darunter weiblich	ohne abgeschlossene Berufsausbildung	mit abgeschlossener Berufsausbildung	Abschluss höhere Fach-, FH, Hochschule	insgesamt	darunter weiblich
Ahnatal	2.598	1.194	9,4%	67,1%	11,9%	745	652
Bad Karlshafen	1.120	480	13%	68,4%	4,5%	219	191
Breuna	1.339	553	11,4%	70,4%	5,5%	282	250
Calden	2.661	1.199	11%	69,4%	6,4%	678	600
Espenau	1.683	781	8,7%	69%	8,3%	433	386
Fuldata	3.970	1.833	10,4%	67%	6,7%	1.039	885
Grebenstein	1.983	864	10,9%	66,8%	6,1%	466	408
Habichtswald	1.753	796	8,4%	66%	11,2%	408	354
Hofgeismar	5.009	2.345	14,9%	65,8%	6,2%	1.339	1.158
Immenhausen	2.355	1.079	11%	68,7%	5,4%	581	500
Liebenau	1.107	491	13,8%	66,9%	6,1%	276	235
Naumburg	2.016	910	11,1%	71,5%	5,7%	466	414
Oberweser	1.157	493	11,1%	70,8%	4,9%	249	213
Reinhardshagen	1.602	673	13,5%	69,4%	3,7%	342	290
Trendelburg	1.849	795	12,5%	72,9%	3,7%	468	418
Vellmar	6.138	2.943	9,6%	65,3%	10,1%	1.592	1.346
Wahlsburg	669	297	15,1%	66,1%	5,4%	159	134
Wolfhagen	4.574	2.031	11,8%	66,2%	6,3%	1.075	951
Zierenberg	2.280	1.006	9,8%	66,6%	8,4%	534	468
KulturLandschaft HessenSpitze	45.863	20.763	11,44%	68,12%	6,66%	11.351	9.853
Landkreis Kassel	82.603	37.500	10,9%	67,1%	7,4	20.257	17.575

Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2012, ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2011

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und ausschließlich geringfügig Beschäftigte

	am 30.06.2012	Veränderung gegenüber 2000	Vollzeit	Teilzeit
Ahnatal	739	+11,8%	57,0%	43,0%
Bad Karlshafen	1.084	-8,0%	73,5%	26,5%
Breuna	441	+18,9%	72,8%	27,2%
Calden	1.518	+10,2%	77,6%	22,4%
Espenau	406	-14,7%	59,8%	40,2%
Fulda	1.891	-6,5%	65,9%	34,1%
Grebenstein	520	-18,4%	59,2%	40,8%
Habichtswald	413	+13,2%	55,8%	44,2%
Hofgeismar	5.768	+3,4%	63,1%	36,9%
Immenhausen	1.621	+0,6%	70,5%	29,5%
Liebenau	235	-17,0%	74,3%	25,7%
Naumburg	754	+16,5%	58,4%	41,6%
Oberweser	695	+18,6%	81,7%	18,3%
Reinhardshagen	702	-9,1%	72,0%	28,0%
Trendelburg	541	+20,2%	57,4%	42,6%
Vellmar	2.656	-12,7%	61,7%	38,3%
Wahlsburg	562	-3,4%	56,4%	43,6%
Wolfhagen	3.278	+6,4%	63,3%	36,7%
Zierenberg	861	+0,7%	69,9%	30,1%
KulturLandschaft HessenSpitze	24.685	+3,7%	65,8%	34,2%
Landkreis Kassel	66.047	+6,9%	73,3%	26,7%
Regierungsbezirk Kassel	423.803	+7,1%	72,2%	27,8%
Hessen	2.272.259	+4,5%	74,3%	25,7%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2013), Berechnungen HessenAgentur, www.hessen-gemeindelexikon.de

Sozialversicherungspflichtige beschäftigte Arbeitnehmer am Wohnort am 30.06.12

	Beschäftigte Arbeitnehmer		in %				
	insgesamt	davon weiblich	< 20Jahre	20-30 Jahre	30-40 Jahre	40-50 Jahre	> 50 Jahre
Ahnatal	2.642	1.217	1,90%	13,40%	16,70%	35,40%	32,60%
Bad Karlshafen	1.156	496	1,50%	18,00%	17,80%	33,30%	29,40%
Breuna	1.382	572	3,00%	18,00%	18,10%	31,80%	29,00%
Calden	2.736	1.240	1,90%	16,50%	17,90%	33,60%	30,00%
Espenau	1.704	806	1,70%	13,70%	17,70%	34,70%	32,20%
Fuldaatal	4.050	1.881	2,00%	15,90%	18,30%	32,20%	31,70%
Grebenstein	1.992	889	1,60%	16,80%	21,10%	30,30%	30,20%
Habichtswald	1.763	796	1,70%	16,40%	18,30%	34,10%	29,60%
Hofgeismar	5.037	2.348	2,00%	17,30%	19,40%	29,30%	32,00%
Immenhausen	2.401	1.106	2,00%	16,10%	19,20%	31,70%	31,00%
Liebenau	1.123	501	2,90%	17,00%	17,90%	31,50%	30,60%
Naumburg	2.012	914	2,90%	18,30%	18,80%	29,50%	30,50%
Oberweser	1.162	479	2,30%	15,10%	18,50%	32,80%	31,30%
Reinhardshagen	1.609	683	1,70%	19,20%	16,10%	28,70%	34,40%
Trendelburg	1.832	801	2,40%	15,40%	18,80%	31,80%	31,60%
Vellmar	6.211	2.997	1,50%	15,60%	18,70%	31,00%	33,10%
Wahlsburg	665	292	2,10%	17,30%	16,50%	31,30%	32,80%
Wolfhagen	4.596	2.033	2,60%	17,80%	18,60%	31,20%	29,80%
Zierenberg	2.293	1.007	2,30%	15,30%	18,60%	32,60%	31,20%
KulturLandschaft HessenSpitze	46.366	21.058	2,11%	16,48%	18,26%	31,94%	31,21%
Landkreis Kassel	83.568	38.072	2,00%	16,80%	18,70%	31,50%	30,90%
RP Kassel	418.234	188.050	2,30%	19,20%	19,90%	29,50%	29,00%
Land Hessen	2.137.899	982.670	1,90%	18,60%	22,10%	29,50%	27,20%

Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013, ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2012 (Vorabbericht), 34. Ausgabe

Sozialversicherungspflichtige beschäftigte Arbeitnehmer am Arbeitsort am 30.06.2012

	beschäftigte Arbeitnehmer		Land-/ Forstwirtschaft, Fischerei		Produzierendes Gewerbe		Handel, Verkehr und Gewerbe		Erbringung von Unternehmensdienstleistungen		Erbringung von öffentl. und priv. Dienstleistungen	
	insges.	weiblich	insges.	weiblich	insges.	weiblich	insges.	weiblich	insges.	weiblich	insges.	weiblich
Ahnatal	739	405	-	-	220	36	105	73	-	-	287	226
Bad Karlshafen	1.084	509	-	-	393	76	236	143	-	-	336	253
Breuna	441	191	12	-	221	57	78	37	26	-	104	82
Calden	1.518	564	20	8	782	128	264	107	161	86	291	235
Espenau	406	231	-	-	75	33	156	96	-	-	131	88
Fulda	1.891	866	16	-	429	112	671	252	182	-	593	431
Grebenstein	520	267	39	12	113	33	105	49	91	39	172	134
Habichtswald	431	237	5	-	62	8	98	66	49	-	199	136
Hofgeismar	5.768	3.124	54	12	1.597	271	745	430	655	299	2.717	2.112
Immenhausen	1.621	802	11	7	689	164	222	123	108	59	591	449
Liebenau	235	86	7	-	107	17	47	12	-	-	-	-
Naumburg	754	473	5	-	211	58	128	80	22	-	388	318
Oberweser	695	187	7	-	363	43	102	41	105	-	118	81
Reinhardshagen	702	286	-	-	289	63	168	79	-	-	187	113
Trendelburg	541	298	15	-	192	68	87	48	49	-	198	157
Vellmar	2.656	1.471	13	6	530	111	931	502	411	226	771	626
Wahlsburg	562	366	-	-	44	-	71	25	-	-	405	315
Wolfhagen	3.278	1.477	43	15	756	164	1.061	341	365	202	1.053	755
Zierenberg	861	480	11	3	251	35	219	149	105	78	275	215
KulturLandschaft HessenSpitze	24.703	12.320	258	63	7.324	1.477	5.494	2.653	2.329	989	8.816	6.726
Landkreis Kassel	66.047	25.732	434	149	29.994	5.336	14.249	5.930	6.360	2.933	15.009	11.384
Regierungsbezirk Kassel	423.809	189.894	2.346	671	141.135	29.515	100.349	44.577	60.242	27.861	119.312	87.129
Land Hessen	2.272.259	1.027.195	8.109	2.660	574.748	129.244	554.949	243.035	576.519	256.942	557.038	394.971

Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013, ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2012 (Vorabbericht), 34. Ausgabe

Sozialversicherungspflichtige beschäftigte Pendler über Gemeindegrenzen am 30.06.2012

	Einpendler	Auspendler	Pendlersaldo
Ahnatal	500	2.403	-1.903
Bad Karlshafen	603	675	-72
Breuna	283	1.224	-941
Calden	1.142	2.360	-1.218
Espenau	287	1.585	-1.298
Fulda	1.366	3.525	-2.159
Grebenstein	288	1.760	-1.472
Habichtswald	263	1.613	-1.350
Hofgeismar	3.521	2.790	+731
Immenhausen	1.132	1.912	-780
Liebenau	146	1.034	-888
Naumburg	412	1.670	-1.258
Oberweser	449	916	-467
Reinhardshagen	314	1.221	-907
Trendelburg	251	1.542	-1.291
Vellmar	1.895	5.450	-3.555
Wahlsburg	397	500	-103
Wolfhagen	1.968	3.286	-1.318
Zierenberg	508	1.940	-1.432
KulturLandschaft HessenSpitze	15.725	37.406	-21.681
Landkreis Kassel	49.171	66.692	-17.521
Schwalm Eder Kreis	31.245	47.882	-16.637
Regierungsbezirk Kassel	277.307	271.738	+5.569
Land Hessen	1.562.019	1.427.659	+134.360

Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013, ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2012 (Vorabbericht), 34. Ausgabe

Beschäftigte in beruflicher Ausbildung am Arbeitsort 30.06.2012

	insgesamt	Ausländer
Ahnatal	36	-
Bad Karlshafen	31	-
Breuna	34	-
Calden	52	-
Espenau	16	-
Fulda	110	7
Grebenstein	29	-
Habichtswald	15	-
Hofgeismar	259	4
Immenhausen	95	-
Liebenau	11	-
Naumburg	36	-
Oberweser	11	-
Reinhardshagen	34	-
Trendelburg	39	-
Vellmar	109	3
Wahlsburg	21	-
Wolfhagen	137	-
Zierenberg	68	-
KulturLandschaft HessenSpitze	1.143	14
Landkreis Kassel	2.922	121
Regierungsbezirk Kassel	21.430	724
Land Hessen	4.057	362

Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013, ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2012 (Vorabbericht), 34. Ausgabe

Lohn- und Einkommenssteuerstatistik 2007

	Steuerpflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte		Einkommen/Steuer/Bruttolohn in Tsd. €			
		in Tsd. €	€/Steuerpflichtigem	Einkommen	zu versteuerndes Einkommen	festgesetzte Steuern	nachrichtlich: Bruttolohn
Ahnatal	4.145	153.837	37.114	136.894	134.093	27.299	119.723
Bad Karlshafen	1.634	47.981	29.364	42.090	41.666	7.426	34.316
Breuna	1.805	49.408	27.373	43.170	42.486	6.968	44.022
Calden	3.612	106.768	29.599	93.789	92.020	15.970	94.008
Espenau	2.377	72.452	30.480	64.222	62.986	11.365	63.442
Fulda	5.781	167.430	28.962	148.005	145.589	25.090	143.734
Grebenstein	2.797	79.211	28.320	69.367	68.148	11.855	67.948
Habichtswald	2.451	86.970	35.483	77.835	76.185	15.461	72.158
Hofgeismar	6.927	196.938	28.430	171.824	169.116	28.870	166.621
Immenhausen	3.417	95.831	28.045	83.795	82.655	14.097	81.791
Liebenau	1.532	39.908	26.050	34.645	34.239	5.327	36.020
Naumburg	2.543	69.676	27.399	61.054	60.148	9.831	63.339
Oberweser	1.494	41.229	27.596	35.789	35.378	5.554	35.358
Reinhardshagen	2.176	61.443	28.237	54.061	53.243	8.845	52.063
Trendelburg	2.411	64.151	26.608	55.613	54.921	8.360	57.365
Vellmar	8.843	273.770	30.959	242.507	238.012	43.913	237.108
Wahlsburg	1.048	24.597	23.470	21.289	21.028	3.066	21.670
Wolfhagen	5.998	169.991	28.341	148.111	145.724	24.460	144.700
Zierenberg	3.181	94.502	29.708	82.738	81.428	14.147	82.280
KulturLandschaft HessenSpitze	64.172	1.896.093	29.028	1.666.798	1.639.065	287.904	1.617.666
Landkreis Kassel	114.103	3.414.703	29.926	3.016.078	2.966.105	530.779	2.931.260
Regierungsbezirk Kassel	578.461	1.629.921	28.166	14.257.849	14.040.874	2.479.200	13.646.653
Land Hessen	2.940.597	101.626.517	34.560	90.523.597	88.883.158	190.167.708	84.950.671

Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013, ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2012 (Vorabbericht), 34. Ausgabe

Schuldenstand der hessischen Gemeinden und Gemeindeverbände (Kernhaushalte) in Euro am 31.12.2013

	Einwohner am 30.06.2013	Schulden- stand**	Schulden- stand** je Einwohner	Kassen- kredite	Kassen- kredite je Einwohner	Schuldenstand einschl. Kassen- krediten	Schuldenstand einschl. Kassen- krediten je Ein- wohner
Ahnatal	7.961	12.647.371	1.589	1.202.447	151	13.849.818	1.740
Bad Karlshafen	3.517	13.717.539	3.900	11.094.401	3.155	24.811.940	7.055
Breuna	3.672	4.183.260	1.139	1.040.993	283	5.224.253	1.423
Calden	7.396	20.326.934	2.748	-	-	20.326.934	2.748
Espenau	4.910	7.876.660	1.604	300.392	61	8.177.052	1.665
Fuldabrück	8.786	9.901.923	1.127	661.757	75	10.563.680	1.202
Grebenstein	5.862	3.492.813	596	-	-	3.492.813	596
Habichtswald	5.038	4.771.631	947	624.191	124	5.395.822	1.071
Hofgeismar	14.968	2.676.942	179	-	-	2.676.942	179
Immenhausen	6.917	14.700.398	2.125	1.942.717	281	16.643.115	2.406
Liebenau	3.229	1.932.536	598	453.868	141	2.386.404	739
Naumburg	5.184	7.730.920	1.491	6.250.000	1.206	13.980.920	2.697
Oberweser	3.229	3.210.792	994	313.773	97	3.524.565	1.092
Reinhardshagen	4.496	6.658.196	1.481	1.300.000	289	7.958.196	1.770
Trendelburg	5.097	15.067.731	2.956	5.684.271	1.115	20.752.002	4.071
Vellmar	18.087	9.035.694	500	7.050.250	390	16.085.944	889
Wahlsburg	2.124	2.027.338	954	990.814	466	3.018.152	1.421
Wolfhagen	12.706	20.225.982	1.592	8.122.452	639	28.348.434	2.231
Zierenberg	6.508	10.385.973	1.596	792.576	122	11.178.549	1.718
KulturLandschaft HessenSpitze	129.687	170.570.633	1.315	47.824.902	369	218.395.535	1.684
Landkreis Kassel	233.883	105.982.471	453	168.701.748	721	274.684.219	1.174

Quelle: Jährliche Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände, www.statistik-hessen.de

** Wertpapiersschulden und Kredite (ohne Kassenkredite).

Ausgewählte Merkmale der landwirtschaftlichen Betriebe 2010

	Einzelunternehmen	Haupterwerbsbetriebe	Nebenerwerbsbetriebe
Ahnatal	18	4	14
Bad Karlshafen	14	8	6
Breuna	46	15	31
Calden	49	15	34
Espenau	16	4	12
Fulda	34	7	27
Grebenstein	46	25	21
Habichtswald	17	5	12
Hofgeismar	90	34	56
Immenhausen	30	12	18
Liebenau	43	14	29
Naumburg	45	16	29
Oberweser	24	6	18
Reinhardshagen	9	3	6
Trendelburg	73	25	48
Vellmar	8	3	5
Wahlsburg	17	4	13
Wolfhagen	118	28	90
Zierenberg	41	16	25
KulturLandschaft HessenSpitze	738	244	494
Landkreis Kassel	916	302	614
Regierungsbezirk Kassel	7.178	2.200	4.978
Land Hessen	16.514	5.227	11.287

Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013, ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2012 (Vorabbericht), 34. Ausgabe

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklasse der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Mai 2010

	insges.	davon mit einer landwirtschaftlichen genutzten Fläche (LF) von ... ha							LF der Betriebe in ha
		> 5	5 bis > 10	10 bis > 20	20 bis > 50	50 bis > 100	100 bis > 200	200 oder >	
Ahnatal	19	1	5	6	3	2	1	1	780
Bad Karlshafen	14	3	1	-	3	6	1	-	714
Breuna	47	1	6	8	17	8	7	-	2.204
Calden	50	1	6	4	18	14	6	1	2.788
Espenau	17	-	2	2	8	3	2	-	776
Fuldaatal	36	1	4	11	10	7	2	1	1.738
Grebenstein	53	2	3	6	10	17	11	4	4.363
Habichtswald	19	-	2	5	5	6	1	-	773
Hofgeismar	96	1	5	26	22	28	12	2	5.725
Immenhausen	30	2	3	5	5	10	4	1	1.882
Liebenau	46	1	8	12	6	11	8	-	2.243
Naumburg	52	-	5	10	19	10	7	1	2.784
Oberweser	25	2	4	9	3	3	3	1	1.105
Reinhardshagen	9	1	3	1	1	3	-	-	332
Trendelburg	77	6	6	15	21	21	8	-	3.520
Vellmar	8	-	2	1	2	2	1	-	423
Wahlsburg	19	-	5	5	4	2	3	-	847
Wolfhagen	121	2	29	36	26	17	7	4	4.924
Zierenberg	45	-	7	9	10	6	9	4	3.128
KulturLandschaft HessenSpitze	783	24	106	171	193	176	93	20	41.049
Landkreis Kassel	973	34	136	207	242	220	108	26	50.604
Regierungsbezirk Kassel	7.569	229	1.359	1.846	2.002	1.348	653	132	326.060
Land Hessen	17.805	995	3.043	4.118	4.644	3.067	1.596	342	766.437

Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013, ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2012 (Vorabbericht), 34. Ausgabe

Ausgewählte Merkmale der landwirtschaftlichen Betriebe 2010

	Betriebe mit Viehhaltung	Betriebe mit Rindern		Betriebe mit Schweinen		Viehbestand insgesamt in GV
		Betriebe	Rinder	Betriebe	Schweine	
Ahnatal	13	5	118	5	108	220
Bad Karlshafen	10	7	541	2	-	479
Breuna	29	8	380	20	2.849	672
Calden	33	7	366	21	2.046	670
Espenau	12	1	-	6	2.011	286
Fulda	22	8	302	11	3.066	663
Grebenstein	32	9	660	24	7.933	1.675
Habichtswald	18	13	464	4	37	518
Hofgeismar	72	33	2.588	39	10.090	3.409
Immenhausen	22	10	523	12	1.165	627
Liebenau	34	18	960	15	777	1.009
Naumburg	39	15	1.548	24	5.248	1.820
Oberweser	22	10	440	15	2.943	680
Reinhardshagen	7	4	355	1	-	288
Trendelburg	66	44	2.783	23	985	2.509
Vellmar	5	1	-	3	-	-
Wahlsburg	15	10	697	10	150	570
Wolfhagen	103	60	1.935	64	5.340	2.640
Zierenberg	35	15	467	20	3.555	1.177
KulturLandschaft HessenSpitze	589	278	15.127	319	48.303	19.912
Landkreis Kassel	729	336	18.088	392	58.550	24.168
Reg. Bez. Kassel	6.245	4.168	222.176	3.208	471.912	231.218
Land Hessen	13.466	8.623	463.652	5.713	726.173	469.750

Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013, ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2012 (Vorabbericht), 34. Ausgabe

Erneuerbare Energien

	Solarstrom		Windkraft		Wasserkraft		Biomasse		Klärgas		Gesamt EEG	Verbrauch MWh/Jahr	EEG in %
	Anlagen	MWh/Jahr	Anlagen	MWh/Jahr	Anlagen	MWh/Jahr	Anlagen	MWh/Jahr	Anlagen	MWh/Jahr			
Ahnatal	245	2.165	2	6	-	-	-	-	-	-	2.171	58.748	4%
Bad Karlshafen	79	879	-	-	4	3.842	2	2.843	-	-	7.564	28.075	27%
Breuna	236	3.794	12	7.743	-	-	2	4.212	-	-	15.749	27.106	58%
Calden	370	5.636	1	3	1	27	4	5.723	-	-	11.389	54.912	21%
Espenau	191	2.163	-	-	-	-	3	5.359	-	-	7.522	36.134	21%
Fuldatal	287	26.855	-	-	1	18.988	-	-	-	-	45.843	87.867	52%
Grebenstein	302	9.493	9	6.376	2	37	1	2.193	-	-	18.099	43.926	41%
Habichtswald	159	1.377	-	-	-	-	-	-	-	-	1.377	37.902	4%
Hofgeismar	415	6.078	-	-	2	105	10	17.720	2	491	24.394	115.847	21%
Immenhausen	188	2.650	12	11.485	-	-	2	2.987	-	-	17.122	51.696	33%
Liebenau	186	2.971	13	16.329	4	2.302	2	4.251	-	-	25.853	24.693	105%
Naumburg	262	3.987	-	-	-	-	4	7.946	-	-	11.933	38.961	31%
Oberweser	165	8.916	-	-	-	-	1	1.008	-	-	9.924	24.686	40%
Reinhardshagen	166	1.574	-	-	-	-	1	2.061	-	-	3.635	35.423	10%
Trendelburg	290	3.931	28	18.688	3	2.360	3	5.855	-	-	30.834	38.302	81%
Vellmar	285	2.669	-	-	-	-	3	5.890	-	-	8.559	134.406	6%
Wahlsburg	76	2.373	-	-	2	680	-	-	-	-	3.053	16.598	18%
Wolfhagen	543	18.454	4	2.183	-	-	7	7.868	-	-	28.505	95.067	30%
Zierenberg	277	3.378	1	17	1	6	-	-	-	-	3.401	49.217	7%
KLHS	4.722	109.343	82	62.830	20	28.347	45	75.916	2	491	276.927	999.566	28%
Landkreis Kassel	7.544	152.301	108	93219	22	28459	57	94237	2	491	368.707	1.753.696	21%
Reg.Bz. Kassel	39.328	683.811	301	405.572	288	88.322	216	411.500	14	7.002	1.596.207	9.029.827	18%
Land Hessen	92.880	1.547.79	608	1.373.42	505	228.197	472	1.115.801	74	89.266	4.354.483	44.895.955	10%

Quelle: <http://www.energymap.info/energieregionen/DE/105.html>

Tourismus 2012

	durchschn. Bettenangebot	Ankünfte	Übernachtungen	durchschn. Aufenthaltsdauer in Tagen
Ahnatal	-	-	-	-
Bad Karlshafen	1.563	37.939	155.085	4,10
Breuna	82	2.033	5.684	2,80
Calden	-	-	-	-
Espenau	-	-	-	-
Fuldaatal	426	10.919	21.255	1,90
Grebenstein	-	-	-	-
Habichtswald	-	-	-	-
Hofgeismar	1.522	32.014	84.162	2,60
Immenhausen	1.120	5.762	17.377	3,00
Liebenau	-	-	-	-
Naumburg	778	11.088	41.508	3,70
Oberweser	652	11.761	37.054	3,20
Reinhardshagen	179	1.949	3.336	1,70
Trendelburg	1.149	16.678	36.103	2,20
Vellmar	-	-	-	-
Wahlsburg	-	-	-	-
Wolfhagen	329	17.787	34.568	1,90
Zierenberg	226	5.039	10.523	2,10
KulturLandschaft HessenSpitze	8.026	152.969	446.655	2,65
Landkreis Kassel	10.919	314.504	759.382	2,40
Regierungsbezirk Kassel	80.434	3.043.430	9.054.242	3,00
Land Hessen	232.561	13.026.093	29.964.826	2,30

Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013, ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2012

Anzahl zertifizierter Betriebe nach...

	DTV	Wanderbares Deutschland	Bed+Bike	Viabono	DEHOGA	SQD
Ahnatal	-	-	-	-	-	-
Bad Karlshafen	17	1	3	-	3	3
Breuna	-	-	-	-	1	-
Calden	-	-	-	-	-	-
Espenau	-	1	-	-	1	-
Fuldataal	2	-	1	-	-	-
Grebenstein	1	-	-	-	-	-
Habichtswald	1	-	-	-	-	-
Hofgeismar	-	-	1	-	2	-
Immenhausen	2	1	2	-	-	-
Liebenau	-	-	1	-	-	-
Naumburg	5	5	3	-	2	-
Oberweser	-	2	3	-	2	1
Reinhardshagen	1	-	1	-	-	-
Trendelburg	5	-	4	-	-	-
Vellmar	-	-	-	-	-	-
Wahlsburg	-	1	1	-	1	1
Wolfhagen	1	1	-	-	1	-
Zierenberg	3	-	-	-	-	-
KulturLandschaft HessenSpitze	38	12	20	0	13	5

Quellen: www.wanderbares-deutschland.de, www.servicequalität-deutschland.de,
www.hokla.benchmark.de, www.bettundbike.de, www.dtv-kundencenter.de, www.viabono.de

Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" – Transparenzliste der GRW-Begünstigten im Land Hessen

Name des Begünstigten in der KulturLandschaft HessenSpitze	Bezeichnung des Vorhabens	Auszahlung von öffentlichen Mitteln an die Begünstigten (öffentliche Mittel insgesamt)		
		Jahr der Bewilligung/ Jahr der Restzahlung	Gewährte Beträge	Bei Abschluss des Vorhabens gezahlte Gesamtbeträge
WVG alu-tec GmbH 34479 Breuna	Erweiterung	2011		25.371,00
Blue Tec GmbH & Co. KG 34388 Trendelburg	Verlagerung/ Er- weiterung	2012		870.000,00
FTH Fertigungstechnik Hofgeismar GmbH 34369 Hofgeismar	Erweiterung	2011		315.494,01
MANTEL laserform GmbH & Co. KG 34385 Bad Karlshafen	Erweiterung	2009		149.800,00
Yektai Grundstücksverwaltung GmbH (BSG) / Siebenhaar Antriebstechnik GmbH (BTG) 34369 Hofgeismar	Erweiterung	2011		480.000,00
Diamant-Tec RBR Weser GmbH & Co. KG 34385 Bad Karlshafen	Errichtung	2010		157.841,00
Schmitt Verwaltungsgesellschaft mbH (BSG)/Management Services Helwig Schmitt GmbH (BTG), 34369 Hofgeismar	Erweiterung	2010	250.000,00	
Walter Kuntschar (BSU) / Kuntschar Energieerzeugung GmbH (BTG), 34466 Wolfhagen-Ippinghausen	Verlagerung/ Erweiterung	2012		414.000,00
Gabriele und Wolfgang Krezepek, KTK Kommunika- tions-technik GmbH, 34359 Reinhardshagen	Erweiterung	2011	43.400,00	
Einzelunternehmen Reiner Saager (BsU), H+R Metall- verarbeitung Saager GmbH (BtG), 34233 Fuldata- Wilhelmshausen	Erweiterung	2012	135.200,00	

Quelle: <https://wirtschaft.hessen.de/landesentwicklung/regionalplanung/bund-laender-gemeinschaftsaufgabe> (Stand: 31.12.2012)

Europäischen Fonds für regionale Entwicklung – Verzeichnis der Begünstigten für Hessen/Deutschland

Name des Begünstigten in der KulturLandschaft Hes- senSpitze	Bezeichnung des Vorhabens	Auszahlung von öffentlichen Mitteln an die Begünstigten (EFRE-Mittel und nationale öffentliche Mittel ohne Eigenmit- tel des Begünstigten)		
		Jahr der Bewilligung/ Jahr der Restzahlung	Gewährte Beträge	Bei Abschluss des Vorhabens gezahlte Gesamtbeträge
Kuntschar Energieerzeugung GmbH, Wolfhagen-Ippinghausen	Erweiterung einer Betriebsstätte in 34466 Wolfha- gen-Ippinghausen	2009		414.000,00
Landkreis Kassel, Kassel	Ausbau Flughafen Kassel-Calden Verlegung der B 7	2009	2.777.900,00	
FRADO GbR Immobilien & Betelli- gungesellschaft(BsG) Energy Plus GmbH (B+G) Wolfhagen	Erweiterung einer Betriebsstätte in Wolfhagen	2012		960.800,00
FTH Fertigungstechnik Hofgeis- mar GmbH, Hofgeismar	Erweiterung einer Betriebsstätte in 34369 Hofgeis- mar Assendorfer Weg 3	2008		315.494,01
Gemeinde Calden, Calden	Ausbau Verkehrsflughafen Kassel-Calden zum Ver- kehrslandesplatz Erschließung Gewerbegebiet für flughafenaffines Gewerbe	2011	1.383.200,00	
Gemeinde Calden, Calden	Ausbau Verkehrslandeplatz Kassel-Calden zum Ver- kehrsflughafen landseitige Erschließung - Anbindung an öffentliche Verkehrsnetz	2011	3.071.300,00	
Gemeinde Fuldata, Fuldata	Konversion - Erschließung Technickbereich der ehem. Fritz-Erler-Kaserne in Fuldata- Rothwesten	2011	2.732.900,00	
impex-polymer-Service GmbH, Reinhardshagen	Verlagerung einer Betriebsstätte nach 34359 Rein- hardshagen, Industriegebiet Süd, Kreis Kassel	2007		739.000,00
Kreisausschuss des Landkreises Kassel Amt für Schulen und Bauwesen, Hofgeismar	Modernisierung und Ergänzung der IuK-Ausstattung beruflicher Schulen des Landkreises Kassel	2008		31.301,89

Kreisausschuss des Landkreises Kassel Amt für Schulen und Bauwesen, Hofgeismar	Modernisierung und Ergänzung der IuK-Ausstattung der beruflichen Schulen des Landkreises Kassel	2009		10.165,65
Kreisausschuss des Landkreises Kassel Amt für Schulen und Bauwesen, Hofgeismar	Förderung von ergänzender Ausstattung im Rahmen des Modellprojektes Virtuelles Lernen in Berufsschulen (ViLBe)	2011		20.024,95
Kreisausschuss des Landkreises Kassel Amt für Schulen und Bauwesen, Hofgeismar	Förderung von ergänzender Ausstattung im Rahmen des Modellprojektes Virtuelles Lernen in Berufsschulen (ViLBe)	2011		14.295,47
Mellinghoff, Kai, Wolfhagen	Umrüstung einer Leinwand von analoger in digitale Projektionstechnik	2011		20.642,96
Stadt Wolfhagen, Wolfhagen	Erschließung von Gewerbeflächen in der ehemaligen Pommernkaserne Wolfhagen	2007	461.800,00	

Quelle: <https://wirtschaft.hessen.de/landesentwicklung/regionalplanung/eu-regionalfoerderung/transparenz> (Stand: 09.05.2014)

Dorfentwicklungsschwerpunkte 2007-2013

	Förderzeitraum	Fördersumme kommunal	Fördersumme privat	Anträge privat
Breuna	2003 - 2011	161.907,00 €	232.115,00 €	22
Calden-Ehrsten	2007 - 2015	150.780,00 €	41.884,00 €	9
Fuldata-Simmershausen	2008 - 2016	382.786,00 €	173.139,00 €	19
Grebenstein-Burguffeln	2009 - 2017	187.754,00 €	107.515,00 €	7
Hofgeismar-Hombressen	1999 - 2007	0,00 €	6.586,00 €	3
Immenhausen-Mariendorf	2003 - 2011	238.451,00 €	65.774,00 €	12
Liebenau-Ostheim	2001 - 2009	130.559,00 €	23.749,00 €	8
Naumburg - Kernstadt mit Altstadt - Elbenberg	2010 - 2018 2002 - 2010	374.657,00 €	547.332,00 €	61
Oberweser-Heisebeck	2004 - 2012	307.524,00 €	30.923,00 €	8
Trendelburg-Deisel	2000 - 2008	278.588,00 €	108.375,00 €	20
Wolfhagen - Gasterfeld - Isthä - Wenigenhasungen	2009 - 2014 1999 - 2007 2008 - 2016	462.149,00 €	183.449,00 €	25
Zierenberg-Burghasungen	2006 - 2014	392.012,00 €	123.494,00 €	15
KulturLandschaft HessenSpitze		3.067.167,00 €	1.644.335,00 €	209

Quelle: Bewilligungsbehörden der Landkreise Schwalm-Eder und Kassel